Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 4. Februar 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 29

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Von der Staatshauptstadt.

Springfield, Ill., 4. Febr. Im Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur wurde wieder eine ganze Reihe neuer Vorlagen eingebracht. Mehrere derselben betreffen das Chicagoer Drainage-Gesetz. U. A. beantragte Hall, dasselbe dahin abzuändern, daß es keiner Person oder Korporation gestattet ist, ein Recht auf einen verstärkten Wasserstrom in dem Kanal zu erwerben, ehe derselbe den Joliet-See erreicht hat; und McCoorty beantragte, daß die 1½prozentige Steuer in dem Chicagoer Drainage-Distrikt bis zum Ende des Jahres 1899 ausgedehnt werden soll. Brignadello beantragte, Lebensversicherungs-Gesellschaften um zwei Drittel ihrer Brutto-Einnahmen von den Prämien zu besteuern. Gaines brachte einen Antrag auf den Widerruf des vielbesprochenen Flaggen-Gesetzes ein. Salmans brachte eine Vorlage ein, wonach bei Schadenersatz-Klagen von Arbeitern gegen Arbeitgeber wegen erlittener Verletzungen der Umstand, daß die Verletzung durch Nachlässigkeit oder Ungeschicklichkeit eines anderen Arbeiters verursacht wurde, nicht als ausreichende Vertheidigung gelten soll. — Das Haus nahm den Antrag von Selby an, den Abgeordnetenhaus-Saal am nächsten Montagabend dem Frauenstimmrechts-Klub zur Verfügung zu stellen.

Auch wurde eine Sympathie-Resolution für den Gouverneur und die Gesetzgebung von Pennsylvanien, anläßlich des Abbrennens des Staatskapitols in Harrisburg, angenommen. Eine Resolution des Demokraten Barnett, welche verlangt, daß die Vertreter von Illinois in beiden Häusern des Kongresses alle ehrlichen Mittel aufbieten sollen, um die Annahme eines haltbaren Einkommensteuer-Gesetzes herbeizuführen, wurde unter dem Protest der Demokraten an den Justiz-Ausschuß verwiesen.

Der Senat bestätigte verschiedene Ernennungen des Gouverneurs, u. A. diejenigen für die Westpark-Behörde in Chicago. Nur Curley stimmte gegen letztere Bestätigung, weil er die vom Gouverneur angegebenen Gründe für die Absetzung der alten Behörde nicht billigen könne. Die Chapman'sche Vorlage betreffs Verwilligung von $47,000 für die noch nicht gedeckten Ausgaben der Staatsregierung wurde in dritter Lesung angenommen, ebenso die Bogardus'sche Vorlage betreffs Verwilligung von $20,000 für die Betheiligung des Staates an der Zentennial-Ausstellung von Tennessee.

Die Senats-Ausschüsse wurden bekannt gemacht und gutgeheißen, obwohl nicht ganz ohne Widerstand, wobei sich besonders David T. Littler hervorthat, welcher sich entschieden dagegen erklärte, daß Dunlap, der mehr, als jeder Andere, für die finanziellen Mißlichkeiten des Staates verantwortlich sei, zum Vorsitzenden des Steuern-Ausschusses gemacht wurde. Es gab einen ziemlich heftigen Auftritt zwischen Littler und Dunlap.

Springfield, Ill., 4. Febr. Der Silberdemokrat Wm. A. Compton von Macomb brachte im Abgeordnetenhaus eine Vorlage zur Abschaffung von Gold-Kontrakten ein.

Schuldzahlung in Gold oder Silber

Olympia, Wash., 4. Febr. Der Senat der Staatslegislatur von Washington hat eine Vorlage angenommen, welche bestimmt, daß alle Schulden entweder in Gold- oder Silbermünze bezahlt werden sollen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: H. H. Meier von Bremen; Circassia von Glasgow.

Boulogne: Obdam, von New York nach Rotterdam.

Rotterdam: Spaarndam von New York.

London: Mohawk von New York.

An Dover vorbei: Karlsruhe, von New York nach Bremen.

New York: Majestic von Liverpool (mit dem irländisch-amerikanischen Wirth Ivory, alias Bell, welcher in London von der Anklage der Dynamiterei freigesprochen wurde.)

Abgegangen.

New York: Cevic nach Liverpool; Elysia nach den Mittelmeer-Häfen.

Boulogne: Maasdam, von Rotterdam nach New York.

Southampton: Havel, von Bremen nach New York.

Manchester: Germanic, von Liverpool nach New York; Belgenland, von Liverpool nach Philadelphia.

Genua: Kaiser Wilhelm II. nach New York.

Aus Halifax, N. S., wird mitgetheilt: Der Robbenfänger-Dampfer „Nimrod" sucht noch immer in dem Eis unfern der Neufundländer Küste nach dem vermißten Dampfer „State of Georgia", welcher von New Fairwater in der Ostsee nach Halifax abgefahren war und schon seit länger als einem Monat überfällig ist. Man hält es jetzt für beinahe gewiß, daß dieser Dampfer mit seiner ganzen, aus 31 Personen bestehenden Bemannung (hatte er nicht) untergegangen ist.

Der Nordd. Lloyd-Dampfer „Lahn" ist auf der Fahrt nach der Werft von Blohm & Voß in Hamburg, wo er Reparaturen unterzogen werden sollte, in der Elbe-Mündung aufgelaufen, aber bald wieder flott geworden.

Kongreß.

Washington, D. C., 4. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm eine Vorlage betreffs Wegerechts für die „Hudson Reservoir & Canal Co." durch die Gila-Indianerreservation in Arizona, eine Vorlage betreffs Errichtung einer Rettungsstation unweit Point Arena, Cal., und eine Vorlage zur Pensionirung des Generals J. B. Carr an. Dann berieth es als Plenar-Ausschuß die Verwilligungs-Vorlage für den Distrikt Columbia.

Der Senat nahm die von Mills (Dm.) von Texas eingebrachte Vorlage an, wonach die Pensionen der Ueberlebenden des Krieges von 1812 $12 auf $30 den Monat erhöht werden sollen. (Es sind noch 12 solche Ueberlebende vorhanden, im Alter von 90 bis 104 Jahren.)

Gallinger brachte auf Ersuchen eine Vorlage ein, wonach der Regierung ein Gesundheits-Departement beigegeben werden soll.

Der Senat stritt sich über die Abgeordnetenhaus-Vorlage gegen den Verkauf geistiger Getränke im Kapitols-Gebäude herum. Hills Antrag, die Vorlage an den Ausschuß für Geschäftsregeln zu verweisen, wurde mit 30 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Bankkrach.

Washington, D. C., 4. Febr. Der Münzkontrolleur hat ein Telegramm aus Griswold, Ja., erhalten, worin mitgetheilt ist, daß die dortige „First National Bank" (Kapital $50,000) zugemacht hat. Nach dem letzten Bericht, vom 17. Dezember, betrugen die Verbindlichkeiten der Bank $80,000, und ihr Ueberschuß $10,000; die gesammten Bestände der Bank, einschließlich Schuldscheine, wurden auf $147,000 angegeben.

Oberst Crofton ab.

Washington, D. C., 4. Febr. Der vielgenannte Oberst Robert E. Crofton (Kommandant des 15. Infanterieregimentes, während dasselbe im Fort Sheridan lag) hat auf Ordre des Präsidenten Dienst-Abschied erhalten.

Brand-Nachrichten.

Detroit, 4. Febr. Die an die Morgenblätter telegraphirte Kunde, daß alle in der brennenden Tamarack-Kupfergrube abgesperrten Arbeiter gerettet seien, war leider nicht ganz richtig. Eine Spezialdepesche an das hiesige „Journal" aus Houghton, Mich., meldet, daß William und Antonio Tomczchewski auf dem Grunde des Grubenschachtes als Leichen gefunden worden sind. Man vermuthet, daß sie beim Ausbruch des Feuers völlig den Kopf verloren und vom achten Stollen auf den Grund hinabstürzten.

Nimmt Goff doch an?

Canton, O., 4. Febr. Man glaubt hier, daß der erwählte Präsident McKinley dem Richter Nathan Goff von West-Virginien den Posten des General-Anwaltes in seinem Kabinet angeboten, und daß Goff noch nicht abgelehnt, sondern nur wegen des Gesundheitszustandes seiner Gattin mit seiner Antwort gezögert hat.

Schriftstellerin gestorben.

Philadelphia, 4. Febr. Frau Margaret Hosmer ist in der Wohnung ihrer Tochter dahier, Frau Helene Hosmer-Macdonals, plötzlich an Lungen-Entzündung gestorben. Sie war längere Zeit eine hervorragende Schriftstellerin und Verfasserin vielgelesener kurzer Erzählungen; auch korrespondirte sie für San Franciscoer Zeitungen. Am 1. Dez. 1830 in Philadelphia geboren, siedelte sie mit ihrem Vater Thomas Kerr nach Californien über, wo sie sich 1853 mit Granville Hosmer verheirathete. An der ganzen Pacificküste war sie besonders gut bekannt. Mit Bret Hart zusammen redigirte sie eine Zeitlang die „Golden Era". Auch hat sie mehrere Schauspiele verfaßt. Seit 1882 ruhte sie auf ihren Lorbeeren aus und führte hier ein stilles Wittwenleben.

Der Streik in Montana.

Butte, Mont., 4. Febr. Es ist jetzt der Butte-, Anaconda- & Pacific-Bahngesellschaft gelungen, alle Plätze der Ausständigen zu besetzen, und die Züge laufen wieder regelmäßig; die Bahngehöfte werden aber von Sheriffsgehilfen bewacht. Keiner der Streiker wird wieder angestellt werden. Die Bahngesellschaft sagt, der Ausstand werde sich nicht weiter ausdehnen, da er vom allgemeinen Verband der Gruben-Arbeiter (es handelte sich nämlich um die Verpflanzung des Ausstandes auf die Bergwerke, zu denen hier das Bahngeschäft in enger Beziehung steht) geradezu verdammt werde, und die Gefahr einer allgemeinen Betriebssperre sei daher sogut wie vorüber.

Eis-Kompagnie bankerott.

Cincinnati, 4. Febr. Die „Consumers' Ice Co." hat Bankerott gemacht. Bestände $107,000, Verbindlichkeiten 81,000. Der Bankerott ist die Folge einer Zivilklage; die Kläger behaupten, daß den Aktionären keine Stimme bei der Leitung der Angelegenheiten der Gesellschaft gestattet sei.

Von Long dementirt.

Boston, 4. Febr. Der frühere Staatsgouverneur Long in Hingham erklärt die Angabe, daß er vom erwählten Präsidenten McKinley für den Posten des Flottenministers bestimmt sei, für grundlos und sagt, dieser Posten sei noch Keinem endgiltig angeboten worden.

Ehe-Tragödie.

Joliet, Ill., 4. Febr. In einem Anfall eifersüchtiger Wuth erschoß Georg Tschan seine hübsche Gattin und dann schnitt er seinen Hals durch und erschoß sich außerdem.

Die Inaugurations-Bibel.

Xenia, O., 4. Febr. Bischof B. W. Arnett, von der Methodistischen Episkopalkirche, welcher in Wilberforce residirt, ist nach Cincinnati abgereist, um die Bibel auszuwählen, die vom Präsidenten McKinley bei seiner Amts-Vereidigung am 4. März benutzt werden soll. Bekanntlich gehört McKinley zur Methodistenkirche, und so ist dieser die Ehre der Bibel-Auswahl zugefallen. Die methodistische Verlagsanstalt in Cincinnati wird das Buch liefern, und dasselbe wird ein Futteral von schwarzem, mit Gold beschlagenem Walnuß-Holz haben. Das Holz ist im Ohioer County Greene gewachsen, und das Futteral ist von H. W. Owens dahier angefertigt worden.

Edward Grosse gestorben.

New York, 4. Febr. Der bekannte deutschamerikanische Politiker, Anwalt und Inlandsteuer-Einnehmer Edward Grosse, welcher auch in der verflossenen Präsidentschafts-Kampagne viel im Osten und Westen genannt wurde, ist plötzlich gestorben.

Heute Nachmittag fand in der Beethoven-Männerchor-Halle eine große Trauerfeier statt. Die Leiche wird, entsprechend einem früher geäußerten Wunsch des Dahingeschiedenen, im Krematorium zu Fresh Pond, L. J., in Asche verwandelt werden.

Schneestürme.

Kansas City, Mo., 4. Febr. Ein lebhafter Schneesturm herrscht seit gestern Abend hier. Berichte aus dem Staat Kansas ergeben, daß der Schneesturm im östlichen Theil von Kansas allgemein ist. Für die Landwirthe dürfte derselbe ein großer Segen sein.

Ausland.

Winter-Uebungen.

Berlin, 4. Febr. Die militärischen Winter-Uebungen werden jetzt Mode. Den Anfang hat (wie schon unter „Telegraphische Notizen" erwähnt) das 9. Armeekorps auf Befehl seines Kommandeurs Grafen v. Waldersee gemacht. Jetzt sind auch Truppen der hiesigen und der Potsdamer Garnison in den Schnee des Grunewaldes hinausgezogen. Wie man hört, sollen sich diese Winter-Uebungen fortan regelmäßig wiederholen.

Der Kneebs-Prozeß.

Berlin, 4. Febr. Bei Fortsetzung der Verhandlung in der Appellationssache des deutsch-amerikanischen Sportsmannes Kneebs, welcher bekanntlich wegen Betrugs mit einem Rennpferd zu 9 Monaten Strafhaft verurtheilt worden war, verlas die Vertheidigung eine Anzahl amerikanischer Charakter-Zeugnisse zugunsten von Kneebs. Der amerikanische Botschafter Uhl und der Botschaftssekretär Jackson waren wiederum zugegen.

Singer leidet an Lungen-Katarrh.

Berlin, 4. Febr. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Stadtverordnete Paul Singer ist erkrankt. Er leidet an einem Lungen-Katarrh, welchen er sich durch die Ungunst der Witterung zugezogen hat, der er in Ausübung seiner vielen Pflichten trotzte.

Sieben Jahre Zuchthaus.

Konstanz, Baden, 4. Febr. Das Schwurgericht hat den früheren Leiter der hiesigen Reichsbank-Nebenstelle, Ludwig Hegele, welcher nach Veruntreuung bedeutender Beträge sich nach der Schweiz geflüchtet und dort nach seiner Verhaftung einen erfolglosen Selbstmordversuch gemacht hatte, zu sieben Jahren Zuchthausstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Majestätsbeleidigung.

Köln, 4. Febr. Der Redakteur Erdmann von dem hierorts erscheinenden sozialdemokratischen Blatte „Rheinische Zeitung" ist wegen Majestätsbeleidigung in Ankagezustand versetzt worden. Er hatte die bekannte Aeußernug des Kaisers dem Hamburger Streik gegenüber abfällig kritisirt.

Wurde irrthümlicherweise todtgesagt.

Wien, 4. Febr. Jüngst wurde gemeldet, Fürst Alfred-Windischgrätz, der frühere Ministerpräsident, sei am Sonntag in Ajaccio, auf der Insel Korsika, gestorben. Jetzt ist diese Nachricht widerrufen worden. Eine zu knappe Fassung der betreffenden Depesche hatte den Irrthum zur Folge gehabt. Es handelt sich vielmehr von dem Ableben des Prinzen Ernst zu Windischgrätz aus der jüngeren Linie des fürstlichen Hauses. (Prinz Ernst war am 4. September 1872 geboren und seiner Stellung nach Leutnant im Korps-Artillerie-Regiment Nr. 11 in Lemberg. Krankheitshalber hatte er sich bereits seit Herbst des vergangenen Jahres in Begleitung seines Arztes Dr. Meade auf Korsika aufgehalten. Dort hatte er, wie seinerzeit gemeldet, ein Abenteuer mit Briganten zu bestehen. Drei bewaffnete Männer betraten das Hotel, in welchem er und seine Begleiter abgestiegen waren, und verlangten den Prinzen zu sehen. Einer der Räuber drang in das Zimmer des Prinzen und forderte von Letzterem gebieterisch Geld. Auf Geheiß des Prinzen gab Dr. Meade den Räubern 4000 Franken, worauf die Spitzbuben das Hotel verließen. Die drei Räuber sind später verhaftet und verurtheilt worden.)

Prinzessin Louise wieder da.

Wien, 4. Febr. Die Prinzessin Louise von Sachsen-Koburg-Gotha, Tochter des Königs von Belgien, von der es bekanntlich wiederholt hieß, daß sie mit einem Husaren-Rittmeister durchgebrannt sei, ist thatsächlich wieder hier eingetroffen, und zwar in Gesellschaft ihres Gemahls. Es wird abermals versichert, die Angaben bezüglich einer Durchbrennerei seien erfunden gewesen, und die Prinzessin habe lediglich mit ihrem Gemahl dem baerischen Hof einen Besuch abgestattet; doch läßt sich nichts Sicheres darüber in Erfahrung bringen.

Die Beulenpest.

Bombay, Ostindien, 4. Febr. Den amtlichen Berichten zufolge sind bis jetzt hier 5098 Personen an der Seuche erkrankt und 3841 gestorben.

5000 Mann beschäftigungslos geworden.

Glasgow, 4. Febr. Das Fairfield'sche Schiffsbau-Etablissement dahier ist heute völlig niedergebrannt. Verlust etwa eine Viertelmillion Dollars. 5000 Arbeiter sind durch den Brand beschäftigungslos geworden.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Zwei Barbiere.

In dem Logirhaus Nr. 9 Clark Str. jagte sich heute zu früher Morgenstunde der Barbier Jos. Cappadona in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in den Schädel und mußte schwerverletzt nach dem County-Hospital geschafft werden. Dennoch hoffen die Aerzte ihn am Leben erhalten zu können. Unerquickliche Familienverhältnisse und Eifersucht sollen den Mann zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben.

Toni Marino ist ebenfalls ein Verschönerungsrath. Unter seinem Barbierladen, Nr. 87½ Wells Straße, befindet sich die Petersen'sche Wäscherei und hier arbeitete vor Jahresfrist eine kleine, hübsche Schwedin Namens Minnie Johnson. Zwischen dieser und dem noch ledigen Toni entspann sich gar bald ein zartes Liebesverhältniß, das im Laufe der Zeit nicht ohne Folgen blieb. Als Minnie nun ihrem Schatz das süße Geheimniß anvertraute, wollte Marino den Drückeberger spielen, weshalb er heute als Arrestant dem Richter Kersten vorgeführt wurde. Dieser überwies ihn schließlich unter $900 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Eheleid.

Eine gewisse Frau Anna Krusch hat im Superior-Gericht eine Ehescheidungsklage gegen ihren Gatten August C. Krusch anhängig gemacht. In dem Klagedokument berichtet Frau Krusch, daß ihr jähzorniger Ehegemahl sie eines guten Tages im Jahre 1894 an den Haaren in das Schlafzimmer geschleppt und dort auf ein Klappbettstelle geworfen habe, welche sich sofort geschlossen habe. Sie — die Klägerin — sei beinahe erstickt, bevor es ihr endlich gelang, sich wieder frei zu machen. Trotz dieser schmählichen Behandlung, die ihr zu Theil geworden, habe sie noch bis zum Juli v. J. mit ihrem Gatten zusammengelebt, erst als das Betragen des Letzteren immer roher und anmaßender wurde, sei sie genöthigt gewesen, sich dauernd von ihm zu trennen. Klägerin verlangt, daß ihr die Obhut über ihre Kinder anvertraut werde.

Werthlose Checks.

Unter der Anklage, in der Pianohandlung Nr. 217 Wabash Avenue einen werthlosen Check in Zahlung gegeben zu haben, wurde heute der Nr. 108 Hudson Avenue wohnende Geo. C. Christ von Kadi Kersten den Großgeschworenen überwiesen. Seine Bürgschaft beträgt $900. Wie es heißt, soll der junge Mann auch noch andere ähnliche krumme Praktiken auf dem Kerbholz haben.

Die Theaterhut-Verordnung.

Mit dem heutigen Tage tritt die städtische Verordnung in Kraft, welche es bei $3-$5 Strafe verbietet, Theater-Vorstellungen mit einer Kopfbedeckung beizuwohnen, welche anderen Personen die Aussicht schmälert. Besitzer von Theaterlokalen, welche dulden, daß Besucher solche Kopfbedeckungen aufbehalten, setzen sich damit einer Geldstrafe von $10 bis $25 aus.

Angemessen entschädigt.

Die Geschworenen im Bundesgericht sprachen heute einem gewissen Robert J. Burgeß aus Portland, Me., eine Entschädigung von $8000 zu, für Verletzungen, welche derselbe am 29. Januar 1893 bei einem Eisenbahn-Unfalle in der Nähe von Dixon, Ill, davongetragen hatte. Die Klage war gegen die Illinois Central-Bahngesellschaft angestrengt.

War kein Hasenfuß.

Der Schankwärter E. S. Preston schlägt drei Raubgesellen in die Flucht.

Einer von den Kerlen angeschossen.

In der Schankwirthschaft von Feldmann & Cohen, Nr. 10 Rush Straße, fand heute kurz nach Tagesanbruch ein erbitterter Kampf zwischen drei Raubgesellen und dem Bartender E. J. Preston statt, wobei Letzterer einen nicht weiter gefährlichen Streifschuß an der rechten Hand davontrug, dafür aber einen der Banditen anscheinend schwer verwundete. Leider gelang es den beiden anderen Strolchen, ihren heftig blutenden Spießgesellen mit fortzuschleppen, und als die Polizei auf der Bildfläche erschien, war das Trio bereits über alle Berge verschwunden. Auf dem Bürgersteig vor dem Schanklokal wurde dagegen der durchlöcherte Hut des verwundeten Raubgesellen gefunden, und bis nach Dearborn Ave. hin ließen sich ganz deutlich die Blutspuren verfolgen. Hier scheint das Gesindel dann irgend ein Gefährt bestiegen zu haben und schleunigst davongefahren zu sein. Bis jetzt hat man den Schlupfwinkel der gefährlichen Kerle noch nicht ausfindig machen können.

Kurz nachdem der Schankwärter Preston heute Morgen die Wirthschaft geöffnet, traten drei Männer ein, die er mit einem freundlichen „Guten Morgen!" begrüßte. Auf die Frage des Bartenders, was ihnen gefällig sei, zogen die Strolche wie auf Kommando ihre Revolver und im selben Moment hieß es auch schon „Hände hoch!" Preston wich einen Schritt zurück, und schnell wie der Blitz hatte auch er seinen Sechsläufer zur Hand, den er dann, ohne sich weiter zu besinnen, auf die Raubgesellen abfeuerte. Diese schossen nun ebenfalls, retirirten gleichzeitig aber, auf solchen Empfang nicht vorbereitet, der Ausgangsthür zu, die sie eben erreicht hatten, als Preston plötzlich einen stechenden Schmerz an der rechten Hand verspürte — eine Kugel hatte dieselbe gestreift, doch vermochte der Getroffene nichtsdestoweniger dem fliehenden Gesindel noch einen letzten Schuß nachzusenden. Ein schmerzlicher Aufschrei erzählte ihm, daß er gut gezielt, ehe Preston aber den Strolchen nachsetzen konnte, waren diese bereits nicht mehr zu sehen. Ein durch die Schüsse herbeigelockter Nachtwächter will noch gehört haben, wie Jemand gejammert: "Mein Gott, es ist aus mit mir," doch hat der Beamte in der Dunkelheit Niemand erblicken können.

Preston ließ seine Wunde später im County-Hospital verbinden und kehrte dann an die Arbeit zurück.

H. H. Hubbard, ein in der Wheeler'schen Apotheke, an Wallace und 32. Straße, angestellter Provisor hatte gestern Abend ein gleich gefährliches Abenteuer mit zwei kecken Raubgesellen zu bestehen. Auch in diesem Falle wurden auf beiden Seiten Schüsse gewechselt, und die Strolche suchten ihr Heil in schleunigster Flucht ehe sie irgend welche Beute gemacht hatten. Erwischt hat man auch diese Banditen noch nicht.

Will ihr Geld wiederhaben.

Vor Richter Brentano wird zur Zeit der Prozeß verhandelt, den Frau Lucy B. Miller gegen ihren früheren Schwiegersohn Eugene P. Burroughs behufs Wiedererlangung einer Summe von $3000 angestrengt hat. Klägerin ist die Mutter der im Jahre 1892 verstorbenen ersten Frau des Verklagten, dem angeblich die gesammten Ersparnisse seiner Gattin und Schwiegermutter übergeben wurden, um dafür Grundeigenthum anzukaufen. Im Dezember 1893 wurde Fräulein Perlenette Parmalee Herrn Burroughs zweite Gattin, und Frau Miller, die mit dieser Ehe nicht einverstanden war, fordert nun das Geld zurück, welches sie ihrem Schwiegersohne zu Lebzeiten ihrer Tochter anvertraut hatte.

Später: Der Prozeß ist heute Nachmittag zu Ungunsten der Klägerin entschieden worden.

Nach Californien.

Der ausgezeichnete Pianist Moriz Rosenthal, welcher hier gegen Ende des Monats November so ernstlich erkrankte, ist nunmehr wieder genügend hergestellt, um Samstag die Fahrt nach Californien anzutreten, wo er an der Küste des Stillen Meeres, zu Coronado Beach, seine vollständige Genesung abwarten will. Ende März wird Herr Rosenthal nach Chicago zurückkehren und hier sodann bei einem Thomas'schen Konzert mitwirken. Andere Konzert-Engagements werden den Virtuosen dann noch bis zum Juni in den Ver. Staaten festhalten.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Schnöde Täuschung.

Das Gesundheitsamt hat festgestellt, daß ein Rindfleisch-Extrakt, der hier in letzter Zeit mit dem Firmastempel „Liebig Fluid Beef Co., Union Stock Yards, Chicago" auf den Markt gebracht worden ist, wahrheitsgemäß als Pferde-Extrakt bezeichnet werden müßte. Kommissarius Kerr hat Späher ausgesandt, welche die Unternehmer ermitteln sollen, denen diese schnöde Täuschung eines vertrauensvollen Publikums zur Last zu legen ist.

Staatliche Irrenpflege.

Die von Herrn Healy zwecks Einführung derselben entworfene Gesetzvorlage.

Herr Daniel D. Healy, der reformeifrige Präsident unserer County-Verwaltung, ist der Ansicht, daß der Staat Illinois dem Beispiele New Yorks Folge leisten und den County-Behörden die Verantwortlichkeit und die Last abnehmen sollte, welche die Wartung und die Verpflegung der Geisteskranken in sich schließen. Nach dem Muster des einschlägigen New Yorker Gesetzes wird nun Herr Healy durch einen seiner Freunde in der Gesetzgebung bei dieser eine Vorlage einreichen lassen, welche das gewünschte Resultat herbeiführen soll. Da Gouverneur Tanner durch die Neuerung Gelegenheit zur Besetzung einer ganzen Anzahl von neuen Stellungen erhalten würde, ist er mit dem Plane einverstanden und die Legislatur wird ihm denn ja auch wohl zu Willen sein. Die hauptsächlichsten Bestimmungen der Vorlage sind folgende:

Die staatliche Irrenpflege wird der Kontrolle einer vom Gouverneur zu ernennenden Dreier-Kommission unterstellt. Die Mitglieder derselben erhalten je $5000 Jahresgehalt. Einer von ihnen muß ein angesehener, mit der Behandlung von Geisteskrankheiten vertrauter Arzt sein, einer ein geachteter Anwalt und einer ein unbescholtener Bürger. Diese Kommissäre sollen die Oberaufsicht über die staatlichen Irren-Anstalten führen und jede derselben mindestens zwei Mal im Jahre besuchen. Aufsichtsbehörden für die einzelnen Anstalten hat der Gouverneur innerhalb 10 Tagen nach Inkrafttreten des Gesetzes zu ernennnen. Die Vorsteher der einzelnen Anstalten sollen mindestens ein Mal im Jahre zusammenkommen, um über ihre Amtspflichten und besonders auch über die beste und billigste Methode der Besorgung von Einkäufen zu berathschlagen. Die Mitglieder der lokalen Aufsichtsbehörden sind für die Dauer von sechs Jahren zu ernennen. Privat-Irrenanstalten sollen nur nach sorgsamer Prüfung durch die Staatskommission lizensirt werden. Patienten in Staats-Anstalten, deren Angehörige für dieselben eine bessere Verpflegung verlangen, können solche gegen eine Bezahlung von $10 per Monat erhalten.

Hat's vollauf verdient.

Vor etwa zwei Wochen wurde der Nr. 61 S. Elisabeth Straße wohnende Andrew Douglas mit Frau und Kind von dem herzlosen Hausbesitzer wegen Nichtzahlens der Miethe an die Luft gesetzt. Während nun die Seinigen obdachlos und zitternd in der Kälte dastanden, schlich sich Douglas feige davon und hat sich seitdem auch nicht wieder sehen lassen, bis er gestern Abend in einer Kneipe festgenommen wurde.

„Das Zuchthaus ist noch ein viel zu guter Platz für einen Burschen wie Sie", meinte heute Kadi Chott zu ihm. „Sie verdienen ganz anders gezüchtigt zu werden, und ich bedaure es wirklich, daß mir die heutigen Gesetze keine Macht hierzu ertheilen."

Der entrüstete Richter überantwortete den Arrestanten unter $800 Bürgschaft den Großgeschworenen und erklärte, persönlich darauf dringen zu wollen, daß diese den Pflichtvergessenen in Anklagezustand versetzen würden.

Endlich einmal festgerannt.

Die Bundesbehörden sind jetzt endlich einmal den sogenannten „Kunstgeschäften" zu Leibe gerückt, die für „einen Dollar" irgend eine Photographie zu vergrößern versprechen, später aber ihren Kunden noch $1.75 für „Verpackung und Versandt" berechnen. Rafael Jacobs und Emil Pic, die Eigenthümer des „Superior Art Studio", 289 West Chicago Avenue, wurden nämlich heute auf Veranlassung der Postbehörde in Haft genommen und später von Kommissär Humphrey den Bundes-Großgeschworenen überwiesen. Eine Frau O. S. Williams, aus Hastings, Nebr., trat als Klägerin gegen die Firma auf.

Feuerschrecken.

In der Wohnung Wm. Livingstons, in der zweiten Etage des Tenementhauses Nr. 55 S. Morgan Straße, kam gegen drei Uhr heute Morgen auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer zum Ausbruch, das aber glücklicherweise im Keime erstickt werden konnte. Unter den zahlreichen Insassen des Gebäudes entstand eine panikartige Aufregung, und in wildem Durcheinander stürzten die Leute in die kalte Nacht hinaus. Die zwanzig Jahre alte Marie Prince, welche zur Zeit todtkrank darniederliegt, mußte in einer Tragbahre in Sicherheit gebracht werden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Wahrscheinlich starkes Schneegestöber heute Abend und morgen; kälter im südlichen Theile von Illinois; lebhafte östliche Winde.

Wisconsin: Günstige Bedingungen für Schneetreiben; östliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Iowa und Missouri: Muthmaßlich Schneegestöber heute Nachmittag und heute Abend; etwas kälter; morgen theilweise bewölkt; östliche, später nordwestliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 32 Grad; Mitternacht 31 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 30 Grad über Null und heute Mittag 29 Grad über Null.

Abhanden gekommen.

Frl. Emma Shirley nirgends zu finden.

Gehilfen des Sheriff Pease und die besten Schnüffler des Inspektor Schaack haben seit gestern Nachmittag voll Eifers nach Frl. Emma Shirley gesucht, aber gefunden haben sie dieselbe nicht. Frl. Shirley ist die junge Dame, welche als Stenographin der Staatsanwaltschaft jenen Vertrauensbruch beging, welcher es jetzt dem Vertheidiger Forrest ermöglicht, der Jury im O'Malley-Prozeß zu veranschaulichen, auf welche Weise Staatsanwälte dem Gedächtniß ihrer Zeugen nachzuhelfen pflegen. —

Herr Forrest sagt, er wisse sehr wohl, wo Frl. Shirley zu finden sei, und werde, wenn die Zeit dazu kommt, diese als Entlastunszeugin aufrufen. Sie soll bekunden, daß Hilfs-Staatsanwalt Pearson den Staatszeugen so lange eingeredet habe, sie hätten O'Malley bei dem mörderischen Ueberfall auf den Stimmplatz an der Oak Str. gesehen, bis sie das selber geglaubt hätten, während sie zu Beginn ihrer Dressur nichts von der Anwesenheit O'Malleys wußten.

Bei der heutigen Prozeßverhandlung sagte zuerst Dr. Smedley auf dem Zeugenstand aus, daß er die Wunde John Santrys am Morgen des 7. November 1894 auf der Revierwache untersucht und verbunden habe. Der Droschkenkutscher Chas. H. Shepard, von Nr. 73 Sigel Straße identifizirte John Santry als den Bezechten, den er spät am Wahlabend auf Veranlassung John Binghams nach Nr. 47 Ontario Straße gebracht. Staatsanwalt Deneen erklärte später, daß er im Laufe des Nachmittages mit dem Vorführen seines Belastungsmaterials zu Ende kommen werde.

Starke Zumuthung.

Der Zeitungsberichterstatter Wm. Cornell steuerte heute zu früher Morgenstunde wohlgemuth seinen heimathlichen Penaten zu, als er an Randolph, nahe LaSalle Straße, von einem Strolche angerempelt wurde, der in drohendem Tone Geld verlangte. Cornell war über diese Zumuthung dermaßen entrüstet, daß er sofort seinen Revolver zog und lustig drauf los zu feuern begann. Eine der Kugeln brachte dem Ritter der Heerstraße eine leichte Wunde bei, worauf sich derselbe veranlaßt sah, schleunigst Fersengeld zu geben. Cornell verfolgte den Flüchtling und brachte ihn nach einer kurzen Hetzjagd, unter dem Beistande eines inzwischen herbeigeeilten Blaurocks, glücklich zur Strecke. Auf der Polizeistation nannte sich der Gefangene James Crocker. Er wurde heute wegen versuchten Raubanfalls zu $100 Geldstrafe verurtheilt.

Aus dem Schlitten geschleudert.

Herr C. K. R. G. Billings, Präsident der People's Gas Light and Coke Company, belustigte sich gestern auf dem Washington Boulevard, indem er mit seinem Stallmeister Tucker um die Wette Schlitten fuhr. Beide Herren saß in einspännigen Gefährten und fuhren auf einer bestimmten Strecke in verschiedenen Richtungen auf und ab. Wenn sie in der Mitte zusammentrafen wurde Kehrt gemacht. Dabei stießen schließlich ihre Schlitten aneinander, und beide Lenker flogen mit ziemlicher Heftigkeit auf die Straße. Stallmeister Tucker, der in solchen Dingen Uebung hat, kam ohne Beschädigung davon, Herr Billings aber wird in Folge der erlittenen Verletzungen mehrere Tage das Bett hüten müssen.

Es bleibt in der Familie.

Seit der geriebene Staatsmann Hertz durch seine Erwählung zum Staats-Schatzmeister das Ziel seiner langjährigen Wünsche erreicht hat, ist Countyschreiber Knopf von zahlreichen Bewerbern um die fette erste Assistentenstelle überlaufen worden, welche Hertz unter ihm bekleidet hat. Das mit dieser Stellung verbundene feste Gehalt beträgt zwar „nur" $2,500, es heißt aber, daß reiche Sporteln die Einnahmen des Inhabers auf $10,000 im Jahr bringen. Herr Knopf hat die vielbegehrte Stelle jetzt neu besetzt, und zwar mit dem Bruder des braven Henry, John geheißen. Das Gehalt und die Sporteln werden somit in der Familie Hertz bleiben, und aus den Reihen der enttäuschten anderen Patrioten ertönen Zähneknirschen und Verwünschungen.

Im Rausch.

Edward Odgen ist zur Probe bei der Post angestellt gewesen. Er hat die Probe nicht bestanden. Letzten Montag wurde er ausgeschickt, um Briefe einzusammeln; er kam nicht zurück. Seine Brieftasche wurde später in einem Korridor der Stadthalle gefunden. Heute trieb Ogden sich sternhagelvoll getrunken am Seeufer herum. Er wurde verhaftet und gab an, daß er sich am letzten Montag durch den Suff seiner Pflicht habe abwendig machen lassen. Der Mann ist nun dem Bundeskommissär überwiesen worden und wird zu seinem Schaden erfahren, daß der anscheinend so spaßliebende Onkel Samuel in Wirklichkeit gar keinen Spaß versteht.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach den letzten Berichten $145,037,397.

— In der Staatslegislatur von Utah ist jetzt J. L. Rawlins zum Bundessenator erwählt worden.

— Im Fortune Bay-Distrikt von Neufundland herrscht wieder große Noth.

— Die Möbelfabrikanten S. F. Moore & Co. in Louisville haben sich für bankerott erklärt. Verbindlichkeiten $50,000, Guthaben $75,000.

— Zu Orlando, Fla., tagt jetzt eine Nationalkonvention für gute Landstraßen. Es sind 18 Staaten vertreten, darunter auch Illinois.

— In Buffalo, N.Y., wurde die nationale Versammlung der Ziegelfabrikanten eröffnet. Es wird eine Reihe fachwissenschaftlicher Abhandlungen vorgelesen.

— Es wird als sicher bezeichnet, daß J. Addison Porter, von der „Hartford (Conn.) Evening Post", der Privatsekretär des Präsidenten McKinley wird.

— Die Bundes-Großgeschworenen in Baltimore haben neue Anklagen gegen die cubanischen Generäle Roloff und Dr. Joseph J. Luis wegen Uebertretung des Neutralitätsgesetzes erhoben.

— Der in New York eingetroffene britische Dampfer „Jason" (welcher aus Jamaica kam) brachte die Bemannung des am 29. Januar untergegangenen Schooners „Mary Sprague" mit.

— Eine Depesche aus Pomeroy, O., meldet: Die große Eisstauung bei Sliding Hill ist losgebrochen, und viele Barken von Syracuse und Minerville wurden mitgerissen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

— Der Kongreß-Abgeordnete Boatner von Louisiana sagt, im nordwestlichen Theil jenes Staates befänden sich 100,000 Menschen wegen mangelhafter Ernte in hilfloser Lage; im verflossenen Jahre habe vier Monate lang völlige Dürre geherrscht. Den Leuten fehle es auch an Samen für die kommende Aussaat.

— Der Verlust, welchen die große Feuersbrunst im Scott-Auerbach'schen Gebäude zu Salt Lake City, Utah, verursachte, wird auf eine Viertelmillion Dollars angegeben. Es fanden auch mehrere Unfälle bei dem Brande statt; der Elektriker Vail kam mit einem elektrischen Draht in Berührung, stürzte aus einem Fenster des 3. Stockwerkes auf das Straßenpflaster und wurde sehr schwer verletzt.

— General Daniel E. Sickles erklärt in einer Rede, welche er im „Brooklyn Democratic Club" zu Brooklyn, N. Y., hielt, er sei bereit, persönlich einen Transport Waffen nach Cuba zu bringen, und ein solches Unternehmen sei vollkommen gesetzlich. Er forderte sofortige Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegführender Macht.

— Einer der Brandstifter, welcher den Ort Williamsfield bei Galesburg, Ill., mit Feuer zu zerstören suchten, Namens F. B. Nelson, wurde im Schäfer'schen Heim, zwei Meilen von Williamsfield, verhaftet. Die Polizeibeamten wollten sich auch Joe Schäfers bemächtigen, welcher aber durch eine Seitenthür entkam und jetzt heiß verfolgt wird. Nelsons Geständniß nach ist Schäfer der Hauptschuldige und hatte es auf eine Rachethat gegen den Apotheker, der ihm keinen Schnaps verkaufen wollte, sowie gegen die Grocerie-Firma Caldwell und Buckley abgesehen, welche ihn durch einen farbigen Konstabler verhaften ließen.

Ausland.

— Der türkische Sultan hat für die armenische Nothleidenden ein Almosen ausgeworfen, das sich auf 7920 Dollars beläuft. Das heißt, er hat einen betreffenden Beschluß des Ministeriums gutgeheißen.

— Einer Depesche der Londoner „Times" zufolge sind wieder 2000 Mann türkischer Truppen nach der Insel Kreta beordert worden.

— Der französische Senat beräth jetzt eine Vorlage, welche bezweckt, die Ausbreitung von Seuchen durch Zwangs-Desinfektion und Isolirung der Kranken zu beschränken.

— Eine Depesche aus der spanischen Hauptstadt Madrid an die Londoner „Times" meldet das Ableben der Gattin des Señor Sagasta, früheren spanischen Ministerpräsidenten.

— Wie aus Tacoma, Wash., gemeldet wird, soll im Cascade-Gebirge, an einer noch geheim gehaltenen Stelle, eines der größten Lager reinen Schwefels entdeckt worden sein, welche jemals im Westen gefunden wurden.

— Ein Telegramm aus Yokohama, Japan, an die Londoner „Times" meldet, daß der britische Gesandte in Japan, Sir E. M. Satow, das über Frau Carew wegen Vergiftung ihres Gatten gefällte Todesurtheil in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt habe.

— Wie der Londoner „Times" aus Wien mitgetheilt wird, ist der berühmte ungarische Maler Muncacsy wieder schwer erkrankt. Vor zwei Jahren war er bekanntlich in eine Privat-Irren-Anstalt unweit Bonn gebracht worden.

— Graf Waldersee, der Kommandant des 9. deutschen Armeekorps, hat größere militärische Uebungen im schneebedeckten Gelände bei Flensburg in Schleswig angeordnet. Von solchen größeren Winter-Uebungen war bisher gewöhnlich abgesehen worden.

— Heute sollen der spanischen Königin-Regentin die cubanischen Reform-Entwürfe vorgelegt worden sein, auf welche sich das Kabinet geeinigt hat. Die Zeit der Einführung dieser Reformen soll vom Stand des Revolutionskrieges auf Cuba abhängig sein.

— Der Londoner „Daily News" wird aus Berlin gemeldet: Das jüngst zustande gekommene deutsche Zucker-Syndikat macht gar kein Hehl daraus, daß es ihm nur darum zu thun ist, den Preis des Zuckers in die Höhe zu treiben.

— Es heißt, daß die epileptischen Anfälle, an denen der russische Zar in seiner Jugend gelitten hat, jetzt wiederkehrten. Der Zar soll einem hochgradigen Trübsinn verfallen sein, erhöht durch die Besorgniß wegen des Ausfalles der bevorstehenden Operation des knochigen Auswuchses an seinem Schädel.

— Wie aus der türkischen Hauptstadt Konstantinopel mitgetheilt wird, fanden in mehreren griechisch-katholischen Kirchen von Galatea und Stambul feindliche Kundgebungen gegen den Patriarchen Anthymos VII. statt, dessen Abdankung die meisten Griechen fordern. Man glaubt, daß derselbe binnen wenigen Tagen auch abdanken werde.

— Bei der britischen Parlaments-Ersatzwahl in Südwest-Essex, behufs Erwählung eines Nachfolgers für den konservativen Abgeordneten E. W. Byrne (der kürzlich wegen seiner Ernennung zu einer hervoragenden Richterstellung abgedankt hatte) siegte der radikale Arbeiterkandidat Woods mit einer Mehrheit von 279 Stimmen über den Konservativen Dewes.

— Im Abgeordnetenhaus des britischen Parlamentes wurde die Beggs'sche Vorlage betreffs Ertheilung des Stimmrechts an Frauen in zweiter Lesung mit 228 gegen 157 Stimmen angenommen. Die Abstimmung war kein Partei-Votum. Es ist indeß nicht wahrscheinlich, daß die Vorlage in der jetzigen Parlaments-Session noch weiter vorrücken wird.

— Eine Depesche aus Bombay an die Londoner „Daily Mail" besagt, daß jetzt auch die bessergestellten Klassen der indischen Bevölkerung die Noth zu fühlen beginnen, und Viele sich gezwungen sehen, ihre Möbel und Schmucksachen zu Spottpreisen zu verkaufen. Die Bevölkerung der niederen Klassen soll vielfach von den Aesern von Hornvieh, das zu Tausenden dahinstirbt, ihr Leben fristen!

— Auf dem Diner, welches gestern Abend der amerikanische Botschafter Bayard in London zu Ehren der britischen Thronfolgers Prinzen von Wales gab, brachte dieser einen Trinkspruch auf das Wohl des Präsidenten Cleveland, und Bayard darauf einen solchen auf das Wohl der Königin Victoria aus. Reden wurden keine gehalten. An dem Diner nahmen u. A. auch der Kardinal Vaughn und der britische Premierminister Marquis von Salisbury theil.

— Der deutsche Nationalfest-Verein ist jetzt in aller Form in's Leben getreten; er wurde im Reichstags-Gebäude gegründet. Sein Ziel ist die Veranstaltung großer, alle fünf Jahre wiederkehrender Nationalfeste, nach Art der Olympischen Feste im alten Griechenland, und das erste dieser Feste soll im Jahre 1900 abgehalten werden. An der Spitze der Bewegung steht der Telegraphen-Direktionsrath a. D. Emil Gustav Theodor v. Schenkendorff, welcher während des deutsch-französischen Krieges der Leiter des Telegraphenamtes in Metz war und den Kreis Görlitz im preußischen Landtag vertritt.

— In einer Korrespondenz aus der norwegischen Hauptstadt Christiania an das Londoner „Chronicle" wird die Thatsache hervorgehoben, daß der König Oskar in seiner Rede zur Eröffnung des norwegischen Landtages gar keinen Bezug auf den britisch-amerikanischen Schiedsgerichts-Vertrag genommen habe, während er vor vier Wochen, in der Rede zur Eröffnung des schwedischen Landtages, seine Befriedigung darüber aussprach, daß er als Mitglied des betreffenden Schiedsgerichts-Rathes ernannt wurde. (Bekanntlich enthält dieser Vertrags-Entwurf in der, jetzt vom amerikanischen Kongreß amendirten Gestalt, keine Bezugnahme mehr auf den König Oskar.)

— Wie aus Berlin gemeldet wird, scheint auch die Appellations-Verhandlung in Sachen des deutsch-amerikanischen Sportsmannes Robert T. Kneebs von Jowa, der bekanntlich in erster Instanz wegen Betrugs mit einem Rennpferde zu einer Haftstrafe verurtheilt wurde, eine für Kneebs ungünstige Wendung nehmen zu wollen. Gestern Nachmittag bezeugte der viehärztliche Sachverständige Prof. Eggeling, welcher zu einer Untersuchung der Stute „Bethel" nach Amerika geschickt worden war, daß die von ihm untersuchte Stute durchaus nicht die Kennzeichen gehabt habe, welche die wirkliche „Bethel" aufweise, und auch zu jung dafür gewesen sei. Eggelings Zeugniß wurde durch seinen Mitreisenden bestätigt, und das Kreuzverhör vermochte nicht, die Aussagen beider Zeugen zu erschüttern. Kneebs schien sehr gefaßt und bei guter Laune zu sein. Der amerikanische Botschafter Uhl und sein Sekretär waren ebenfalls bei der Verhandlung zugegen.

Lokalbericht.

Schul-Finanzen.

Der Finanz-Ausschuß der Erziehungs-Behörde ging gestern die Kostenvoranschläge für das Schuljahr 1898 durch. Der Ausschuß für Grundstücke und Gebäude verlangt für seine Zwecke $1,975,000, davon $1,100,000 für Neubauten und den Ankauf von Grundstücken, $200,000 für Reparaturarbeiten und $140,000 für Miethe von Schullokalen. Zur Bezahlung der Lehrergehälter werden $2,950,000 erforderlich sein, für die Besoldung der Maschinisten, Schuldiener und sonstigen Angestellten $465,000; für den Betrieb der Hochschulen, $450,000; für Heizmaterial, $185,000; für den deutschen Unterricht, $125,000; für die Abendschulen, $75,000.

Der Colliander-Prozeß.

Bestechung einer Stenographin des Staatsanwalts durch die Vertheidigung.

Es fängt an, für O'Malley trüb auszusehen.

Wie schon kurz berichtet, erregte Vertheidiger Forrest gestern beim Kreuzverhör des Zeugen Smith eine Sensation durch die Vorlegung der stenographisch zu Protokoll genommenen Aussagen, welche Smith über die Ereignisse in der Mordnacht v. 6. zum 7. November '94 im Bureau des Staatsanwaltes gemacht hat. Der Staatsanwalt stellte fest, daß die Vertheidigung nur durch die Bestechung einer in öffentlichen Diensten gestandenen Stenographin, einer Miß Shirley, in den Besitz dieser Notizen gelangt sein könne. Richter Tuley ordnete die Verhaftung der jungen Dame an, es hat sich seither aber gezeigt, daß diese aus Chicago geflüchtet ist. Genützt hat Herr Forrest seinem Klienten durch diese Sensation nicht. Bei der Jury gewinnt offenbar die Ueberzeugung Raum, daß es mit dem Falle O'Malleys sehr verzweifelt stehen muß, wenn zu solchen Mitteln gegriffen wird.

Gustav Mellin hat O'Malley mit Bestimmtheit als einen Theilnehmer an dem Ueberfall auf den Stimmplatz identifizirt. Das Bestreben der Vertheidigung, die Aussagen dieses Zeugen zu entkräften, indem sie ihn als einen fanatischen Anhänger der A. P. A. hinzustellen versuchte, mißlang vollkommen. Mellin gehört dem fragwürdigen Orden seit Juni vorigen Jahres überhaupt nicht mehr an.

G. W. Smith war der dritte Zeuge, welcher O'Malley als einen der Angreifer identifizirte. Forrests Hinweis auf die Thatsache, daß der Zeuge bei seinem Privatverhör durch den Staatsanwalt dieses Umstandes anfänglich nicht ganz sicher gewesen ist, änderte nichts an der Bestimmtheit der jetzigen Aussage. Smith war auch sicher, Santry unter den Eindringlingen gesehen zu haben. Santry wurde außerdem von E. W. Sandberg gesehen, wie „Major" Sampson und John Bingham ihn, verwundet, vom Stimmplatz fortführten. — Dr. J. M. Smedley, 258 Wells Str., bezeugte, daß er in der fraglichen Nacht nach 73 Ontario Str. gerufen worden ist, wo er dem verwundeten Santry einen Verband angelegt habe.

Zeuge Smith erzählte des Weiteren, daß O'Malley etwa drei Viertelstunden vor dem Ueberfall nach dem Stimmplatz gekommen sei und dort eine Räubergeschichte von Wahlunruhen in der ersten Ward erzählt habe. Er erkundigte sich gleichzeitig, ob die Wahlbeamten an der Oak Str. bewaffnet seien. Als er hörte, daß das nicht der Fall sei, ging er wieder fort.

Von der Dime Savings Bank.

Massenverwalter Ralph Metcalf von der Dime Savings Bank hat gestern dem Ausschuß der Depositoren dieses verkrachten Instituts die tröstliche Versicherung gegeben, er glaube, die Bank werde im Stande sein, mit der Zeit allen ihren Verbindlichkeiten gerecht zu werden. Die Auszahlung der 30prozentigen Dividende geht übrigens sehr langsam von statten. Gestern und vorgestern sind zusammen nur $24,000 ausgezahlt worden, so daß die verbleibenden Depositoren sich wohl noch einige Tage vor dem Banklokal an der Washington Str. zu stoßen und zu drängen haben werden. — Merkwürdiger Weise scheint sich nicht feststellen zu lassen, wer zur Zeit Präsident der Bank ist und wer die Direktoren sind. Der Massenverwalter sagt, er wisse es nicht, und auch der Anwalt der Bank, Herr Edwin Walter, behauptet, er sei über diesen Punkt im Unklaren.

Freier Sängerbund.

Das Neueste, was die allezeit unternehmungslustigen Mitglieder des Freien Sängerbundes „in petto" haben, ist ein großer Maskenball, der am kommenden Samstage, den 6. Februar, in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., abgehalten werden soll. Jahr für Jahr veranstaltet dieser Verein eine Karnevalsfestlichkeit, und niemals fehlt es an Extra-Ueberraschungen, an Humor und prächtigen Masken. Auch in dieser Saison wird dies der Fall sein, liegen doch die Vorbereitungen für das Fest in den Händen eines Komites, das es sich zur Ehre gereichen lassen wird, einen Erfolg aufweisen zu können, welcher den des letzten Jahres noch bei Weitem übertrifft. Das Komite besteht aus den folgenden Herren: Lorenz Schlegel, Präsident; John Schlegel, Sekretär; Rich. Freitag, Schatzmeister; Louis Brueck, Albert Freese, Wm. Engel, U. Comes und Wm. Müller. Mit dem Maskenball wird eine Verloosung verbunden sein, wobei allerlei prächtige Geschenke zur Vertheilung kommen sollen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Für Kegelfreunde.

Unter den Auspizien des „Athletic Bowling Club" der Chicago Turngemeinde findet zur Zeit auf den ausgezeichneten Kegelbahnen der Nordseite-Turnhalle ein großes Preiskegeln statt, das noch bis zum 14. Februar dauern wird. Die Betheiligung war bisher eine äußerst rege, so daß ein glänzendes Endresultat außer Frage steht. Unter den vielen Preisen, deren Gesammtwerth $300 beträgt, ist die goldene Medaille hervorzuheben, die Demjenigen zufällt, der am häufigsten „alle Neune" wirft.

Das Kegeln beginnt jeden Abend um 7 Uhr; Sonntags um 2 Uhr Nachmittags und dauert bis 12 Uhr Abends.

5 Bälle repräsentiren ein Spiel. — Kegelkarten per Spiel 25 Cents.

Der Reinertrag fließt in die Festkasse der das St. Louiser Bundesturnfest Besuchenden.

Der alte Leichtsinn.

Walter Owens das jüngste Opfer des „ungeladenen" Revolvers.

Erst gestern wurde in der „Abendpost" berichtet, wie ein junges, blühendes Menschenleben dem schon so oft gerügten leichtsinnigen Hantiren mit Schußwaffen zum Opfer gefallen, und heute hat der Tages-Chronist schon wieder ein gleich trauriges Vorkommniß zu melden. Der 17 Jahre alte Walter Owens, ein Sohn des Nr. 3411 Parnell Avenue wohnenden Böttchers Patrick G. Owens, wurde nämlich gestern Abend vor der Brassell'schen Wohnung, Nr. 3545 Lowe Ave., von seinem Freunde John Flaherty erschossen, als dieser den Mechanismus eines vermeintlich ungeladenen Revolvers „probiren" wollte. Die Unglückskugel drang dem jungen Mann mitten in die rechte Brust, und ehe noch ein Arzt zur Stelle sein konnte, hatte Owens bereits seinen letzten Athemzug gethan.

Die Leiche wurde nach der elterlichen Wohnung des Erschossenen gebracht. Flaherty, sowie Michael Murphy und James Mason, welch' Letztere Augenzeugen der verhängnißvollen Affäre waren, mußten hinter Schloß und Riegel wandern.

Es war gegen 9 Uhr gestern Abend, als Owens mit seinen genannten Freunden die Lowe Avenue entlang ging und im Laufe des Gesprächs einen Revolver herauszog, den er angeblich während des Tages ausnahmsweise billig gekauft habe. Flaherty bat, den Mechanismus näher untersuchen zu dürfen, und Owens händigte ihm arglos die Waffe ein. Verschiedene Male hatte Flaherty dann schon losgedrückt, als er scherzend den Revolver auf Owens anlegte.

„Schieß nur zu", meinte dieser unter hellem Lachen, „das Ding ist ja doch nicht geladen". Kaum waren seinem Munde aber diese Worte entfahren, als ein Schuß krachte, und unter wehem Aufschrei brach Owens zu Tode getroffen zusammen. Nach wenigen Minuten war er bereits eine Leiche. Seiner Gefährten bemächtigte sich, wie sich leicht denken läßt, eine tiefe Bestürzung, doch erklärte jeder einzelne von ihnen der schnell herbei geeilten Polizei, daß nur ein beklagenswerther Unfall vorliege. Sie wurden nichtsdestoweniger in Zeugenhaft genommen.

Schubert-Feier.

Die gestern Abend vom Germania-Männerchor in seinem Klubhause veranstaltete Schubert-Feier hat dem Verein und seinem bewährten Dirigenten wiederum die gewohnten Ehrenbezeugungen eingebracht. Auch der Besuch war so zahlreich, wie nur irgend erwartet werden konnte. Chor und Orchester zeigten sich ihrer Aufgabe in jeder Beziehung gewachsen, so daß das Beifallklatschen oft kein Ende nehmen wollte. Den Hauptruhm des Abends trug jedoch Frau Theodor Brentano davon, deren prachtvolle, wohlgeschulte Stimme in dem Vortrage der herrlichen Schubert'schen Kompositionen so recht zur vollsten Geltung kam. Der gefeierten Sängerin wurde von Herrn Meyenschein im Namen des Germania-Männerchors auf offener Bühne ein Schubert-Bild in geschmackvoll bekränztem Rahmen überreicht. Besonders lobende Erwähnung verdienen auch die Leistungen des Tenoristen, Herrn Adolph Erst, der in den Liedern „Am Meer", „Das Fischermädchen", „Erlkönig" und „Der Neugierige" seine prächtigen Stimmmittel auf's Beste zu verwerthen wußte.

Krieg den Tunnels.

In der gestrigen Versammlung der Grundeigenthumsbörse brachte Herr James B. Galloway den Antrag ein, daß das Kriegs-Ministerium angegangen werden möge, im Interesse der Schifffahrt das Flußbett von den drei Straßenbahn-Tunnels zu befreien. Wie die Sachen jetzt lägen, könnten Schiffe mit einem Tiefgang von mehr als sechszehn Fuß nicht in den inneren Hafen Chicagos gelangen, es sei aber unbedingt nothwendig, auch Schiffen von selbst 22 Fuß Tiefgang die Einfahrt zu ermöglichen. Der Antrag wurde vorläufig dem Ausschuß für öffentliche Verwaltungs-Angelegenheiten überwiesen.

Großartige Vorbereitungen.

Daß in der gegenwärtigen Faschingszeit die „Südseite-Turngemeinde" hinter den übrigen Vereinen, welche dem Prinzen Karneval ihre Huldigungen darbringen wollen, nicht zurückstehen wird, ist selbstverständlich. Es ist deshalb bereits Alles aufgeboten worden, um den am nächsten Samstage, den 6. d. M., in den Räumlichkeiten der Südseite-Turnhalle, Nr. 3143—47 State Str., abzuhaltenden Preismaskenball zu einem der glänzendsten gesellschaftlichen Ereignisse der Saison zu gestalten. Die Südseite-Turngemeinde hat in ihrer bekannten liberalen Weise dem zuständigen Festkomite $50 für Preise bewilligt, welche an die drei besten Gruppendarstellungen, sowie an je zwei Damen- und Herren-Masken zur Vertheilung kommen sollen. Auch für hochinteressante Bühnenaufführungen und sonstige Ueberraschungen wird bestens gesorgt sein, sodaß dem Besucher ein genußreicher Abend in sicherer Aussicht steht. Für Samstag, den 6. Febr., sollte daher die Parole „Auf nach der Südseite-Turnhalle" lauten.

Ein Findling.

Gestern Abend fand man auf der Kellertreppe des Gebäudes Nr. 276 Chestnut Straße einen etwa zwei Wochen alten Säugling, der von seiner unnatürlichen Mutter erbarmungslos der Welt preisgegeben war. Das arme Wesen wurde dann den barmherzigen Schwestern im St. Vinzents-Waisenhaus übergeben.

Die Drainage-Kommission.

In der gestrigen Sitzung der Drainagebehörde kam der Antrag auf eine Untersuchung ihrer angeblichen verschwenderischen Geschäftsführung zur Sprache, welcher gestern vom Abgeordneten Revell in der Staatslegislatur gestellt worden ist. Die Kommissäre sehen der Annahme dieses Beschlusses sehr gelassen entgegen, wissen sie doch ziemlich genau, daß es Herrn Revell nur darum zu thun ist, für sich und einige Kollegen etwelche Sporteln herauszuschlagen. — Herr John W. McEwen legte sein Amt als Anwalt der Behörde nieder. Seine Empfehlung, Herrn Seymour Jones, einen Bruder des Kommissärs Jones, mit einem Jahresgehalt von $3600 zum ersten Assistenten für das Rechtsbureau zu befördern, wurde angenommen. Zu seinem Nachfolger wurde auf Antrag Bradens Herr F. W. C. Hayes erwählt, der Vorsitzer des republikanischen Klubs der 32. Ward. — Schatzmeister Blount berichtete für den Monat Januar Einnahmen im Betrage von $953,919.35 und Ausgaben in der Höhe von $17,707.70. Es wurden Gehälter im Betrage von $18,170.25 und Forderungen in der Gesammthöhe von $2226.61 zur Zahlung angewiesen. — Auf die Meldung, daß gegen mehrere Kontraktorenfirmen Forderungen für geliefertes Material eingeklagt worden seien, wurde beschlossen, entsprechende Beträge von deren Guthaben zurückbehalten. — Der Finanzausschuß empfahl die Auszahlung einer Restforderung von $70,632.47 für Sektion 8 des Kanals an die Kontraktoren Mason, Hoge & Co., ebenso die Bezahlung von $67,892.11 für Sektion 15 an die Kontraktorenfirmen Wright & Meisenberg und Sinclair & Carry.

Die neuen von Kommissär Jones unterbreiteten Geschäftsregeln, welche die thatsächliche Leitung der Behörde dem Kommissär Braden in seiner Eigenschaft als Vorsitzer des Ausschusses für Geniewesen übertragen, wurden angenommen.

Es soll großartig werden.

Der diesjährige große Kostüm- und Maskenball des Chicago Bayern-Vereins wird am nächsten Samstage, den 6. Februar, in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., stattfinden und sich jedenfalls wieder zu einem imposanten Karnevalsfest für die deutsche Bevölkerung der Nordseite gestalten. Es ist dies der achte derartige Ball seit dem Bestehen des Vereins. Das zuständige Festkomite ist schon seit Wochen an der Arbeit und hat Einladungen an alle großen und kleinen Narren der Stadt ergehen lassen, um Theil zu nehmen an dem glänzenden Empfange, der diesmal dem Prinzen Karneval und seinem lustigen Gefolge bereitet werden soll. Für allerlei großartige karnevalistische Ueberraschungen, für gute Musik und echte deutsche Gemüthlichkeit wird bestens gesorgt sein. Während der Tanzpausen finden humoristische und dramatische Aufführungen statt. Daß es übrigens bei dieser Gelegenheit auch an einem guten Tropfen nicht fehlen wird, bedarf wohl kaum einer besonderen Erwähnung, denn wer die Bayern kennt, weiß, daß sie wackere Zecher sind. Es vergesse Niemand, sich am Samstag Abend in Müllers Halle einzufinden. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, des Festabends an der Kasse 50 Cents pro Person.

Beamten-Installirung.

Der deutsche Frauenverein „Louise" hat in einer vor Kurzem abgehaltenen Generalversammlung die folgenden neuerwählten Beamten feierlich in ihre Aemter eingeführt: Ex-Präsidentin, Frau Bodammer; Präsidentin, Frau Emma Stamm; Vize-Präsidentin, Frau Eleonore Wischhöfer; protokol. Sekretärin, Frau Anna Dietrich; Finanz-Sekretärin, Frau Sophie Thomsen; Schatzmeisterin, Frau Lina Cikla; Führerin, Frau Emilie Naß; innere Wache, Frau Doßmann; äußere Wache, Frau Elise Bechtel; 1. Trustee, Frau Pankow; 2. Trustee, Frau Auguste Henke; Vergnügungskomite: Frau Doßmann, Frau Naß und Frau Weber. — Die regelmäßigen Versammlungen finden alle zwei Wochen am Freitag Abend in der Vereinshalle, Nr. 183 North Ave., statt. Unbescholtene Frauen und Mädchen im Alter von 18—55 Jahren werden bis auf Weiteres unentgeltlich aufgenommen. Auskunft ertheilt Frau E. Stamm, Nr. 191 North Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

„Lily of the West."

Die bei den meisten Bürgern Chicagos, besonders aber bei den Bewohnern der Südwestseite in bestem Ansehen stehende „Lily of the West-Loge, Nro. 407, J. O. O. F., wird am nächsten Samstage, den 6. Februar, in der alten Vorwärts-Turnhalle, Nro. 251—255 W. 12. Str., ihren siebenzehnten Maskenball abhalten. Alle, welche jemals einem von dieser Loge veranstalteten Feste beigewohnt haben, werden zugeben müssen, daß es daselbst immer auf das Gemüthlichste hergegangen ist. Auch diesmal können die Besucher überzeugt sein, daß alle Anstrengungen gemacht worden sind, um jedem Gaste einen fröhlichen Karnevalsabend zu bereiten. Unter Anderem werden fünf lebende Bilder unter Leitung des Herrn Robert Hepner zur Darstellung gelangen: „Frühling", „Sommer", „Herbst", „Winter" und „Dornröschen, oder das Erwachen aus dem hundertjährigen Schlaf". Alle Mitglieder und Freunde des festgebenden Vereins sind freundlichst eingeladen, diesem vielversprechenden Mummenschanz beiwohnen zu wollen.

„Hängt ihn!"

Lebhafter Auftritt in der Waffenhalle der „Battery D".

Zu einem lebhaften Auftritt, der für den Advokaten Story beinahe sterbhaft geworden wäre, kam es gestern Nachmittag in dem Waffensaale der „Battery D". Richter Hanecy hatte dorthin eine Versammlung der Aktionäre des verkrachten „International"-Bauvereins einberufen, mit der Ankündigung, die von ihm ernannten Massenverwalter würden über die Finanzlage des Vereins Bericht erstatten. Gegen 1000 interessirte Personen fanden sich ein. Ex-Richter Prendergast, als Rechtsberather der Massenverwalter, rief die Versammlung zur Ordnung, worauf Pfarrer E. A. Kelly das Wort ergriff und der Ansicht Ausdruck gab, daß ein Vereinsmitglied zum Vorsitzenden erwählt werden sollte. Er für seine Person scheere sich wenig um die richterliche Einberufung, ganz gleich wer der Richter sei. Darauf wurde Herr Kelly selber mit großer Mehrheit zum Vorsitzer erwählt. Massenverwalter Furlong verlas dann seinen Bericht, laut welchem die Bestände des Vereins nur einen Werth von $576,099.25 repräsentiren, während die Verbindlichkeiten sich auf $788,471.05 belaufen. Es sei demnach ein Defizit von mehr als $212,000 vorhanden. Herr Furlong behauptete, dieses Defizit sei hauptsächlich durch verbrecherische Mißwirthschaft der Beamten entstanden. Diese hätten Hunderte von Aktionäre veranlaßt, ihre Einlagen zurückzuverlangen und hätten die Betreffenden ausgezahlt, sich aber von jedem Guthaben einen beträchtlichen Rabatt gesichert. Besonders schlecht kam in dem Bericht der Anwalt Story fort, und es wurde in der Versammlung der Wunsch rege, an diesem Herrn sofort summarische Vergeltung zu üben. „Hängt ihn auf!" hieß es, und zugleich wurden Anstalten zur Ausführung dieses Vorschlages getroffen. Nur mit Mühe gelang es dem Vorsitzenden, Herrn Story vor der Wuth der Menge zu schützen und ihm das Entkommen durch eine Hinterthür zu ermöglichen. Herr Story behauptet übrigens, daß die Beschuldigungen gegen ihn jeder Begründung entbehren, und daß sich bei einer sachlichen Prüfung der Geschäftsführung seine Unschuld und Pflichttreue herausstellen würden. Anders freilich lautet der Bericht des Buchführungs-Experten McDonald, welcher vom Richter Payne im Oktober mit der Prüfung der Bücher des Vereins beauftragt wurde. Herr McDonald fand zwar, daß das Vereinsvermögen die Verbindlichkeiten damals noch um $82,000 überstieg, aber er fand auch, daß die Beamten und Direktoren das Vertrauen der Aktionäre schändlich mißbraucht und wie Raben gestohlen hatten. — Nach dem Story-Zwischenfall beschloß die gestrige Versammlung, die Richter Payne und Hanecy um die Absetzung der von ihnen ernannten Massenverwalter zu ersuchen und dem Verein zu gestatten, unter neuen Direktoren seine Geschäfte weiter zu führen, auch wenn die Aktionäre sich zu diesem Zwecke eine erhebliche Verringerung ihrer Guthaben gefallen lassen müßten. Die von Richter Payne ernannten Direktoren beizubehalten ging nicht an, da mehrere derselben nicht Vereinsmitglieder sind. Es wurden deshalb nur vier derselben bestätigt, und der Vorsitzende erhielt die Ermächtigung, das Direktorium zu vervollständigen. Dasselbe ist nun zusammengesetzt wie folgt: E. A. Kelly, Michael Larney, E. A. Preß, M. Mullin, F. Werkmeister, Gustav Wendt, J. McLaughlin und Fred Raffell.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Blocki, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Unbekannter Mann überfahren.

An Stewart Avenue und 31. Str. wurde gestern Abend ein bisher noch nicht identifizirter Mann von einer Western Indiana-Rangirlokomotive überfahren und auf der Stelle getödtet. Man brachte die verstümmelte Leiche vorläufig nach Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße. Bei dem Verunglückten wurde nichts vorgefunden, wodurch dessen Persönlichkeit etwa festgestellt werden könnte.

Silsbee's

Peptonisirtes

Eisen und Mangan.

Der Blut-Fabrikant.

Nach neuesten Forschungen das einzige, gradezu zauberhaft wirkende Mittel, um in einem ganz kurzen Zeitraum allen jenen Tausenden von Blutarmen und Bleichsüchtigen frisches und gesundes Blut zu verschaffen, und sie dadurch zu fröhlichen und gesunden Menschen zu machen. Zu fast allen Leiden wird der Grundstein gelegt durch mangelhaftes Blut. Erscheinungen wie blasse Lippen und Hautfarbe, blaugeränderte Augen, schlaffe Haltung, kraftlose Bewegungen, Skrofeln, Dyspepsia, Appetitlosigkeit, mangelhafte oder unregelmäßige Menstruation, u. s. w., werden durch

Silsbee's

Peptonisirtes Eisen und Mangan

sicher gehoben.

In allen Apotheken zu haben. Preis 75c. Gegen Empfang von $4.00 senden wir 6 Flaschen kostenfrei nach irgend einem Theil der Ver. Staaten.

P. Neustaedter & Co.,
161 Pearl Str., New York.
Alleinige Agenten.

Eiche und Epheu.

„Der Mann ist die Eiche und die Frau das Epheu", warum sich nicht vorbereiten, stark sein u. seine Pflichten erfüllen, indem man gesund ist, frei von allen geheimen Krankheiten, frei von Skropheln und verlorener Manneskraft, und sich als Riese in Bezug auf Mannbarkeit hinstellen.

Verheirathete Paare, die sich nach Kindern sehnen, sollten nicht voreilig dem Himmel die Schuld beimessen, daß ihnen Nachkommenschaft fehlt. Viele Ursachen der Unfruchtbarkeit sind sehr einfach, vorübergehend und durch medizinische oder chirurgische Kunst leicht zu beseitigen. Im Washington Medical Institute wurde kürzlich eine Operation ausgeführt, die dem Patienten nur $5.00 kostete, welche die Ursache, derentwegen das Paar 10 Jahre lang kinderlos blieb, in 10 Minuten beseitigte.

Glaubt nicht, daß Euer Fall hoffnungslos ist, weil Euer Hausarzt Euch nicht heilen konnte und Patentmedizinen sich als werthlos erwiesen. Laßt nicht den Muth sinken. Versucht es wieder. Das Washington Medical Institut garantirt mit $500, daß es jeden Fall heilt, den es übernimmt. So seid Ihr auf alle Fälle auf der sicheren Seite.

Was ruinirt den klarsten Verstand unserer Jugend, macht den Mann im besten Mannesalter elend, den verheiratheten unglücklich, füllt das Land mit Krankheit und Leiden, und füllt unsere Irrenhäuser mit diesen Unglücklichen an? Einsame und schlechte Angewohnheiten. Das Washington Medical Institute kann die Welt nicht reformiren, aber es lindert die Folgen jugendlicher Indiskretionen in Tausenden von Fällen jährlich.

Die Washington Medical Institute hat große Erfahrung in der Behandlung von Nächtlichen Verlusten, Nervenschwäche, sinkender Manneskraft, Frauen Krankheiten, Niedergeschlagenheit, Ausschlag im Gesicht und Rückenschwäche. Washington Medical Institute, 68 Randolph Str.

Per Telephon.

Architekt J. L. Silsbee wurde vor geraumer Zeit von einem unbekannten Spaßvogel telephonisch aufgefordert, Pläne für ein neues Thierhaus auszuarbeiten, das die Verwaltungsbehörde des Lincoln Park zu bauen beabsichtige. Herr Silsbee entwarf die Pläne, und Jedermann mußte zugeben, daß sie sehr schön und zweckmäßig waren, da aber die Parkverwaltung für kostspielige Bauten kein Geld hatte, blieben sie unbenutzt. Herr Silsbee verlangte trotzdem Bezahlung für seine Arbeit, und zwar $1800. Da er leider nicht anzugeben vermag, wer ihn seiner Zeit telephonisch zur Einreichung der Pläne veranlaßt hat, so beschloß die Parkverwaltung gestern, die Bezahlung zu verweigern.

Anwalt Brown wurde angewiesen, mit den Grundeigenthümern an Sheridan Road zwischen Montrose Boulevard und N. 59. Straße über die Spezialsteuern für die Wegeverbesserung zu unterhandeln.

Die eingelaufenen Angebote für die Lieferung von 50 Tonnen Dünger wurden dem Superintendenten Alexander zur Prüfung und Erledigung überwiesn.

Turnverein „Lincoln".

Unter den zahlreichen Karnevalsfestlichkeiten, die während der gegenwärtigen Faschingssaison bereits an der Nordseite abgehalten wurden, oder noch abgehalten werden sollen, wird der große Preis-Maskenball, den der Turnverein „Lincoln" für Samstag, den 6. Februar, angekündigt hat, ohne Zweifel einen hervorragenden Platz einnehmen. Das Fest findet in der Vereinshalle, an Diversey Boulevard, nahe Sheffield Avenue, statt. Von dem hohen Rath der Narren wird die Garantie übernommen, daß der diesjährige Mummenschanz, was Reichhaltigkeit des Programms, Glanz der Kostüme und die Zahl der Besucher anbetrifft, alle bisher vom Verein veranstalteten Festlichkeiten noch weit in den Schatten stellen soll. Zur Aufführung wird unter Anderem ein Stück „zum Todtlachen", betitelt „Die Landmiliz von Blasewitz", gelangen, eine große historisch-dramatisch-musikalisch-komisch-melodische Oper, mit Gesang und Tanz, mit wunderbaren Kostümen, großartigen Szenerien, brillanten Chören, Solis und Orchester. Die Mitglieder des „Sing-Sing-Klubs" des T. V. „Lincoln" haben die Rollen in Händen. Als mitwirkende „Künstler" werden genannt die Turner Hugo Mueller, J. Rosenberg, Aug. Heinze, A. Groß, O. Ladewig, W. Liebrecht, Louis Schneider, W. Ehrenwerth, Theo. Meier, A. Knaack, F. Braun, Max Schmidt, P. Weder, R. Thalmann und Leo Ehrenwerth (Musikdirektor). Außerdem sind noch zahlreiche andere Ueberraschungen in Vorbereitung. An die besten Gruppen (nicht unter sechs Personen) und Einzelmasken sollen Geldpreise zur Vertheilung kommen. Eintrittspreis 50 Cents pro Person.

E. R. Troost, Buchbinder, 30 Market Str., Ecke Randolph Str.

Zu Tode gequetscht.

Ein entsetzliches Ende fand gestern Nachmittag der 27 Jahre alte, unverheirathete Maschinist Frank Sutter, von Nr. 5535 Drexel Avenue. Derselbe war in dem an Illinois und Pine Straße befindlichen Malzhaus der Firma George Bullen & Co. angestellt und wollte gegen drei Uhr an dem großen Maschinengetriebe etwas in Ordnung bringen, weshalb er sich mittels des Elevators in das 6. Stockwerk des Gebäudes begab. Als der Aermste kurz darauf dann wieder nach unten fahren wollte und in den offenen Aufzugschacht nach dem Fahrstuhl schaute, kam dieser plötzlich von oben herunter gesaust, und ehe Sutter zurückspringen konnte, war er bereits erfaßt und fest eingeklemmt. In dieser Lage fand man dann bald nachher auch seine Leiche auf; der Brustkasten war dem unglücklichen Manne völlig eingedrückt und der Kopf gräßlich zerquetscht worden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Schon wieder zu Ende.

Der allerjüngste Versuch, das Frachtgeschäft und den daraus zu erzielenden Gewinn gleichmäßig und gerecht zwischen verschiedene Eisenbahn-Gesellschaften zu vertheilen, ist auch mißlungen. Es verlautet, daß die „Joint Traffic Association" der Eisenbahnen, welche Chicago und St. Louis mit der östlichen Seeküste verbinden, in die Brüche gegangen ist, weil die „Big Four" nach ihrer eigenen Ansicht zu Gunsten der „Baltimore & Ohio" zurückgesetzt wurde. Um sich für diese ungerechte Behandlung zu rächen, setzte sich die „Big Four" nicht nur über ihre Abmachungen mit den anderen Bahngesellschaften hinweg, sondern auch über das zwischenstaatliche Verkehrsgesetz. Dem letzteren zum Trotze bot sie einzelnen Frachtkunden „Rabatte" an, d. h. sie ging unter die Frachtgebühren herunter, welche sie öffentlich angekündigt hatte. Dadurch entzog sie selbstverständlich anderen Bahnen einen Theil der Kundschaft, und die geschädigten Gesellschaften sahen sich gezwungen, ebenfalls Rabatte zu geben. Damit wäre der „Pool" auch dann schon zerstört, wenn nicht einzelne Bahnen, die von den Bundesgerichten verwaltet werden, und deshalb die Bundesgesetze nicht geradezu übertreten können, durch die Rabattgewährung der noch nicht bankerotten Bahnen vollends an die Wand gedrückt werden würden. Wenn die Massenverwalter das ihnen anvertraute Eigenthum nicht vollständig entwerthen lassen wollen, so müssen sie aus dem Pool austreten, der ihnen nur die Hände bindet. Trotzdem also die Auflösung noch nicht in aller Form erfolgt ist, kann der Trust der östlichen Eisenbahnen als aufgelöst angesehen werden.

Zu verwundern ist dabei nur, daß er sich etwas mehr als ein Jahr gehalten hat. Denn da unter den „schlechten Zeiten" die Eisenbahnen besonders schwer zu leiden hatten, und viele unter ihnen nicht die Betriebskosten decken konnten, so war eine Abmachung, die jeder Gesellschaft nur einen bestimmten Theil des gesammten Frachtgeschäftes zuwies, doppelt drückend. Wer im Geschäfte nicht so viel einnimmt, wie er ausgibt und seine Unkosten schon auf das denkbar geringste Maß beschränkt hat, muß alle Muskeln und Sehnen anstrengen, um seine Einkünfte zu steigern. Der Kampf um sein eigenes Dasein zwingt ihn zu einem rücksichtslosen Wettbewerb mit anderen Geschäftsleuten desselben Zweiges, und wenn ihm dieser Wettbewerb verboten wird, so wird er eben zur Verzweiflung getrieben. In dieser Lage befanden sich diejenigen Bahnen, die an dem ihnen zugetheilten Frachtgeschäfte nicht genug verdienen konnten. Wäre der allgemeine Verkehr stark und lebhaft gewesen, so hätten sie mit ihrem Antheile ganz zufrieden sein können, aber da das, was überhaupt zur Vertheilung kam, nicht viel bedeutete, so fiel ihre Portion zu klein aus. Darum versuchen sie es wieder, die schwächeren Mitesser ganz von der Tafel zu vertreiben, die doch nun einmal nicht genug für Alle bietet.

Thatsächlich gibt es nicht allein zu viele Eisenbahnen in den Ver. Staaten, sondern die meisten sind außerdem noch zu theuer gebaut und verlangen die Verzinsung übertrieben hoher oder „verwässerter" Kapitalien. Ueberdies werden viele Bahnen von Leuten verwaltet, die ihre Stellung nur für Spekulationszwecke benützen. Diesen Uebelständen kann durch Trusts, Pools und Gesetze nicht abgeholfen werden. Auf die Dauer ist der Schwindel die schlechteste Geschäftspolitik.

Woher nehmen?

Nach dem Ausweise für den Monat Januar ist von einer Verbesserung der Bundesfinanzen noch nicht viel zu spüren. Die Einnahmen sind hinter den Ausgaben in dem genannten Monate um nahezu $6,000,000, und seit dem 1. Juli 1896 um fast $44,000,000 zurückgeblieben, sodaß für das gesammte Rechnungsjahr ein Defizit von $75,000,000 zu erwarten ist. An diesem riesigen Fehlbetrage ist nicht nur die Abnahme der Waareneinfuhr schuld, und die mit ihr zusammenhängende Verringerung der Zolleinnahmen, sondern weit mehr noch die unglaubliche Verschwendungssucht des Kongresses. Was die Steuerzahler aufgebracht haben, ist angesichts der schon fast drei Jahre dauernden Erwerbsstockung mehr als genug, und gerade das Sinken der Waareneinfuhr aus dem Auslande zeigt deutlich genug, daß das amerikanische Volk sein Heil in der Einschränkung und Sparsamkeit sucht. Dagegen wirthschaftet der Kongreß darauf los, als ob er mit einem Zauberstabe goldene Ströme aus den Felsen schlagen könnte. Seine „Bewilligungen" übertreffen die des Milliardenkongresses noch ganz bedeutend, obwohl es doch jetzt nicht mehr gilt, vorhandene Ueberschüsse möglichst schnell zu verplempern, um jede Veranlassung zu einer Herabsetzung der Zölle aus dem Wege zu räumen. Vergeblich bemühen sich der Sprecher Reed und einige andere besonnene Politiker, die Mehrheit der Abgeordneten und Senatoren zur Berücksichtigung der Verhältnisse zu bewegen. Je mehr sie zur Enthaltsamkeit mahnen, desto wilder und wüster wird das Gelage.

Wie das eigentlich enden soll, ist vor der Hand gar nicht abzusehen. Alle Sachverständigen stimmen darin überein, daß die Wiederherstellung des McKinley-Tarifes oder die Einführung noch höherer Zölle dem Schatzamte keine größeren Einkünfte zuführen könnte. Im Gegentheil genügt heutzutage in vielen Fällen schon ein mäßiger Zoll, um die Einfuhr der betreffenden Waaren aus dem Auslande ganz unmöglich zu machen. Durch Zölle auf Holz und Rohwolle lassen sich vielleicht $20,000,000 aus den Steuerzahlern herausschlagen und durch Veränderung der Werthzölle auf Zucker in Gewichtzölle etwa $10,000,000, aber das wäre nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Wie sich sonst noch mittels des Zolltarifs $50,000,000 oder mehr sollen aufbringen lassen, hat von Herrn Dingley bis zum letzten republikanischen Hochzoll-Trompeter herunter noch kein Wissender oder Unwissender verrathen. Es ist ganz sicher, daß höhere Zölle auf fertige Waaren aus Eisen und Stahl, Porzellan, Glas, Wolle, Seide und Baumwolle, Leder, Holz oder sonst einem Rohstoff die Einnahmen der Regierung nicht vergrößern, sondern verkleinern würden.

Nun wollen aber außerdem die Republikaner auch noch „wirkliche Gegenseitigkeitspolitik" betreiben, d. h. sie wollen nicht mit dem Knüppel drohen, sondern denjenigen Völkern, die unsere Erzeugnisse „anständig behandeln" für ihre eigenen Erzeugnisse Zollerleichterungen oder gar Zollnachlaß gewähren. Das mag der amerikanischen Landwirthschaft und einigen Industriezweigen zum Nutzen gereichen, kann aber dem Schatzamte nichts helfen. Letzterem müssen unbedingt neue Einnahmequellen eröffnet werden, wenn die herrschende Partei sich durchaus nicht dazu verstehen will, die geradezu wahnwitzigen Ausgaben herunterzusetzen.

Es möge dahingestellt bleiben, ob der jetzige Tarif vernünftigen Anforderungen genügt hätte, wenn nicht das Einkommensteuer-Gesetz vom Bundesobergerichte umgestoßen worden wäre. Ganz gewiß aber kann kein Zolltarif so viel abwerfen, wie die Staatsmänner im Kongresse verschleudern können. Es ist unbegreiflich, wie sich ein gebildetes Volk eine solche Luderwirthschaft gefallen lassen kann.

Omahas Ausstellung 1898.

Noch ist die Jubelfeier-Ausstellung des Staates Tennessee in Nashville nicht eröffnet worden und bereits setzt die systematische Reklame ein für eine andere Ausstellung, die im nächsten Jahre stattfinden soll. Das Preß- und Auskunftsbureau für die Trans-Mississippi und Internationale Ausstellung, welche vom 1. Juni bis zum 1. November 1898 in Omaha, Nebr., offen sein soll, hat seine Thätigkeit begonnen und damit sind die Vorarbeiten für die Ausstellung sozusagen in das zweite Stadium getreten.

Eine von dem Vorsitzenden des obengenannten Komites verschickte kleine Druckschrift verbreitet sich ausführlicher über die Entstehung des Projektes, über die Zwecke und Ziele der Ausstellung, die Vorarbeiten, die Organisation der Ausstellungsgesellschaft und über die Mittel zur Durchführung des Unternehmens. Der Plan entstand schon im Jahre 1895; Zweck der Ausstellung ist die Schaustellung der natürlichen Hilfsquellen, der Gewerbe und Industrien, wie des allgemeinen Kulturzustandes der Staaten und Territorien, die jenseits des Mississippi liegen. Das Aktienkapital der Ausstellungsgesellschaft beträgt $1,000,000. Der Kongreß bewilligte bereits $200,000 für die Bundesbetheiligung und „eine Erhöhung dieser Geldbewilligung wird mit Bestimmtheit erwartet". Man erwartet ferner, daß die Gesetzgebungen sämmtlicher Trans-Mississippi-Staaten bedeutende Bewilligungen für die Vertretung ihrer Staaten auf der Ausstellung machen werden und desgleichen, daß die östlich vom „Vater der Ströme" liegenden Bundesstaaten sich offiziell betheiligen werden. In mehreren dieser Staaten macht sich jetzt schon eine darauf hinzielende Bewegung geltend, so wurde z. B. der Staatsgesetzgebung von Illinois eine Vorlage eingereicht, welche $100,000 für diesen Zweck auswirft. Der Staat Nebraska selber bewilligte $350,000, und die Förderer und Leiter des Ausstellungsunternehmens erklären, daß sie Alles daran setzen werden, um die „Trans-Mississippi und Internationale Ausstellung in Omaha zur größten derartigen Ausstellung zu machen (die beiden Weltausstellungen ausgenommen), welche in den Ver. Staaten bisher stattfand."

Am meisten Raum ist in der vorliegenden kleinen Druckschrift einer Schilderung der Größe und Bedeutung des jenseits des Mississippi gelegenen Theiles der Union gewidmet. Nun daran hat noch Niemand gezweifelt. Man weiß im Osten zur Genüge, daß es im Westen weite Ebenen und himmelragende Gebirge im Ueberfluß gibt. Man weiß auch, daß das Land reich ist an natürlichen Schätzen, und daß es eine kräftige, wenn auch noch etwas dünn gesäete Bevölkerung besitzt. Was man im Osten nicht weiß, oder doch jetzt nicht mehr weiß, ist, ob man es wagen darf dort im trans-mississippischen Westen Geld anzulegen. Man weiß nicht, ob man sein Geld zurückerhalten wird.

In einem Begleitbrief schreibt Herr Rosewater, man hoffe durch die Ausstellung Kapital und Arbeitskraft nach dem Westen zu ziehen. Das ist sehr löblich und klug und die Ausstellung mag — wird hoffentlich die Erwartung erfüllen. Viel sicherer aber ließe sich diese Erfüllung erreichen, wenn man dem östlichen Kapital das Vertrauen wiedergeben könnte. Wenn man das wollte! Denn man könnte es schnell erreichen durch ein Aufgeben des thörichten „16 zu 1"-Geschreis, durch das Aufgeben jeder Versuche unsere Währung herabzudrücken und einen Theil der Schulden zu repudiiren. Erst wenn der Kampf gegen ehrliche Schuldentilgung und die Goldwährung aufgehört hat, oder doch ungefährlich geworden ist, wird der große Westen aus der geplanten Ausstellung das Vollmaß des Nutzens ziehen können, erst dann wird es sich lohnen, dem Osten die natürlichen Hilfsmittel, die großen Gelegenheiten, welche der Westen dem Kapital und der menschlichen Arbeitskraft bietet, vor die Augen zu führen.

Senator Rawlins von Utah.

An den Bundessenatorwahlen kann man dieses Jahr nur wenig Freude haben. Keiner der bis jetzt gewählten neuen Senatoren steht über dem Durchschnitt, manche dürften denselben nicht erreichen. Man wird angenehm enttäuscht sein, wenn sich mit der Zeit herausstellt, daß der allerneueste Senator, Joseph L. Rawlins von Utah, zu der letzteren Klasse nicht gehört; ein Schimmer von Hoffnung, daß er sich als über dem Durchschnitt stehend erweisen werde, dürfte auch für den hoffnungsfreudigsten aller optimistischen Menschen ausgeschlossen sein.

Alles was man bisher von dem neuen Senator von Utah in politischer Hinsicht weiß, muß ihn als Feind der besten Interessen des Landes erscheinen lassen. Er ist in Salt Lake Co., Utah, gebürtig, 46 Jahre alt und natürlich Advokat. Politisch hat er sich bisher immer Demokrat nennen lassen. Er war Mitglied der Parteiversammlung in Chicago und hier einer der lautesten Befürworter der Silberfreiprägung zum populistischen Verhältniß von 16 zu 1. Denselben Ansichten, denen er damals in seiner Eigenschaft als Mitglied des Ausschusses für Resolutionen nach Kräften Geltung zu verschaffen wußte, huldigt er heute noch. Er ist noch heute ein unversöhnlicher Freisilbermann, sozusagen einer der Freisilber-Bourbonen, die nichts vergessen und nichts lernen. Das ist's, was ihn als Feind der besten Interessen des Landes erscheinen läßt. Man wird ihn in der wichtigsten aller zur Lösung drängenden Fragen voraussichtlich auf der Seite der Verblendung und des Irrthums finden.

Noch ein anderer Schatten fällt auf ihn. Während des Kampfes um den Senatorsitz wurde von den Anhängern des hauptsächlichen gegnerischen Kandidaten Thatcher offen behauptet, daß die Mormonenkirche für Rawlins' Erwählung arbeite. Diese Behauptung wurde natürlich von Rawlins und dessen Freunden als völlig unwahr bezeichnet, aber etwas Wahres dürfte doch daran sein, denn der Vorsitzende des demokratischen Staatskomites von Utah, Sloan, erklärte in offener Versammlung, er sei im Besitz eines Briefes, in dem ein Mitglied der Gesetzgebung — ein Abgeordneter — erkläre, er erkenne eine „höhere Autorität an, als seine Pflicht gegen den Staat", und man bestand nicht auf einer Vorlegung des Briefes. Natürlich glaubt man in jener „höheren Autorität" die Mormonenkirche erkennen zu müssen, und Sloan erklärte, er würde, wenn die Wahl mit nur einer Stimme Mehrheit an Rawlins fallen würde, Einspruch erheben und das Recht jenes Abgeordneten, abzustimmen, in Frage ziehen. Wo Rauch ist, ist auch Feuer, und man ist umsomehr berechtigt, in diesem Falle eine Einmischung der Mormonenkirche in die Politik Utahs zu glauben, als man Beweise hat für frühere Beeinflussungen und Einmischungsversuche. Jedes Eingreifen irgend einer Kirche oder Sekte in die Politik ist zu verdammen und sollte auf's Aeußerste bekämpft werden.

Der ehemalige Demokrat Rawlins wurde durch republikanische und populistische Stimmen gewählt (er erhielt 32 Stimmen, Thatcher 29 und zwei waren vereinzelt). Das allein zeigt deutlich, welche traurigen zerfahrenen Zustände in der Politik in dem neuen Staate Utah herrschen. Die republikanischen Senatoren aus dem Osten und den Mittelstaaten dürften wenig Freude haben an ihren aus der populistisch-republikanischen Verbindung hervorgegangenen Genossen aus Utah — und die ehrlichen Befürworter einer gründlichen Währungsreform noch weniger. —

Die Unversöhnlichen.

Aus North Carolina wird gemeldet, daß aus der dort angestrebten „Fusion" der Republikaner mit den Populisten nichts geworden ist, und daß der Senator Marion Butler sich zu den Populisten reinsten Wassers, zu den "middle of the road"-Leuten schlug, die, nicht rechts, nicht links blickend, immer geradeaus der Nase nach marschiren, dem hohen Ziel entgegen, das sie — selbst nicht kennen.

Zu der Fahne der Unversöhnlichen hat auch das "enfant terrible" der jüngsten populistisch-popokratischen Mißehe, Herr Watson von Georgia, auf's Neue geschworen und überhaupt zeigt sich überall unter den Populisten eine verstärkte Neigung in Zukunft allein zu gehen, allein zu kämpfen, um dann auch allein die Beute einheimsen zu können — denn das ist doch die Hauptsache.

Dieser Entschluß, allein zu kämpfen und zu siegen, ist sehr löblich. Aus solchen Fusionen ist noch niemals etwas Gutes herausgekommen. Die Populisten mögen ruhig die Mitte der Straße einhalten, da weiß man wo sie sind, und die Bürgersteige bleiben frei. Sie mögen da auch ihr Gepäck allein tragen, das sie bei ihrem Abschweifen nach der demokratischen Seite der Straße den Demokraten — die dadurch zu Popokraten wurden — aufhalsten. Das ist die Chicagoer Platform von letztem Jahre. Sie haben von jeher Scheingeld auf ihr Banner geschrieben und Freisilberprägung im Verhältniß von 16 zu 1 ist, wie heutzutage Jedermann weiß, zur Hälfte Schein. Das Scheingeld-Gedanke gehört ihnen, sie haben ihn von den seligen Greenbacklern geerbt und haben das Patent darauf. Er ist ebensowenig oder noch viel weniger demokratisch wie republikanisch, und wenn es schon „Fusionen" geben muß, so mögen die verschiedenen „Isten", Prohibitionisten, Nationalisten u.s.w., welche an halbwerthige oder nur scheinwerthige Dollars glauben, sich den Populisten anschließen und munter mit ihnen in der „Mitte der Straße" entlang ziehen; da gehören sie hin. Wenn sie da bleiben, so werden in Zukunft die alten Parteien vor der Verwirrung und den Straßengraben bewahrt bleiben, in die sie immer geriethen, wenn sie sich mit den Populisten abgaben, und einen Theil von dem schweren Gepäck tragen wollten.

Neue Zahlen.

Allerhand volkswirthschaftliche, finanzielle und sonstige Aenderungen, die im Laufe des letzten Rechnungsjahres (beendet am 30. Juni 1896) in den Ver. Staaten sich vollzogen haben, werden in einer eben erschienenen Veröffentlichung des Bundesschatzamtes ziffermäßig dargelegt.

Die Bevölkerung des Landes, bei deren Angabe es sich allerdings nur um eine mehr oder weniger genaue Schätzung handeln kann, ist darnach von 69,753,000 im Juni 1895 auf 71,263,000 im Juni 1896 angewachsen. Die Schätzung stützt sich auf die Ziffern der Einwanderung und die Durchschnitts-Rate der natürlichen Zunahme, wie solche durch den letzten Zensus ermittelt worden ist.

Die Summe der in Umlauf, d. h. außerhalb des Schatzamts befindlichen Geldmittel des Landes, die am 1. Juli 1895 sich auf $22.93 für den Kopf der Bevölkerung stellte, ist bis zum gleichen Datum 1896 durch die stattgehabte Goldausfuhr und durch die Geldanhäufung im Schatzamte auf $21.10 vermindert worden. Seither ist sie jedoch bis 1. Januar 1897, wieder auf $22.87 angewachsen. Das ausgeführte Gold ist in den letzten sechs Monaten in großen Summen zurückgekommen, während gleichzeitig das Schatzamt einen Theil seines Baarvorraths durch Deckung der monatlichen Defizits wieder in Umlauf gebracht hat.

Die verzinsliche Bundesschuld ist im Laufe des Jahres durch die letzte Goldanleihe um $100,000,000 vergrößert worden. Der Schuldbetrag pro Kopf ist dadurch von $12.93 auf $13.41 für den Kopf angewachsen. Die jährlich zu zahlenden Zinsen, die vorher 44 Cents auf den Kopf betrugen, betragen jetzt 49 Cents den Kopf.

Die Einnahmen der Regierung, die im Vorjahre $4.49 auf den Kopf ergaben, sind im letzten Jahre auf $4.59 angewachsen. Gleichzeitig sind die Ausgaben von $5.11 für den Kopf auf $4.99 vermindert worden. Das Defizit hat also eine starke Abnahme erfahren.

An Pensionen sind im Vorjahre $2.03 vom Kopf verausgabt worden; im letzten Jahre stellte sich diese Ausgabe auf $1.96 vom Kopf.

Die Binnensteuern brachten im letzten Jahre gleichwie im Vorjahre $2.06 für den Kopf ein; die Zollerträge sind von $2.14 für den Kopf auf $2.20 gestiegen.

Die Einfuhr ausländischer Waaren betrug im Vorjahre $10.48 und im letzten Jahre $10.66 pro Kopf; die Ausfuhr amerikanischer Erzeugnisse betrug im Vorjahre $11.37 und im letzten Jahre $12.11 vom Kopf.

Lokalbericht.

Erster großer Bazaar.

Die erst vor zwei Jahren gegründete evangelisch-lutherische Epiphanias-Gemeinde, deren Gotteshaus sich an der Ecke von Roscoe Boulevard und Anna Ave. befindet, beabsichtigt in den Tagen vom 8. bis zum 12. Februar in der Turnhalle an Belmont Ave. und N. Paulina Str., einen großen Bazar abzuhalten. Es sind aus diesem Anlaß die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden, und die Mitglieder der jungen Gemeinde haben sich schon seit Wochen mit gutem Erfolg bemüht, alles Das zusammenzubringen, was einer derartigen Festlichkeit besondere Anziehungskraft verleiht. Eine gediegene Musikkapelle ist engagirt, und außerdem haben freundlichst ihre Mitwirkung zugesagt: der Epiphanias-Kirchenchor, der Teutonia-Männerchor, ein tüchtiger Mandolin-Klub, der Groß Park-Liederkranz und der Körner-Männerchor. Der Bazaar, dessen Leitung Herr Pastor P. Brauns in Händen hat, wird an jedem Abend von 8 Uhr ab geöffnet sein.

Verlust der Lebenskraft

hat schon Millionen von Männern das Leben verbittert. Dieser Zustand macht Männer unbrauchbar zum Geschäft, wie Vergnügen, und fast unerträglich wird das Leben für alle mit diesem Leiden Behaftete. Wenn Sie wieder körperlich und geistig gesund sein, diese durch unbedachte Fehler geschmiedeten Ketten abstreifen wollen, können wir Ihnen erklären, wie es auf natürlichem Wege geschehen kann: Durch richtige Anwendung von Elektrizität. Sie ist die eigentliche Lebenskraft und wenn dem Körper zugeführt durch Dr. Sanden's Elektrischen Gürtel, ausschließlich für Männer gemacht, stärkt die geschwächten Theile und stellt die Manneskraft wieder her. Besonders möchten wir uns mit Denen in Verbindung setzen, welche keine Linderung durch Medizinen und sonstige Behandlungen gefunden haben. Dr. Sanden's medizinisches Werk: „Drei Klassen von Männern", —Ausgabe in Taschenformat, frei, wenn verlangt— beschreibt die wundervollen Resultate von Elektrizität in solchen Fällen.

Meine Adresse:

DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.

Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.

MANDEL BROTHERS.

117 bis 123 State-Str.—durch bis Wabash Ave. auf dem Hauptfloor, zweiten Floor, dritten Floor und fünften Floor.

Freitags glänzendstes Bargaingeschäft

ereignet sich, wie gewöhnlich, in Mandels geschäftigem Basement, morgen. Es herrscht die sprichwörtliche Freitags-Preis-Politik—stets ohne Gleichen—eine Gelegenheit von großen Vortheilen in den feinsten, korretten Waaren für kluge Dollarsparer.

Kleiderstoff-Rester — 5000 Längen von hochfeinen Kleiderstoffen — noch niemals gab es solche Anhäufung von kurzen Längen. Waist-Längen, Rock-Längen und Kleider-Längen — eines Fabrikanten Partie von Webstuhl-Enden, 2 bis 10 Yards lang—die meisten davon neue Waaren, eben von der Fabrik empfangen. Da sind einfache Serges, Henriettas, englische Checks, neue schottische Tweeds, neue fancy Checks, neue Mohair Jacquards, reinwollene Knickerbockers, reinwollene Bourettes, hochkünstlerische französische Novelties, neue englische Suitings — der reguläre Werth ist 50c, 75c, 85c, $1.00, $1.25 und $1.50—Freitag im Basement—drei Partien... zu 12½c, zu 25c, zu 35c

Seide-Rester—eine große Ansammlung von Odds und Ends und angebrochenen Sorten von unserem regulären Lager—wünschenswerthe Längen—2 bis 15 Yards—hochfeine Ausstellung von einfacher und fancy Kleider-Seide—Taffeta Broche, Satin Damasse, Gros de Londres Broche, Taffeta Plaids, Satin Jacquards, einfache Crystals, Bengalines, Taffeta Glace, printed Chinas und Indias, einfache schwarze und weiße japanische Seide—werth bis zu $2.50—morgen 50c, 39c und... 25c

Vorhang-Utensilien für Freitag
— Fischnetz—werth 25c—zu..........9c
College-Streifen—werth 35c—zu..........12c
Opaque-Shades, Feder-Vorrichtungen, wth. 50c 19c

15c für 25c Damen-Strumpfwaaren—echtschwarz—regulär gemacht—extra lange elastische Tops — einfach und fleece-gefüttert.

29c für 45c weiße Männerhemden — ungebügelt — volle Größe—perfekt passend.

19c für 75c Stickereien—Swiß und Nainsook Skirtings, 27 Zoll weit — für Schürzen und Kinderkleider—alles reine und frische Waaren — fein hohlgesäumt bestickt, gezackte Stickerei—alles neue und gut gearbeitete Muster — wirklich bis zu 75c werth—Freitags-Preis 19c.

4c für 25c Stickereien—tausende von Rester von feinem Cambric und Nainsook Stickereien, angehäuft von der Hauptfloor-Abtheilung—nur ein wenig beschmutzt, aber wirklich 25c bis 35c werth—gegen zu 4c und 8c.

50c für $1.25 Glace-Handschuhe — große Werthe in hochfeinen Glace-Handschuhen für Männer, Damen und Mädchen — Pique genäht und Spear Rücken für Männer —Patent-Verschluß — einfache und bestickte Rücken Handschuhe für Damen, mit 4 großen Perlmutterknöpfen und 5 Haken — gutes Assortment von Farben — alle Größen. Eine allgemeine Ansammlung der allerbesten Handschuhe von verschiedenen Fabrikanten, vom Haupt-Departement nach dem Basement genommen um zu räumen.

50c für $1.25 Ueberschuhe — Extra-Qualität—Dreß Croquet Ueberschuhe für Damen—fließgefüttert.

25c für 75c Gummischuhe — beste Sorte fließgefütterte Gummischuhe für Damen.

15c für 35c Cashmere-Handschuhe für Damen—alle Größen.

Außerordentliche Leinenwaaren—ein Herabsetzungs-Verkauf von allen einzelnen Partien, Stücke und Längen, die sich im Januar-Verkauf ansammelten — Bargains, die gewiß beachtet werden.

4c für 8c Handtuchzeug—ganz leinenes, gebleichtes und braunes Geschirr- und Roller-Handtuchzeug.

7c für 12½c Servietten — schottischer Damast, gesäumt und fertig zum Gebrauch.

8c für 15c Huck Handtücher ganz Leinen, 500 Dutz. große und gesäumte, echte Devonshire Huck.

8c für 15c Handtuch-Rester—die sämmtl. besten Qualitäten von karrirtem Glas, gebleichtem u. braunem Geschirr- und Roller-Handtuchzeug.

10c für 20c Bade-Handtücher—schwere doppelter Twist- und große Bade-Handtücher.

10c für 25c Tafel-Damast, halbgebleichte Barnsley Tafel-Leinenwaaren.

15c für 30c Handtücher—weiße und farbige Ränder, gesäumt und hohlgesäumt, groß, leicht beschmutzt.

25c für 50c Tafel-Damast-Rester, gebleicht und cream—Längen 2 bis 4 Yds.

29c für 75c Bettdecken—volle Größe—gesäumt und fertig zum Gebrauch.

4c für 10c weiße Stoff-Rester—5000 Yds. von kurzen Längen aller Sorten Weißwaaren.

Moderne Winter-Jackets—großes Nach-Inventur-Anerbieten aller einzelnen u. übriggebliebenen vom Haupt-Dept.—Beaver, Kersey, Melton, Cheviot und Diagonal Jackets—mit hohem Sturmkragen und eingelegtem Sammetkragen—mit Schild Front, Box Front und Military Effect—einige ganz gefüttert mit Satin Rhadame, Schneider Serge, Taffeta Seide und gedämtem Gros Grain — alle mit den neuen engen Aermeln—
Partie 1—$6 und $7.50 Jackets 1.79
Partie 2—bis zu $12.00 Jackets 2.79
Partie 3—bis zu $15.00 Jackets 3.79

1.49 für $7.50 für Damen-Capes von importirtem Cheviot — in rauhen und glatten Effekten—volle 30 Zoll lang—130 Zoll Sweep—mit hohem Sturmkragen.

95c für $3 Kleider-Röcke für Damen — eine weitere Sendung von schwarzem Mohair, gemustertem Jacquard — durchweg mit Taffeta gefüttert—mit Velveteen eingefaßt—nach den neuesten Mustern geschnitten—
$3.00 Kleider-Röcke für.. 95c
$5.00 Kleider-Röcke für.. 1.69
$7.00 Kleider-Röcke für.. 1.98

50c für $1.00 Gowns aus guter Qualität Muslin—Yokes besetzt mit Spitzen-Einsetzen und Stickerei.

10c für 25c bis 50c Korset-Ueberzüge — in Cambric und Muslin —hoher und niedriger Halsausschnitt.

59c für $1 bedruckte Wrappers —in splendiden schwarzen und hellen Farben—werth $1.00—für 59c.

48c für 75c Union-Anzüge für Damen—schwerer Balbriggan — lange Aermel—Seidenbesetzt—perfekt passend.

25c für 45c Vests und Hosen für Damen — schwerer Balbriggan—fließgefüttert—und naturwollene Vests und Hosen.

25c für 45c Korsets — neue Muster—bestes Korset-Jean—3 Clusters Boning—Stickerei-Finish—alle Größen.

5c für 12½c Silkalene-Rester — 3,000 Yards bester Qualität—Yard breit—Alles neue Muster.

5c für 12½c bis 20c Dimity-Rester—Fabrik-Enden von 1½ bis 5 Yds.

7½c für 15c Zephyr Kleider-Gingham—Dimity, 36-zöll. Percale und andere neue waschbare Frühjahrs-Fabrikate, Fabrik-Enden passend für Waists und Kinder-Kleider.

9c für 20c und 25c Raye Fontaine, Cordonet Minoja, Lappet Mulls, Leno Mulls, französische Organdies, Fabrikenden von den besten neuen Frühjahrs-Kleiderstoffen in Längen von 4 bis 12 Yards.

9c für 15c Fabrikenden Schneidergemachte Suiting für Bicycle-Anzüge und waschbare Knaben-Anzüge.

4½c für gebleichte Muslin Rester —alle die besten Sorten—einschließlich Lonsdale, Fruit Loom 2c.

8½c für 20c und 25c weiße Cambric Rester—die feinsten Qualitäten —Längen von 2 bis 10 Yards.

5c für 10c gebleichte Muslin-Kissenbezüge.
9c für 15c Kissenbezüge—sehr feine Qualität.
25c für 40c gebleichte Betttücher—2x2¼ Yards.
37½c für 50c gebleichte Betttücher—2x2½ Yards.
37½c für 50c gebleichte Betttücher—2¼x2¼ Yards.

5c für 25c Futterstoff-Rester — Ansammlung von kurzen Längen in Taffeta, Silesia, Sateens, Canvas, Percaline usw., seiteni Bargains zu 7½ und 5c.

10c für 20c Seide-Finish Taffeta — schwarz und farbig.
12½c für echtschwarzen Sateen—36 Zoll breit.
7½c für 12½c Taffeta—yardbreit—echtschwarz.
10c für 18c Percaline—36 Zoll—schwarz und farbig.

19c für 40c Flanell — kurze Längen in staunenswerther Auswahl—in feinem rahmfarbigen Baby Flanell, einfachem, farbigem, gestreiftem und checked ganzwollenen Flanell, importirtem schottischen waschbaren Flanell, werth bis zu 40c, für 19c.

5c für 20c Taschentücher — reines Leinen — ungewaschen — eines Belfaster Fabrikanten ganze Muster-Partie—würden im Kleinverkauf 20c bis 35c kosten.

Selz' berühmte Schuhe—weniger als halber Preis — der Schuh-Erfolg des Jahrhunderts—jetzt erfolgt eine Räumung von Selz' sämmtlichen besten Schuhen—darunter die wohlbekannten „American Duchesz", „Perfecto", „Bon-Ton", „Enterprise", Hand-welt Extension und Hand-turned Sohlen—alle richtigen Fagons — drei große Partien —im Basement—

Selz' $3.00 Schuhe—Selz' $4.00 Schuhe—Selz' $5.00 Schuhe—kleine Nummern—alle gehen zu dem einen Preis von....... 75c

Selz' $2.00 Schuhe—Selz' $3.00 Schuhe—alle Nummern—alle zu dem einen Preis 1.00

Selz' $4.00 Schuhe—Selz' $5.00 Schuhe—alle Nummern—alle zu dem einen Preis von........ 1.50

Liebesjammer.

Weil sein Schätzchen, die Nr. 5053 Dearborn Straße wohnende Vandalia Moore, nichts mehr von ihm wissen wollte, verschluckte der junge Fleischergeselle Wm. Altmeier am Dienstag Abend im Hause seines Dienstherrn, an Dearborn und 51. Straße, eine Dosis Laudanum, die aber nicht stark genug war, um das erwünschte Resultat herbeizuführen. Der Selbstmordkandidat wurde späterhin verhaftet und gestern dem Richter Porter vorgeführt. Dieser empfand ein menschlich Rühren mit dem Liebeskranken und entließ ihn für diesmal straffrei, nachdem Altmeier ihm das feste Versprechen gegeben, der flatterhaften Vandalia halber nie wieder einen Selbstmordversuch machen zu wollen.

Auf freien Fuß gesetzt.

Am letzten Wahlabend begegnete an Halsted Straße der 16 Jahre alte Italiener Toni Conti, ein begeisterter Anhänger McKinleys, dem Bryan-Enthusiasten Thomas Scott, der in wilde Wuth darüber gerieth, daß der „Dago" laute Hochrufe auf den neuerwählten Präsidenten ausbrachte. Scott stieß schließlich den ihm an Kräften weit unterlegenen Italiener in ein Freudenfeuer, worauf dieser ihn mit einem einzigen wohlgezielten Revolverschuß todt niederstreckte. Conti wurde verhaftet, des Mordes bezichtigt und prozessirt, gestern aber von Richter Ewing straffrei entlassen, da nach dessen Anschauung nur ein Akt der Nothwehr vorgelegen.

Benefiz-Konzert.

Unter gütiger Mitwirkung der Gesangvereine: „Schwäbischer Sängerbund", „Mandell Sängerchor", „Central Park Männerchor" und „Eintracht", sowie mehrerer geschätzter Solisten, findet am Sonntag, den 7. Februar, in Fleiners Halle, Nr. 58 Clybourn Ave., ein großes Benefiz-Konzert zum Besten des bekannten und allgemein beliebten Gesang- und Musiklehrers Wm. Taegtmeyer statt. Ein ebenso reichhaltiges, wie unterhaltendes Programm ist für diese Gelegenheit entworfen worden, so daß den Freunden des Benefizianten schon im Voraus im Kreise froher Sangesbrüder einige recht genußreiche Stunden in Aussicht gestellt werden können, zumal auch für ein exquisites „Tröpfchen" bestens gesorgt sein wird.

Das Konzert beginnt bereits um 4 Uhr Nachmittags.

Machen die Probe.

Die Feuerwehr-Alarmapparate der Gamewell Co. kosten $100 das Stück, die der United States Fire and Police Telegraph Co. nur $45 das Stück. Letztere sollen ebenso zweckmäßig sein wie die ersteren. Der städtische Elektriker Barrett und der Direktor der elektrischen Reparatur-Werkstätten der Stadtverwaltung, Jakob F. Mehren, geben den Gamewell-Apparaten entschieden den Vorzug. Sie empfehlen die Anschaffung dieser Apparate. Nun heißt es, beide Herren seien zu dieser Empfehlung nur durch eigene geschäftliche Interessen veranlaßt worden. Um festzustellen, ob die United States Apparate wirklich ebenso gut sind wie die andern, werden heute im Armour Institute in Gegenwart von Sachverständigen Proben mit beiden Apparaten angestellt.

Prof. Kochs Einathmung hat mich von Schwindsucht geheilt.

Ich hatte ein Quart Blut gespuckt. Meine Lungen waren afsizirt und meine Aerzte konnten mir nicht helfen. An Schwindsucht zu sterben war mir ein schrecklicher Gedanke, und doch behaupteten meine Aerzte, daß ich an dieser fatalen Krankheit leide. Ich hatte fortwährend Schmerzen in der Brust, und hustete und spie große Mengen von Schleim, oft mit Blut untermischt, und in der That, ich hatte verschiedene Lungenblutungen, bei welchen ich über ein Quart Blut zur Zeit verlor. Die Zellen meiner Lungen waren verstopft als Folge eines Katarrhs, den ich vor vielen Jahren mir zugezogen hatte.

Mein Athem war kurz, und da die mich behandelnden Aerzte mir nicht helfen konnten, so wurde ich nach einem wärmeren Klima geschickt.

Ich war vollständig heruntergekommen, und fühlte mich nicht im Stande, die Reise zu unternehmen. Da ich von den Heilungen, die in der Koch'schen Lungen Heil-Anstalt, No. 84 Dearborn Straße, bewirkt werden, gehört hatte, und da Konsultation und Untersuchung unentgeltlich sind, so begab ich mich dahin und ließ mich gründlich untersuchen. Obgleich die Aerzte mir nicht versprachen, mich zu heilen, so sagten sie mir doch, daß ich günstige Aussicht auf Heilung hätte; sie nahmen meinen Fall probeweise an mit der Vereinbarung, daß, wenn Besserung in meinem Befinden eintreten sollte, sie die Behandlung fortsetzen würden. Obgleich eine Besserung bei mir nur langsam eintrat, so besserte ich mich doch mein Zustand von Anfang an gleich, und heute kann ich der Wahrheit gemäß und offen behaupten, diese Behandlung hat mich wiederhergestellt. Die regelmäßige Einathmung dieser öligen Dämpfe hat meine Lungen geheilt und mich zum gesunden Mann gemacht. Jedermann kann sich von der Wahrheit des Obengesagten überzeugen, wenn er in meiner Wohnung, 3218 Wallace Straße, vorspricht. Meine ehemaligen Aerzte werden ihm sagen, daß ich an der Schwindsucht litt, und daß nur die Koch'sche Einathmung, wie sie in der Koch'schen Lungenheilanstalt, 84 Dearborn Str., angewendet wird, mich vom Tode errettet hat. Diese Aerzte haben mir das Leben neu wiedergegeben, und da ich mich ihnen sehr zu Danke verpflichtet fühle, so werde ich stets Alles, was in meinen Kräften steht, aufbieten, denen, die so leiden, wie ich zu leiden hatte, den Weg zu zeigen, denn ich glaube, daß Prof. Koch von Deutschland der einzige Mann ist, der jemals Lungenkrankheiten heilen konnte.

Medizin that mir niemals etwas Gutes, und bin ich der Ueberzeugung, daß ich nur einer Pflicht meinen Mitmenschen gegenüber genüge, wenn ich Denen, die wie ich an dieser Krankheit leiden, den richtigen Weg zur Heilung zeige.

A. Kreidler,
3220 Wallace Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn Matthias Theis noch siebenwöchentlichem Leiden im Alter von 16 Monaten ruhig entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, No. 672 Dunning Str., nach der St. Alphonsus Kirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Matthias und Anna Maria Theis, Eltern.
Jakob, Anna, Elizabeth und Katharina Theis, Geschwister.
Katharina Steffen, Großmutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Hubert Laubenthal, Mitglied des C. O. F. No. 40, nach dreiwöchentlichem Leiden am Mittwoch um ¼4 Uhr Nachm. gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 6. Februar, Vorm. ½9 Uhr statt vom Trauerhause, 611 Noble Ave., nach der Alfonsius-Kirche, von da per Kutschen nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Laubenthal, Gattin.
Peter, Anna und Regina Laubenthal, Kinder.

Gestorben: William A. Wolf, im Alter von 4 Monaten und 17 Tagen, geliebter Sohn von John und Theresa Wolf, geb. Becker. Beerdigung am Freitag, den 5. Februar 1897, um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 708 W. 12. St., nach St. Bonifacius-Gottesacker.

Gestorben: 2. Februar, Clemens Korthals, 2 Monat, 11 Tage, geliebter Sohn von Julius und Sophie Korthals, Eltern. Begräbniß am Donnerstag, den 4. Februar, Nachmittags, von 607 W. Chicago Ave.

Gestorben: Heinrich Reuhl, im Alter von 32 Jahren und 2 Monaten, am 3. Februar, um halb 9 Uhr Morgens. Beerdigung vom Trauerhause, Freitag um 1 Uhr, 151 W. Randolph Str.

Deutsches Theater in HOOLEY'S

Direktion..........Welb & Wachsner.

Sonntag, den 7. Februar 1897:
17. Abonnements-Vorstellung:

Herrman Sudermann, neuester Erfolg!

Morituri!
(In 3 Abtheilungen).
1. Abtheil.: Teja.
2. Abtheil.: Fritzchen.
3. Abtheil.: Das Ewig-Männliche.

Sitze jetzt zu haben. dofrja

Chicago Bayern-Verein.

An das verehrte Publikum!
Es is gar koa Wunder, daß dö Geschäftslent so viel klagen über schlechte Zeiten, denn dö wissen vielleicht nöt, warum dö Leut seit Weihnachten ihr Geld so sparen; jeder Mensch, der sich gern amüsirt, will nöt versäuma dö Gmüathlikeit und Lustbarkeit, welche am

Kostüm- und Masken-Ball
des bekannten
Chicago Bayern-Verein
immer da war, mitz'macha. Also am nächsten
Samstag, den 6. Februar,
findet dieser einzig für Urgemüthlichkeit arrangirte Ball in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., statt und da werd man ausfinden, daß der Tag das Ende von schlechten Zeiten ist.
Achtungsvoll Das Komite.

... Großer ...
Preis-Maskenball
— der —
Südseite Turngemeinde,
— am —
Samstag, den 6. Februar 1897,
— in der —
Südseite Turnhalle, 3143–3147 State Str.
Eintritt $1.00 @ Person.
Drei Gruppenpreise zu $15, $10 und $5, sowie je $5 für die beste Damen-Charakter-Maske, beste Herren-Charakter-Maske, schönste Damen- und schönste Herren-Maske, gelangen zur Vertheilung. fado

Erste Ausstellung
— des —
deutsch-amerikanischen
Taubenzüchter-Vereins
vom 5. bis 7. Februar 1897, in CHARLEY HOEHNS HALLE, 229 Orchard Str. bmd
Taubenliebhaber sind freundlichst eingeladen.

28. jährlicher Maskenball
— der —
Eintracht Loge No. 13, O. d. H. S.
Samstag, den 6. Februar 1897,
in FREIBERGS HALLE, 180–182 22. Str.
Zur Aufführung kommt: „Die Hermanns-Schlacht."
Tickets 50 Cts. für einen Herrn und eine Dame.
Masken-Garderobe in der Halle am Abend des Balles oder 3954 State Str. bf

Grosser Maskenball
veranstaltet vom
...Freier Sängerbund...
Samstag, den 6. Februar 1897,
in SCHOENHOFENS HALLE.
Tickets 25 Cents.
Verbunden mit großartiger Verlosung, wobei die brauchbarsten Geschenke zur Vertheilung kommen. Inhaber eines Tickets erhält eine Loos-Nummer gratis.

Deutsche Soldaten Achtung!

Ehemalige Angehörige der deutschen Armee, welche noch keinem Militär-Verein beigetreten sind, werden ersucht, sich Sonntag, den 7. Februar, in Freibergs Opern-Haus, 22., nahe State Straße, einzufinden.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachmittag und Samstag Abend: Symphonie-Konzerte.
Columbia.—El Capitan.
Gaiety.—Zenda's King.
Grand Opera House.—Francis Wilson in „Half a King."
Great Northern.—Heart of Maryland.
Hooley's.—Sign of the Croß.
McVicker's.—The old Homestead.
Lincoln.—Schacht Nr. 2.
Academy of Music.—Black Patti's Troubadours.
Alhambra.—A Game of Wits.
Tivoli.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville und Kinematographe.
Chicago Op. House.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
R. H. Hauke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
Geo. Zoeller & Co., Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
E. Tauke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
E. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Volgt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
E. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Centre.
Wm. Feller & Co., 545 N. Clark Str.
Draheim's Apotheke, Sheffield und Clybourn Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 859 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1935 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, 920 Lincoln Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
Keller & Benzri, Clark und Belmont Ave.
Geo. Kochne, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Truener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Rafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Xelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
E. J. Kasbaum, Apotheker, 381 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wickel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Hugo F. Baur, Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Betz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Wißhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dreßel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
M. Martens, Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1100 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
E. W. Grafsky, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232–234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
C. Kampman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph B. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
C. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
W. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Unruhen auf Kreta.

Die politischen Zustände auf Kreta haben sich in der ersten Januarwoche wieder derart verschlechtert, daß man dort, wie vom 5. Januar aus Kanea geschrieben wird, mit großer Sorge in die Zukunft blickt. Die Ungeduld, mit der man in Kanea schon seit Monaten auf die Einführung der Reformen wartet, steigerte sich täglich, und bis dahin hielt ohneZweifel nur das schlechte Wetter das Volk vor Kundgebungen zurück. Am Sonntag den 3. Jan. versetzte wieder ein Vorfall, der die Leidenschaften auf's neue entfesselte, die ganze Provinz in Aufregung. Darüber liegt die folgende Schilderung vor: Am Nachmittag des genannten Tages kehrten eine Anzahl Christen, die in der Stadt Einkäufe gemacht hatten, nach ihren Dörfern zurück, und geriethen unterwegs auf der Straße zwischen Kanea und Suda mit Türken in Streit. Beide Parteien zogen natürlich sofort ihre Revolver und feuerten gegeneinander. Die Christen sprangen von ihren Pferden, verwundeten zwei Türken und liefen dann querfeldein in die Olivenwaldungen, sodaß sie von den Türken, die sich inzwischen aus einem Hause in der Nähe noch mit Gewehren bewaffnet hatten, nicht eingeholt werden konnten. Nur ein Christ, der auf der Straße entlang geflohen war, fiel in die Hände der Verfolger; man gab ihm mehrere Stiche und ließ ihn liegen. Der russische Konsul, der in Suda an Bord seines Schiffes den Abschiedsbesuch gemacht hatte, fuhr an der Unglücksstätte vorüber, nahm den schwer Verwundeten in seinen Wagen und brachte ihn in das städtische Hospital. Eine Abtheilung türkisches Militär, das auf der Sudastraße stationirt ist, verhielt sich einfach unthätig bei dem Vorfall. Als die Sache in der Stadt bekannt wurde, rotteten sich die Türken zusammen, und großeMenschenmassen wälzten sich durch die Straßen. Die Magazine wurden sofort wieder geschlossen, alles gerieth in Verwirrung und erwartete mit Angst und Bangen eine Metzelei, die jetzt unter den Augen der europäischen Kommissionen noch etwas blutiger als zu Pfingsten ausfallen dürfte; denn alle Familien sind reichlich bewaffnet, und bei der geringsten Veranlassung werden Hunderte von Gewehrläufen auf einer Straße aus den Fenstern blitzen. In den umliegenden Dörfern Galata, Murnies, Perivoglia verbreitete sich das Gerücht wie Lauffeuer, die Glocken läuteten Sturm, Weiber und Kinder verließen Haus und Hof und flüchteten sich trotz des kalten Regenwetters in die Berge, und die Männer scharten sich bewaffnet zusammen und halten die umliegenden Dörfer, vom Kap Spada bis nach der Suda-Bai, einen förmlichen Ring um die Stadt bildend, besetzt. Kapitän Kaligeris vom Insurgenten-Lager Kambos stieg mit 500 Mann herab und besetzte das Dorf Zikalaria. Der General-Gouverneur Berawitsch Pascha fuhr am anderen Tage hinaus, um die Leute zu zerstreuen, doch konnte er nichts ausrichten; es wurde ihm die Antwort, daß man sich erst dann zurückziehen werde, wenn die bei dem Vorfall betheiligten Türken, denen man die Schuld zuschreibt, gefangen und bestraft sind. In Suda sollen die Mohammedaner eine Anzahl Christen als Geisel gefangen halten, und auch Montag und Dienstag verbreiteten sich in der Stadt neue Schreckensnachrichten von Blutthaten. Der Gouverneur ist natürlich wieder gegen alles machtlos, er kann sich weder auf seine Soldaten verlassen, noch steht ihm bis jetzt eine geeignete Gendarmerie zur Verfügung. Die Regierung selbst schwebt in Angst und Schrecken; bezeichnend ist, mit welcher Furcht man sich seit Jahren scheut, ein Todesurtheil zu fällen oder gar zu vollstrecken, obwohl mancher Kreter längst für den Galgen reif ist und unter den Leuten selbst ja ein Menschenleben gar nichts gilt.

Zur Ziegenzucht.

Im Interesse derjenigen deutschen Landbewohner, welche nur über wenige Ar Acker zu verfügen haben, ist von Seiten verschiedener deutscher landwirthschaftlicher Vereine, anderenKorporationen und auch wohl von Privatpersonen innerhalb der letzten fünf Jahre sehr viel geschehen, um durch Einführung fremder Ziegen, namentlich solcher der Toggenburger und der Saanen-Rasse, die Ziegenzucht in Deutschland zu heben. Umsomehr muß nun auch das mit diesen Maßregeln erzielte Resultat interessiren. Die Berichte der Züchter und Besitzer von Saanenziegen lauten der Mehrzahl nach günstig, einige sind allerdings auch voller Klagen über bittere Enttäuschungen. Nun würde es nach der „Landwirthsch. Rundsch." ein großer Fehler sein, wollte man die Hebung der Ziegenzucht allein von der Einführung eines fremden Schlages abhängig machen; es muß vielmehr damit gleichzeitig auch eine Verbesserung der Pflege der Thiere verbunden werden. Weiter ist darauf zu halten, daß aus den einheimischen Ziegen das beste Material ausgesucht, gut genährt und gepflegt wird, um dann damit die eingeführten Ziegen zu kreuzen. Reinzuchten durchzuführen dürfte nur dann möglich sein, wenn die Lebenshaltung auch eine entsprechende sein kann und wenn zu erreichen steht, daß von Zeit zu Zeit eine Blutauffrischung mit Thieren, welche aus dem Stammlande bezogen wurden, vorgenommen werden kann. Es haben sich in der Altmark, im Lüneburgischen, im Rheinlande und ganz besonders im Großherzogthum Hessen Ziegenzucht-Genossenschaften gebildet, mit denen man wohl anknüpfen könnte, um den nothwendigen Blutwechsel vorzunehmen, allein der Ziegenbestand kann auch dauernd verbessert werden, wenn unter den einheimischen Ziegen die besten Thiere zu Kreuzungszwecken ausgesucht werden, und es gibt verständige Leute genug, welche durch richtige Pflege und Haltung den größten Nutzen aus ihren Ziegen zu ziehen verstehen, und diese verfügen auch über das beste Material zur Kreuzung.

Geklagt wird darüber, daß die Saanenziege diejenige Milchquantität bei uns nicht liefert, durch welche sie in ihrem Heimathlande gerade eine so hohe Schätzung erfährt, und in der That, wenn in einer Gegend der durchschnittliche jährliche Milchertrag einer Ziege auf 10 bis 12 Zentner steht, und in einer anderen Gegend sind nur 5 Zentner zu erreichen, so ist das sehr auffällig, allein, man sollte auch bedenken, wie die Lebensbedingungen ganz ungleiche sind.

Das Jubiläum der Kartoffel.

Das 300jährige Jubiläum der Kartoffel in England ist am 9. Dezember mit starker Betheiligung und großer Feierlichkeit begangen worden. Vor der Vereinigung englischer Gärtner wurden an diesem Tage in London Vorträge über den Anbau, der Verwerthung und die Krankheiten dieses unvergleichlichen Gewächses gehalten. In Frankreich ist aus diesem Anlaß die Frage auf geworfen worden, wann die Kartoffel dort zuerst angebaut wurde. Zunächst war bekannt, daß der erste Anbau der Kartoffel die Folge einer in der Gemeinde Aury im Arrondissement Autun 1770 ausgebrochenen Getreidetheuerung war. 1771 nämlich schrieb die Akademie in Besançon einen Preis für den Nachweis des besten Mittels, um derartigen Nothzuständen zu entgehen, aus. Parmentier erhielt diesen Preis für seinen Vorschlag zum Anbau der Kartoffel. 1772 wurden ihm 50 Arpents (etwa 41 Acker) Land in der Ebene von Sablons zum Kartoffelbau angewiesen, und 1781 stand das neue Kulturgewächs bereits so in Ehren, daß Parmentier dem König Ludwig XVI. einen Strauß von Kartoffelblüthen überreichen durfte, die sowohl der König wie seine Höflinge im Knopfloch trugen. In einigen Theilen Frankreichs muß aber die Kartoffel schon vor jener Zeit bekannt gewesen sein, jedenfalls wird in einem Pflanzenkatalog von 1759 in Montelìad erwähnt: Solanum tuberosum esculentum in agris colitur — die eßbare Kartoffel wird auf den Aeckern gebaut. Von Friedrich dem Großen ist es bekannt, daß er die Bauern durch Soldaten zum Kartoffelbau anhalten ließ.

— Gut erklärt. — Gattin: Ich lese da so häufig von freier Liebe, Mann, was versteht man eigentlich darunter? — Gatte: Das ist die Liebe, wobei man keine Schwiegermutter in den Kauf zu nehmen braucht!

— Geprüft. — Gattin: Wieso kommt es, daß Du gerade dem Assessor Meier unsere Tochter geben willst. Hast Du das Vertrauen, er wird Dein Geld brav zusammenhalten? — Kommerzienrath: Jawohl! Erst gestern habe ich ihm eine Zigarre dargeboten und er hat sofort gewußt, was es für eine miserable Sorte ist.

Lokalbericht.

Thomas-Konzert.

Für die nächsten beiden Symphonie-Konzerte, welche morgen Nachmittag und Samstag Abend im Auditorium stattfinden sollen, ist die berühmte Klaviervirtuosin, Frau Teresa Carreno, als Solistin gewonnen worden. In den musikalischen Kreisen der Stadt sieht man dem Auftreten dieser genialen Künstlerin, die hier vor 8 Jahren zum letzten Male konzertirte, mit großer Spannung entgegen, darf doch wiederum ein seltener Kunstgenuß als sicher vorausgesetzt werden. Das vollständige Programm lautet wie folgt: Symphonie in D (B. d. H. Ed. No. 2) von Haydn — Adagio — Allegro, Andante, Menuetto (Allegro), Allegro Spirituoso —; Konzert Nr. 5, Es-dur, Op. 73 von Beethoven — Allegro, Adagio un Poco Mosso — Rondo —; Tongemälde „Also sprach Zarathustra" von Richard Strauß (zum ersten Male in Amerika); „Ungarische Fantasie" von Liszt, und endlich „Der Walkyrenritt" von Wagner.

Großer Preis-Maskenball.

Zu einem außerordentlich glänzenden und gutbesuchten Feste dürfte sich der große Preismaskenball gestalten, den die Körner-Loge Nr. 11 und die Harmonie-Frauen-Loge Nr. 3, O. d. H. S., am nächsten Samstage, den 6. Februar, in der Wicker Park-Halle, Nr. 501—507 W. North Ave., abzuhalten gedenken. Das mit den Arrangements betraute Komite ist emsig damit beschäftigt, Alles für den Empfang des fröhlichen Narrenprinzen, jenes unumschränkten Herrschers im Reiche der Freude, vorzubereiten. Für allerlei großartige Ueberraschungen und karnevalistische Aufführungen wird bestens gesorgt sein. An die schönsten und originellsten Masken sollen zwölf werthvolle Preise zur Vertheilung kommen. Billets sind im Vorverkauf für 25 Cents, des Festabends an der Kasse für 50 Cents pro Person zu haben.

* Pabst Milwaukee Doppel-Bräu. Eine neue Marke feinster Qualität, unstreitig so gut wie importirtes Bier.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

C. B. Scott, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 136 Ward Str., $1,200.
A. Lindgren, vier 3stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 6535 und 6537 Butler Str., und 535 und 537 65. Place, $35,000.
H. Brooke, 2stöck. Frame Wohnhaus, 6937 Eggleston Ave., $3,500.
P. Peake, zwei 2stöck. und Basement Brick Flats, 4845 und 4847 Langley Ave., $7,500.
Josefine Kolen, 1stöck. und Basement Brick Store und Wohnhaus, 938 W. 18. Str., $4,300.
C. F. Stries, 2stöck. Frame Flats, 7838 Coles Ave., $2,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Halsted Str., 70 Fuß südl. von 104. Str., 250×128¼, und andere Grundstücke, T. Hall an E. G. Buell, $6,000.
55. Place, 315 Fuß westl. von South Park Ave., 55×134.25, A. W. Wallace an T. Concaular, $3,850.
Indiana Ave., 125 Fuß nördl. von 22. Str., 25×161¼, D. F. McIntyre an S. D. Demmon, $9,600.
Center Ave., 124 Fuß mehr oder weniger, südl. von Jackson Str., 16×120, R. Trowbridge an M. E. Swan, $3,000.
Dasselbe Grundstück, M. E. Swan an L. Murphy, $3,000.
Owasco Str., 235 Fuß östl. von S. 42. Ave., 25×124.8, H. S. Bradett an L. A. Lamberson, $2,775.
Kedzie Ave., 82 Fuß südl. von Homer Str., 25×125, B. Ernerkas an L. H. Wallace, $5,000.
Clybourn Ave., Südwest-Ecke Langdon Str., 47×80, und andere Grundstücke, H. Müller an A. Müller, $6,200.
Commercial Ave., 103.9 Fuß nördl. von 98. Str., 25×138¼, L. Peterson an P. J. Peterson, $3,000.
76. Str., Nordost-Ecke Colfax Ave., 33×147, W. B. Jones an R. R. Reynolds, $5,000.
Vernon Ave., 171 Fuß südl. von 73. Str., 100×121, J. C. Beifeld an F. Beifeld, $4,000.
Drexel Boulevard, 181 Fuß nördl. von 54. Place, 25×108, E. E. Hamburgher an M. Schloßman, $2,500.
Albany Ave., 66 Fuß südl. von 37. Place, 25×125, C. Wischnoski an T. Kelly, $1,500.
W. 23. Str., 115 Fuß östl. von Lincoln Str., 25×125, W. G. Bruebach an O. Wittke, $4,500.
Claremont Ave., 24 Fuß südl. von Berteau Ave., 25×121, A. Carpentier an L. Neils, $1,500.
Homan Ave., 74 Fuß nördl. von 29. Str., 125×125¼, O. Wittke an W. G. Bruebach, $2,250.
Ridgeway Ave., 273 Fuß südl. von 24. Str., 24×125, E. Lloyd an E. J. Salvesen, $1,000.
Halsted Str., 35 Fuß südl. von 54. Place, 25×124¼, R. Marichuce an B. J. Harmon, $4,000.
65. Str., 103 Fuß westl. von St. Louis Ave., 25×124, J. F. Eberhart an T. Gunievek, $1,950.
Luella Ave., 186 Fuß südl. von 75. Str., 50×125¼, J. Laing an G. H. Bartlett, $4,750.
Dasselbe Grundstück, G. H. Bartlett an J. H. O'Donnell, $4,750.
Dasselbe Grundstück, J. H. O'Donnell an M. E. Gormley, $4,750.
Wallace Str., 94 Fuß südl. von 35. Str., 24×123¼, J. T. Morrissey an A. W. Hobhof, $2,400.
W. 19. Str., 263 Fuß östl. von Loomis Str., 24×124, J. Rijdl an J. Jankorsky, $6,000.
California Ave., 2½ Fuß nördl. von W. 12. Place, 25×126, J. P. Monahan an M. Olson, $3,500.
Franklin Str., 127 Fuß westl. von Center Str., 50×115, G. W. McCurdy an L. M. Nelson, $12,250.
Champlain Ave., 200 Fuß nördl. von 50. Str., 25×124.8, L. M. Nelson an G. W. McCurdy, $18,000.
W. 14. Place, 72 Fuß westl. von Paulina Str., 18.3×124, F. Capouch an J. J. Klenba, $2,000.
S. 20 Rods von östl. 16 Rods, westl. ½, nordöstl. ¼, 18×37×14, C. P. Harris, Quit Claims, an Charles H. Roach, $12,000.
Prairie Ave., 50 Fuß südl. von 45. Str., 50×152, mehr oder weniger, J. S. Moses an R. Gustavson, $7,500.
Palmer Ave., Südwest-Ecke 94. Str., 312.49×266.88, C. E. Stratton an A. L. Dewar, $7,500.
Faye Str., 250 Fuß östl. von Wolcott Str., 37½×120.9, G. M. Brown an W. L. Ervin, $3,600.
Ave. K, 198 Fuß südl. von 104. Str., 50×125, G. W. Bielenberg an F. Bielenberg, $1,500.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Schleis, Sophie Thau, 23, 28.
John J. Crean, Mary Devere, 25, 27.
Frank Sewicki, Honricka Boza, 24, 23.
Frank J. Bican, Fannie Kapsa, 22, 18.
John C. Banford, Bertha Steinbrecher, 40, 34.
Byron G. Porter, Harriet Humphrey, 26, 21.
Peter Hoffman, Elizabeth Letzer, 26, 21.
Otto Wanz, Mary Scholl, 25, 24.
Jacob Block, Sadie Diamond, 34, 19.
Frank Went, Fraciska Bickowska, 53, 56.
Murray Benham, Esther E. Case, 57, 56.
Franz Wachholz, Annie Schneider, 41, 26.
F. Skoraczewski, Maryanna Stankowska, 28, 21.
Peter Utecht, Mary Lawsen, 21, 18.
Arthur Gerlach, Gracie Franz, 21, 18.
John L. McIntosh, Blanche Mayo, 30, 20.
Michael Murphy, Mary L. Kelley, 35, 35.
Anton Ziolkowski, Rosalia Paradowski, 25, 19.
Josef Lerzcz, Mary Cukrawicz, 28, 21.
William Lane, Mary Lane, 29, 26.
John Rhein, Martha Kranel, 22, 20.
Charles Rosboro, Adelaide Guilbault, 36, 38.
Anton Mrakowicka, Jozefine Zezl, 37, 23.
Henry Lindemann, Carrie Schaumburg, 22, 20.
Peter Van Craenenbroeck, Emma Cooper, 24, 21.
William J. Kidd, Anna E. Tuton, 32, 23.
Hugh C. Hannah, Ida M. Christenson, 30, 26.
Michael Dirbos, Zuzanna Slosej, 26, 20.
Arthur Thompson, Katharine Conners, 22, 23.
Gottlieb Roedinger, Christine Schroeder, 27, 21.
Hermann Knitt, Mary Mack, 21, 22.
James Dawe, Effie Wheeler, 30, 28.
George A. Faudrop, Amelia Bassi, 24, 21.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Hattie gegen Charles Alexander, wegen grausamer Behandlung und Verlassung; Emanuel gegen Rosa Buzicka, wegen Verlassung und Ehebruchs; Anna gegen Edward B. Davis, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung; Emma gegen August C. Krusch, wegen Trunksucht.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Bernhard Weichselbaum, 891 Turner Ave., 81 J.
Isabella Huth, 2440 N. Paulina Str.

Marktbericht.

Chicago, den 3. Februar 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.25 per Faß.
Blumenkohl, $3.00—$3.50 per Faß.
Sellerie, 10—40c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25—35c per Pfund.
Zwiebeln, 75—90c per Buschel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Kartoffeln, 18—26c per Buschel.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, 75c—$1.00 per Dutzend.
Tomatoes, 20—30c per Buschel.
Spinat, 35—40c per Kiste.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 6—6½c per Pfund.
Truthühner, 6—9c per Pfund.
Enten, 10c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Buschel.
Hickory, 60—75c per Buschel.
Wallnüsse, 30—40c per Buschel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 20c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 13c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.35—$3.63½ per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $5.20—$5.40.
Kühe und Färsen, $2.00—$3.25.
Kälber, von 100—400 Pfund, $2.90—$6.00.
Schafe, $3.50—$3.90.
Schweine, $3.40—$3.50.

Früchte.
Birnen, $1.35—$3.50 per Faß.
Bananen, 75c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $3.00—$4.50 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.00 per Kiste.
Aepfel, 50c—$2.00 per Faß.
Zitronen, $1.50—$2.50 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Februar 73¼c; Mai 75c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 85—87½c; Nr. 2, roth, 84½c.
Nr. 3, roth, 81—84c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 22½—23¼c; Nr. 3, gelb, 20½—21c.

Roggen.
Nr. 2, 33½—37c.

Gerste.
Neue 24—35c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 19½—19¾c; Nr. 3, 16½—19¼c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.00—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $7.00—$7.50.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Butcher, welcher auch Lust hat, den Order-Wagen zu treiben. 1423 Diversey Boulevard, nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, welcher schon im Butchershop gearbeitet hat. 1354, 35. Str.

Verlangt: Ein Junge. Carpet Weaving Works, 1500 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann für Gärtnerei. Zeugnisse erforderlich. 8210 Emerald Ave. dfr

Verlangt: Peddler, um Sommerwurst zu verkaufen. 96 Lemoyne Str.

Verlangt: Butcher für Country. Bäcker. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Junge, der schon an Brot gearbeitet hat. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein guter zuverlässiger Mann als Verkäufer und Treiber am Bäckerwagen. Muß Referenzen haben und Kaution stellen können. Adr. A. 32 Abendpost. mdo

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 5 Agenten, Damen und Herren, Lohn und Kommission. Nachzufragen im Barbershop. 1500 Milwaukee Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Geübte Maschinen- und Handmädchen an Hosen. Ecke Armitage und Winchester Ave., 4. Stock.

Verlangt: Cotton Spooler, nur gute Arbeiterin. Jackson Company, 264 Fifth Ave.

Verlangt: Operators an guten Westen, sowie ein Mädchen, das Hand-Knopflöcher machen kann. 460 N. Paulina Str., Basement.

Verlangt: Mädchen können das Kleidermachen und Zuschneiden erlernen bei Damenschneider. 535 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. Stetige Arbeit. Dampfkraft. 220 W. Division Str. djj

Verlangt: Maschinenmädchen um Aermel zusammenzunähen. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an feinen Röcken. 350 N. Paulina Str. mdfr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 56 Sheffield Ave. mdfsa

Verlangt: Mädchen zum Lernen. E. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Hausarbeit.

Verlangt: Starkes Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, für allgemeine Hausarbeit in Familie von 4, in Irving Park. 20 Minuten von der City Hall. Lohn $9.00 per Monat. Guter Platz für das rechte Mädchen. Muß englisch sprechen. Adr. B. 385 Abendpost.

Verlangt: Eine ältliche Frau, um den Haushalt zu führen. 823 Roscoe Str.

Verlangt: Tüchtige ältere Person für allgemeine Hausarbeit, sofort. Süddeutsche vorgezogen. 887 Hancock Ave., nahe W. North Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3954 Cottage Grove Ave., Store.

Verlangt: Aeltliche Frau, um auf ein Baby aufzupassen. 199 Evanston Ave., nahe Berry Ave. df

Verlangt: Gutes williges Mädchen. 687 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen im Boardinghaus. 367 Larrabee Str.

Verlangt: In einer kleinen Familie ein Mädchen, welches waschen und kochen kann. Zweites Mädchen wird gehalten. 239 Hampden Court, nahe Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 3650 Forest Ave. dfr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 161 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hotelarbeit, viele Mädchen für einige Arbeit. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Kindermädchen, ungefähr 16—18 Jahre alt, welches auch leichte Hausarbeit mit verrichten kann. 1709 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1737 Deming Court, nahe Larrabee Str. dfr

Verlangt: Gute Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 217 Fremont Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 697 N. Hoyne Ave., kleine Familie.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6720 Elizabeth Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3213 Indiana Ave.

Gesucht: Eine junge kroatische Frau, spricht englisch, sucht eine Stelle als Haushälterin, mit einem Sohne, 11 Jahre alt. 142 Canalport Ave., hinten. dfsa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1434 Montana Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3—4 die Woche für die richtige Person. 181 W. Division Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 774 W. 21. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 3241 S. Park Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 314 Wells Str., Ecke Oak Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1764 35. Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit aufs Land. 49 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1690 Wellington Ave., 2. Flat, Dampfheizung. mdo

Verlangt: Mädchen, die in Wirklichkeit alle Hausarbeiten verstehen, finden stets gute Plätze bei gutem Lohn. Mrs. Julius Heß, 515 Sedgwick Str. 12ja,ddjalm

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen 89 Ewing Place. mdfr

Verlangt: 100 Mädchen. 573 Larrabee Str. Stellenvermittlungsbureau. 30;alw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau. 599 Wells Str. —7feb

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2539 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 24no*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Koch sucht Stellung. Versteht Bäckerei und Butcherei. Adr. B. 374 Abendpost. dfsa

Gesucht: Junger Deutscher mit Hochschulbildung sucht Stelle als Hauslehrer. Gibt Unterricht in allen Fächern, wie auch im Lateinischen und Griechischen. Wegen Näherem wende man sich schriftlich an Erasmus de Dziubanik, 619 W. 12. Str., Chicago.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Adr. B. 372 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Schneider sucht stetige Arbeit. 1694 N. Whipple Str.

Gesucht: Ein zuverlässiger deutscher Mann, 26 Jahre alt, unverheirathet, groß, stark und gesund, zwei Jahre in diesem Lande, sucht Stelle in einem großen Haus als Janitor. Versteht gut umzugehen mit Steam-Heizung, Boiler-Heizen und sämmtlichen Reparaturen, was im Hause vorkommt, Fenster, Thüren, Schlösser, Gaslicht, versteht alles zu fixen sowie auch alle Hausarbeit. Sieht nicht so-viel auf großen Lohn als auf stetigen Job bei guten Leuten. Mr. Wm. Möller, 3638 S. Lincoln Str.

Gesucht: Suche zum 15. Februar Stelle in Milch-Depot an Westseite. Adr. F. Lorch, 469 Fifth Ave. mdfr

Gesucht: Junge, 15 Jahre alt, möchte das Grocer- oder Butcher-Geschäft erlernen, bei niedrigem Lohn. Adr. F. 546 Abendpost. dmd

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gebildete tüchtige Haushälterin, gute Köchin, in mittlerem Alter, sucht Stelle. 3932 State Straße, 1 Treppe. dfsa

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 327 S. Clinton Str. dfr

Gesucht: Ein gutes Mädchen, 18 Jahre, sucht einen Platz für zweite Hausarbeit oder zum Aufwarten am Tisch. 4421 State Str., eine Treppe, vorn.

Gesucht: Eine Frau, 40 Jahre alt, den besseren Ständen angehörend, sucht einen Platz. Auf Wunsch eigene Wirthschaft. Adr. B. 380 Abendpost.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Am liebsten auf der Südseite. 353 Fifth Ave., 2. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze oder allgemeine Hausarbeit. 616 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Platz zum Waschen und bügeln. 574 Milwaukee Ave., 3. Floor. dfr

Gesucht: Tüchtiges Mädchen sucht Platz. 272 Clybourn Ave., Flat 5.

Gesucht: 2 Mädchen suchen Stellen in Boardinghaus oder Saloon. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Mädchen für Hausarbeit sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Köchin, nettes Haus-, zweites-, Küchen-, Kindermädchen, Haushälterin. Kostenlos zu beziehen. 13 N. Clark Str.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht eine Stelle als Haushälterin bei anständigem Wittmann oder bei 2 alten Leuten. 429 N. Marshfield Ave.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Perfekte böhmische Köchin sucht Stelle als Wirthschafterin oder Köchin in Privathaus. Keine Wä[illegible] dfr

Gesucht: Ein junges Mädchen, 15 Jahre alt, $1.50 per Woche, muß zu Hause schlafen. Keine Sonntags-Arbeit. 751 Wells Str., Top Flat.

Gesucht: Erfahrene Kleidermacherin, hat noch Tage frei. Passen garantirt. 62 Wisconsin Str. df

Gesucht: Erfahrene Krankenwärterin wünscht Kranke- oder Wöchnerinnen aufzuwarten, am liebsten an der Westseite. F. M., 2952 Parnell Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Einige Stunden des Tages. Adr. J. 641 Abendpost.

Gesucht: Ein stetiges Mädchen wünscht Platz bei einer kleinen Familie. Adr. D. 456 Abendp. md

Gesucht: 2 gute Mädchen suchen Stellen in Privat- oder Boardinghaus. 147 Peoria Str., nahe Adams Str. mo

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eckaloon mit Logenhalle und vollständigem Inventar. 3001 S. Halsted Str. Versammlungsort von 6 Logen. Zu erfragen in der Wacker & Birk'schen Brauerei. dfsa

Zu verkaufen: Eine 3 Kannen Milchroute, an der Nordwestseite. Nachzufragen 245 Cornell 4felw

Zu verkaufen: Meine gutgehende Bäckerei. Billig, wenn sofort genommen. 3845 Archer Ave. dff

Zu verkaufen: Guter Grocerystore mit großer Kundschaft. $1500 per Monat Einkommen. Wegen Geschäftsveränderung. Adr. U. 295 Abendpost. djj

Verkaufe krankheitshalber alten guten Eckaloon mit Boardinghaus. Wells Str. Alte Kundschaft. Für Baar oder freies Property. A. D. 90 Abendpost.

Zu verkaufen: Furnished Room Haus, beste Gegend an der Nordseite, 26 Zimmer, alles besetzt, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Adr. F. 552 Abendpost. ddsa

Zu verkaufen: Eine gute Färberei mit Maschinerie. 429 State Str. mdja

Zu verkaufen: Meatmarket, guter Platz. 3013 Butler Str. 3felw

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store, billig, wegen Krankheit. Nachzufragen 702 Lincoln Ave. mdo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, Basement mit Backofen, guter Platz für einen guten Bäcker. Näheres 512 S. Halsted Str., obenauf. dfsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Schlafzimmer. gutes deutsches Essen. Privatfamilie. 676 Wells Str. dfsa

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer. 371 N. Franklin Str.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer. 163 Ontario Str., 3 Treppen.

Wittwe in besseren Verhältnissen sucht einen Herrn, Anfangs der Vierziger Jahre, als Boarder. Adr. B. 373 Abendpost.

Zu vermiethen: Dampfgeheiztes freundliches Zimmer mit oder ohne Board. Alle Car-Verbindungen. 279 Clybourn Ave., Flat 7.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Zimmer auf der Nordseite, in Privatfamilie. Adr. mit Preisangabe unter A. D. 10 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Butcherstore mit Einrichtung. Adr. Gustave Kahle, 417, 29. Str.

Gesucht: Herr wünscht Board in Wittwe-Familie. Wm. Herz, 49 Melrose Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schönes gutes Pferd für Buggy oder Delivery, billig. 3616 Winchester Ave. 2feblw

Muß verkaufen: 2 Schimmel, 7 Jahre alt. 2800 Pfund, mit Geschirr und Farmwagen. 975 Milwaukee Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 8jalm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store. 197 O. Madison Str. 30mz*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein schönes Upright Piano (Cabinet Grand, 1 Parlor-Set, Bedlounge u. s. w. Abreise halber billig. 1906 N. Marshfield Ave., 1. Flat, Lake View. ddja

Zu verkaufen: Eine Concertina. 904 N. Robey Str. dfsa

Zu verkaufen: Billig, ein Piano, wegen Mangel an Platz. Preis $30. 493 Fifth Ave. mdo

Nur $90 für ein feines Kimball Upright Piano; auch an monatliche Abzahlungen, bei Aug. Groß. 682 Wells Str. 2felw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Jetzt ist die Zeit zum Kaufen. Ich habe 2009 Harrison Telephon-Aktien zur Verfügung, um jeden Preis zu verkaufen. Kommt, bevor ihr Euer Geld in der Bank verliert. 80 Dearborn Str., Zimmer 10, Albert.

Store-Fixtures für jeder Art Stores, sowie Top und offene Wagen, spottbillig. Julius Bender. 908 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Patent-Eisbox. — Größe 8—10 Fuß. — Muß billig sein. Joe Hofer, 362 N. Winchester Ave. mdo

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Williams, Linden, Dempsey & Gott.
Advokaten und Rechtsanwälte. Rechtssachen jeder Art.
1107 Ashland Block, Ecke Clark und Randolph Str.
Auskunft gratis. 16jalm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 38nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja*

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Mann in guter Lebensstellung und mit etwas Vermögen wünscht die Bekanntschaft eines jungen einfachen Mädchens behufs späterer Verheirathung zu machen. Vermögen nicht erforderlich. Briefe bitte zu adressiren an B. 377 Abendpost. Agenten verbeten.

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 32 Jahre alt, sucht ein treues Mädchen oder eine jüngere Wittwe zur Frau, eine Deutsche hat den Vorzug. Religion evangelisch. Strengste Verschwiegenheit. Adr. B. 375 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein solider arbeitsamer junger Mann von ansehnlichem Aeußeren sucht behufs Heirath die Bekanntschaft eines einfachen Mädchens von 20—27 Jahren zu machen. Nur ein braves ernstmeinendes Mädchen, das mehr auf einen guten Mann als auf Vermögen sieht, wird gebeten zu antworten. Briefe erbeten unter U. 209 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 28olj

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein junger, weiblicher Bernhardinerhund, 6 Monate alt, braun, weiß. Wiederbringer $3 Belohnung. 1240 Seminary Place.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

—— Farmland!—Farmland! ——

Hartholzland!

Gelegen in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte, wohlbekannte Firma, welche schon seit über zwanzig Jahren Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 45 000 Acker schönen Landes ist, welches sie zu dem billigen Preise von $7.75 bis $8.00 per Acker, und unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf anbietet.

Jetzt ist es Zeit, sich Auskunft über Land zu verschaffen, um sich für das Frühjahr vorzubereiten, und es wird sich gewiß bezahlen, alle mögliche Auskunft über dieses Land einzuholen, bevor man anderswo kauft. Da bereits viele Leute aus Chicago von dieser Firma gekauft haben und mehrere von denselben noch in Chicago wohnen, kann man sich leicht bei ihnen erkundigen. Namen und Adressen sind auf Verlangen erhältlich.

Ein illustrirtes Buch, herausgegeben von der Marathon County Einwanderungsbehörde, wird jetzt versandt. Dieses Buch gibt zuverlässige Auskunft über die Vortheile, Hilfsquellen, Lage, Bevölkerung, Wasser, Bodenbeschaffenheit, Klima, industrielle Verhältnisse, Kirchen, Schulen u. s. w.

Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company, Wausau, Wis.", oder geht und sprecht mit ihrem Agenten J. H. Koehler, welcher am Montag, den 15. Februar, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in seiner alten Office im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave., zu sprechen sein wird. 16ja,dd,lm

(Beim Schreiben erwähne man, bitte, die Abendpost.)

Zu verkaufen: Eine sichere Geldanlage ist der Ankauf eines meiner neuen Häuser in Maplewood. Neun Zimmer Häuser nur $1900, Cottages von $1600 aufwärts. Leichte Bedingungen. Geld zum Bauen zu verleihen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave., oder Ecke Elston und Belmont Ave. 26o3dfsa*

Heimstättensucher, schließt Euch der deutschen Ansiedlung Germania in Arkansas an. Land kostet $2.50 bis $5 per Acker, eine Gold- und Silbermine soeben entdeckt. Kommt und überzeugt Euch selber. M. Ohls, Dalark, Dallas County, Arkansas. 2fedd3w

Zu verkaufen: Kleine Farm, oder zu vertauschen für Cottage und Lot. Jasper Penny, 198 W. 13. Place, Chicago, Ill., nahe Ashland Ave.

Zu verkaufen: Zwei Lotten und 3 Häuser. Bringen $1552 Miethe jährlich. Preis $31,500. Nachzufragen bei der Eigenthümerin. 616—614 W. Superior Str. dfsa

Haus in Lake View zu kaufen gesucht. $900 Anzahlung. Adr. unter G. 649 Abendpost.

Bargain, 8 Zimmer Haus und Eck-Lot, alle Verbesserungen, an Wrightwood Ave. $2500. — 6 Zimmer Cottage an Melrose Str., $1800. Kommt diese Woche. Rakoth, Ashland und Noble Ave.

Zu tauschen gesucht: Unsichere Bankguthaben gegen Besitzantheil eines feinen Flatgebäudes. Paul, 303 Tacoma-Gebäude.

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon. In den letzten zehn Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude. 139 Dearborn Str. 1jl*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16mzlj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Beo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 21jalm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str., Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 27ja3w

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17fe*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29ag,jdd*

Gesucht: $1200 zu 6 % auf 5 Jahre, auf erste Hypothek. Gute Sicherheit. Adr. B. 378 Abendpost.

Suche $700, erste Hypothek, auf mein Haus, Nordwestseite, alle Verbesserungen, zu 6 %, von Selbstdarleiher. Adr. unter D. 464 Abendpost. md

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14nlj

Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constabler.

Löhne, Noten, Miethe, Board Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether herausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Spricht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 29jalm

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1. Winterüberzieher zu verkaufen. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 6jalm

Maskenanzüge und Perrücken zu verleihen. Komites erhalten Anzüge frei, für die Erlaubniß Masken auf ihren Bällen zu verkaufen. Wir verkaufen alle Sorten Masken und Trimming, sowie Sterne, Goldbesatz, Schellen, zu Wholesale Preisen. Columbia Theatre, 110 E. Monroe Str. 6jalm

Auguste Moeller bitte vorzusprechen bei Frau Precht, 1357 Diversey Boulevard.

Patente: B. Singer, Patentanwalt. 56 Fifth Ave. 1fcblw

Mrs. Margaret wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 5jalm

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt mit $1000 für einen werthvollen neu patentirten Artikel, welcher ein Vermögen verspricht. Adr. B. 383 Abendpost. dfja

Verlangt: Partner für Restaurant, Fachkenntnisse nicht nöthig. Kleines Kapital erforderlich. 800 S. Halsted Str. md

Der größte Verkauf

.. von ..

auf Bestellung angefertigten

Beinkleidern

der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO

Beinkleider-Fabrikanten,

SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,

161 Fifth Avenue, Chicago.

Straus & Schram,

136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von

Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,

die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jbdslj

$2.25. Kohlen. $2.50.

Indiana Nut	$2.25
Indiana Lump	$2.50
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnutkohlen (Kleine Sorte.)	$4.50

Sendet Aufträge an

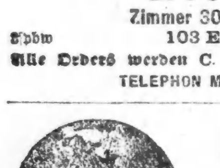
E. PUTTKAMMER,

Zimmer 305, Schiller Building, 103 E. Randolph Str.

Sbdw

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

TELEPHON MAIN 813.



62 So. Clark Str.

(Sherman House.)

Schiffskarten von und nach

Deutschland.

Geldsendungen

per Deutsche Reichspost drei Mal wöchentlich.

Theo. Philipp

Gen'l Agent der Baltic und Hansa Linie.

62 So. Clark Str.

(SHERMAN HOUSE)

DEUTSCHES RECHTSBUREAU

(gesetzlich inkorporirt)

Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen

hier und in allen Welttheilen;

Konsularische Beglaubigungen

irgend eines Konsulates:

Rechtssachen jeder Art.

Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.

ALBERT MAY, Rechtsanwalt,

62 So. CLARK STR.

Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

KEMPF & LOWITZ,

General-Agentur,

84 LA SALLE STR.,

verkaufen die billigsten

Schiffskarten

Deutsches Konsular-

und **Rechtsbureau.**

Vollmachten gesetzlich ausgefertigt.

Erbschaften eingezogen.

Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.

Oeffentliches Notariat.

Testamente, Rechts- und Militärsachen. Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.

Vertreter: K. W. Kempf,

Konsulent,

84 LA SALLE STR.

Wyllys W. Baird. George L. Warner.

Lyman Baird, Consulting Partner.

BAIRD & WARNER,

Grundeigenthum,

LOAN AND RENTING AGENTS.

90 La Salle Str., Chicago.

16apbdfij

NEILLSVILLE, WISC.

LOTS. LOTS. LOTS.

Geschäfts- und Residenz-

Baustellen zu $20.00 das Stück.

Nicht mehr als zwei Baustellen werden an eine einzelne Person verkauft. **Verkauf beginnt heute und endigt am 23. Januar.** Kommt zeitig und sucht Euch die besten Baustellen aus, die von $100 bis $200 werth sind. 7jalm

THE A. B. ADAMS LAND CO.,

Zimmer 6 und 8, 163 Randolph Str.

Office offen täglich von 9–5 Uhr. Samstag bis 9 Abs.

Billig! Brennholz. Billig!

In der Yard zu verkaufen: **Pine Slabs,** ein Fuß lang, **$3.60** per Cord; **Pine Edging,** ein Fuß lang, **$3.50** per Cord; **Bunch-Kindling und Abfall-Holz** u. s. w. — Factory und Yard Ecke Dunning Str. und C., M. & St. P. Ry.

1m28jandjb **Theo. A. Schwennesen.**

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen.

Leset die Sonntagsbeilage der

Abendpost.

Lou.

Von Alexander Baron von Roberts.

(Fortsetzung.)

Ach, wer doch auch einmal den Herrn spielen dürfte — eine halbe Minute lang — nur drei Peitschenhiebe lang!

Jetzt hatte er die Gerte in der Hand. Mit schnellblinzelnden Augen prüfte er die feine Ciselirung des Knopfes, ließ das schwanke Geflecht durch die Finger gleiten. Nun pfiff ein Hieb durch die Luft. Ein zweiter — der klang fast wie ein Schrei. In Lous Augen blitzte es. Ja, wie ein erlösender Freudenschrei hatte dieser Hieb geklungen!

Draußen rüttelte die Thüre so heftig unter dem wüthenden Anprall des Hundes, daß sie zu sprengen drohte. Da eilte Lou, um zu öffnen, die Gerte in der Hand.

Er wollte Zeppa nicht schlagen, nein, er wollte das Thier nicht schlagen!

Da aber, wie es hereingestürzt kam, ungestüm, noch aufgeregt von dem bestandenen Kampfe und von dem vergeblichen Anpochen, da übermannte ihn ein jäher Zorn über das Geschehene, und er ließ die Gerte auf Zeppas Rücken hinabschwirren. Zweimal, dreimal — mehr und mehr — jetzt höher hinab, heftiger — es war, als entfachte sich seine Wuth an den Hieben.

Zeppa glaubte anfangs nicht an einen Ernst; belfernd und spielend wollte er sich gegen die ersten Hiebe auflehnen. Da, als ein stärkerer Hieb herabsauste, entfuhr ihm ein Heulton, und jetzt wand er sich mit leisem Klagen und Wimmern auf dem Teppich.

Warum entfloh er nicht vor den Hieben? Im Gegentheil, immer näher heran schob er. Das machte Lou stutzig. Noch näher drängte der Hund — und sonderbar: nun war es Lou, der langsam vor dem Gezüchtigten zurückwich. Zuletzt blieb die Gerte nur noch drohend erhoben, aber es fiel kein Schlag mehr.

Es überfiel ihn eine Reue — wie eine glühende Ruthe brannte die Gerte in seiner Hand; schnell hing er sie hin. Und er stand wie übermannt von einer großen Scham. Aus dem Vorzimmer kam von Zeit zu Zeit ein schwer ausathmendes Seufzen, es klang jedesmal wie menschliche Worte des Vorwurfs.

Er hätte es nicht thun sollen! War es doch nur die Treue gegen Lou, die den Hund zu seinen Aufdringlichkeiten veranlaßt....

Lili wollte es so... aber muß man denn Lili gehorchen? Armer Lou, ach ja, ja — man muß!

Daß er sich doch selbst Hiebe versetzen könnte, um alles wieder gutzumachen!

Er konnte dies Seufzen nicht mehr mit anhören und eilte hinaus, um den Hund wieder zu versöhnen.

Der lag auf dem Teppich, die Vorderpfoten weit ausgestreckt und den Kopf flach daraufgedrückt, tief athmend. Als er Lou kommen sah, hob er nur die Augen, hob sie groß und größer, daß sogar unter der dunklen Iris eine Halbsichel des Weißen sichtbar wurde, was sonst selten der Fall war — ein stummer, traurig-ernster Blick; nun stockte auch das Athmen.

Lou wollte sich bücken, ein paar beruhigende Worte sprechen, den Hund streicheln. Es war aber, als geboten Zeppas Augen: Nein! Sie bannten Lou, daß er sich nicht zu bücken wagte — keine Silbe brachte er hervor. Er konnte es zuletzt nicht mehr aushalten, mit gesenkten Lidern schlich er langsam, im weiten Bogen um diesen entsetzlichen Blick herum nach der Thüre zu.

Draußen erst athmete er auf. Und ein Grauen überfiel ihn: — in dem Hunde steckt wahrhaftig ein Mensch!—

Spät in der Nacht, als der Marquis heimkehrte, saß der Nubier mit verstörten Mienen vor einer herabgebrannten Kerze.

„Was ist? Was soll das?“ rief jener.

Lou schreckte empor, warf einen zögernden Blick nach seinem Herrn, sprang auf und stürzte zu dessen Füßen nieder. In der Hand hielt er die Gerte, und diese dem verwunderten Marquis darbietend, stammelte er: „Lou schlecht! Lou Zeppa hauen! — Zeppa gut, sehr gut! Lou schlecht! — Moussou Lou hauen!“

„Was fällt Dir ein? Was soll das heißen?“ rief der Marquis unwillig.

Lous Worte waren wie ein Flehen: „Moussou Lou hauen....“ Und die Gerte streckte er mit beiden Händen noch höher empor.

Jener verstand nicht, schüttelte verwundert den Kopf, schließlich nahm er die Gerte und ließ einen leichten, halb scherzenden Schlag über Lous Rücken gleiten.

„Er ist ein Tollkopf, Lou — fort, kusch Er sich auf seinem Bärenfell!“ —

Von da ab war Friede zwischen den dreien. „Der Hund ist klug wie ein Mensch,“ sagte Lili.

„Gut wie Mensch,“ bestätigte Lou.

Zeppa zeigte sich sehr großmüthig und schien dem Nubier nichts nachzutragen, auch nicht mit einem einzigen jener seltsam menschenähnlichen Blicke. Lou legte erst allmählich seine Scheu ab und die alte Freundschaft festigte sich von neuem. Aber in einem geheimen Winkel seines Herzens fühlte er eine Schuld lasten, die er dem Hunde schon abtragen wollte, das gelobte er sich.

Mit den „beiden Füchsen“ war seitdem Zeppa nicht mehr auf der Straße gesehen worden.

Viertes Kapitel.

Die Kaskaden.

Eines Sonntags im August fuhr Lili mit Lou nach dem Jahrmarkte von St. Cloud, um die großen Wasser springen zu sehen.

Droben auf der Imperiale des Tramways saßen sie, im grellsten Lichte der Mittagssonne. „Ein köstliches Paar!“ flüsterte es auf den Bänken, als man zusammenrückte, um den beiden Platz zu machen. Ueber Lilis echauffirtes Gesichtchen spielte anfangs ein verlegenes Lächeln, bald aber begann der alte Trotz um ihr eigensinniges Näschen zu zucken, und nun warf sie ihre köstliche Mähne mit einer geradezu herausfordernden Bewegung in den Nacken.

Nein, sie wollte sich Lous nicht schämen, auch heute noch nicht! In der letzten Zeit war ihr zuweilen eine Anwandlung gekommen, als wäre sie wohl eines weniger einfachen und auch eines heller gefärbten Verehrers würdig. Allmählich war sie dem Knieriem ihres Vaters entwachsen und begann sich zu einer prächtigen Figur zu gestalten, die auf zwei Pariser Füßchen kokett genug daher trippelte. Man durfte sie gerade nicht schön nennen, aber das blendende Alabasterweiß ihres Gesichtes, das freilich jetzt im August durch einige feine Sommersprossen besprenkelt war, mochte den Neid mancher Pariserin erwecken; und so sehr ihr Rothhaar früher, da sie noch in den Kinderschuhen stak, die Spottsucht der Straße reizte, so gerne ließ sie sich jetzt von gelegentlichen Enthusiasten versichern: diese Nüance wäre köstlich, herrlich in solcher Fülle — sie werde noch ihr Glück damit machen. Zudem erstrahlten ihre fröhlichen Augen in einem so wundervollen Blau, daß es Lou immer wieder an den Azur des Januarhimmels von Kairo erinnerte.

Nein, sie war längst nicht mehr jenes arme, hin und her gestoßene Ding, das im feuchten Dunkel des Hinterhauses zu verkümmern drohte! Man hatte sie in einem Putzgeschäfte nahe den großen Boulevards untergebracht, und ihr feines Näschen begann immer neugieriger in dem moussirenden Leben der Weltstadt herumzuspüren.

Und dennoch wollte sie auch jetzt noch nicht von Lou lassen. Zwei Jahre verkehrten sie miteinander, schlicht und recht und naiv, ohne den lauteren Herzschlag einer Leidenschaft, in einer Art selbstverständlicher Freundschaft. Sie war ihm wirklich gut, sie hatte sich an ihn gewöhnt, sie empfand Mitleid für ihn und — nun, sie wollte ihre Zeit abwarten, ihre Zeit war aber noch nicht da.

Ja, ein köstliches Paar!.... Bei Lou trat zuweilen eine Bildungsmanie hervor, die ins Lächerliche schlug und die feine Lehrmeisterin oft verlegen machte. Heute war etwas von einem Stutzer in ihn gefahren; er trug einen nicht allzu neumodischen und auch nicht zu niedrigen Zylinder auf den wolligen Kopf gestülpt, der in seiner Kleinheit fast darunter verschwand; seine Hände hatte er in schwarze platzende Handschuhe gezwängt, dazu eine große, hellblaue Riesenkrawatte und ein schwankes Röhrchen mit weißbeinernem Knopfe, den er kunstgerecht, wie er's bei den Herren von Moussous Bekanntschaft gesehen, an die Zähne tippte. Gravitätisch, sehr aufrecht und wichtig saß er da, mit dem Anspruche, ein echtes Exemplar von einem Rasse-Pariser herauszukehren. Und doch schimmerte durch diese possirliche, negerhafte Eitelkeit ein inneres Glücksgefühl, daß er neben Lili sich der großen, neugierigen Sonntagswelt zeigen durfte.

Bald ließen sie sich schieben von dem wimmelnden Gedränge des Jahrmarktes, über dem der heiße, von der Sonne goldig verklärte Staub in dichten Wolken dahinwogte. Der alles beherrschende, ohrenzerreißende Lärm schien die Luft noch zu verdicken. Da waren die unbarmherzig gellenden Trompetenrufe und das verzweifelnde Einerlei der Drehorgeln, die krähenden Stimmen der Ausrufer und das harte Tam-Tam der Trommeln und das ausgelassene Gejauchze schaukelnder Mädchen: hie und da wie eine Erquickung in diesem Chaos der Töne wurde der lallende Freudenruf eines Kindes laut, dem vor einer Tombolabude das ungeheure Glück einer Zuckerfigur zu theil geworden.

So sehr die beiden hin und her geschoben wurden, so war doch keine Gefahr, daß sie sich verlieren sollten; zwischen den Köpfen der Menge leuchtete immer wieder Lous Bronzekopf mit dem glänzend gebügelten Zylinder und flammte immer wieder Lilis Haar.

Jetzt winkte Lou mit dem gestreckten Arme, der lang und steif wie ein Eisenbahnsignal erschien; er stand da wie festgepfählt, in harfnäckigem Widerstande das brandende Gewoge zertheilend. Endlich gelang es ihr, sich zu ihm hinzuarbeiten.

Was war denn? Was wollte er?

Nun, dort die Bude! Mit strahlenden Augen, ein grinsendes Lächeln um die Zähne, wies er nach dorthin.

„Was hast Du, Lou?“ drängte Lili.

„Lou Lili Schönes kaufen!“ sagte er.

Nun deutete sein Finger nach der Quincaillerienbude, deren buntes Durcheinander aufgestapelter Schmuckgegenstände ein wahres Feuerwerk von glitzerndem und sprühendem Glanze vollführte.

„Nicht doch, Lou, Du bist närrisch! Was soll das?“ wehrte Lili. „Komm weiter.“

Er war ihr aber schon entschlüpft. Und nun sah sie, wie er vor der Auslage stand und seine Augen mit einem begeisterten Ausdruck über all die Herrlichkeiten schweifen ließ. Bis er's hatte, was er suchte.

Mit einem verschmitzten Lächeln nahm die dicke Verkäuferin eine auffallende Kette, an der ein großes Herz hing, von der Etalage herab. Das wollte er ihr schenken?

Richtig, da kam er schon an, einen breiten Sonnenschein auf den Mienen, ganz überglücklich, das auffallend klippernde Ding in der Hand schwingend, zum Ergötzen der Umstehenden.

„Aber, Lou, was machst Du? Das sollst Du nicht! Komm, wir tragen's wieder hin!“

Lilis Antlitz war von glühendem Roth übergossen. Nun wurden sie wieder fortgedrängt, weit von der Bude weg.

Droben aber im Park, als sie schweigend über einen smaragdgrünen, von der Sonne beschienenen Wiesenplatz geschritten kamen, hielt er plötzlich, stand vor ihr und machte sich daran, ihr den Schmuck um den Hals zu hängen.

Sie wollte mit einer Bewegung abwehren; als aber ihre Augen sein Antlitz streiften, da ließ sie es. Das erinnerte wahrhaftig an jenen Ausdruck eines heiligen, fast drohenden Ernstes, wie er sich schon einmal in jener Stallszene zu ihrem Schrecken offenbart.

(Fortsetzung folgt.)

Nach Mekka.

Die heilige Karavane, welche alljährlich mit den Geschenken des Khalifen für das Heiligthum der Kaaba von Konstantinopel nach Mekka wandert, ist am 18. Januar dorthin aufgebrochen. Europa hat alle Ursache, den diesmaligen Pilgerzügen besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Vorschläge der europäischen Delegirten im internationalen Sanitätsrathe, die Pilgerfahrt nach Mekka wegen der Pest in Indien einzuschränken, ist von den türkischen Delegirten wiederholt abgelehnt worden und es scheint, daß die europäischen Vertreter aus Gründen, die auf einem anderen als dem hygienischen Gebiete liegen, nicht die nöthige Energie entwickelt haben. Von der Pforte kann man kaum eine entschiedene Aktion erwarten. Bei der schon seit mehreren Jahren vorhandenen Gereiztheit der Muhammedaner gegen die Christen würden die Stambuler Alttürken ein Verbot der Pilgerfahrt nach Mekka als einen Akt grausamer Unduldsamkeit des Christenthums gegen den Islam hinstellen. Erwägungen dieser Art mögen auch die englische Regierung beeinflußt haben, denn bei der vorauszusehenden Ablehnung türkischerseits hätte man erwarten dürfen, daß sie Anstalten treffen werde, um eine Uebertragung der Krankheit nach Europa zu verhindern. Dabei sind schon seit Monaten muhammedanische Agenten, die von hier abgesandt werden, in Indien mit großem Eifer thätig, um gerade in diesem Jahre für eine große Betheiligung der dortigen Muhammedaner am Zuge nach Mekka zu wirken, um so die Solidarität aller Bekenner des Islams darzuthun. Wenn man bedenkt, daß nach der Absendung der heiligen Karawane nicht nur Muhammedaner aus Asien und Afrika, sondern auch aus Europa, sogar aus den Donaugegenden, nach Mekka pilgern, dann begreift man wohl, daß besondere Vorsichtsmaßregeln nöthig sind.

Auch eine Ansichtsendung.

Das „Lycker Tageblatt“ schreibt: die Verbreitung von Bildung ist an sich sehr löblich, und dem deutschen Buchhandel haben wir in dieser Beziehung gewiß sehr viel zu verdanken. Nur darf die Art und Weise des Verschickens der Bücher „zur Ansicht“ nicht lästig werden. Ein Zimmermeister in einer Stadt des deutschen Ostens wurde von einem Buchhändler fortgesetzt mit derartigen Ansichtssendungen überschwemmt. Mehrere Aufforderungen, diese Sendungen zu unterlassen, blieben erfolglos. Da erschienen kürzlich zwei Arbeiter des Zimmermeisters in dem Geschäftslokal des Buchhändlers und legten dort einen starken Balken nieder mit der Mittheilung, den schicke ihr Meister dem Herrn Buchhändler „zur gefälligen Ansicht.“

— Kindermund. — Großmama, kommst Du auch in den Himmel? — Ich hoffe es mein Kind! — Aber da wirst Du wohl ein alter Engel!

Ein erzbischöflicher Hirtenbrief.

Der Erzbischof von Gnesen und Posen, v. Stablewski, hat an die Geistlichkeit seiner Erzdiözese ein Rundschreiben erlassen, aus dem wir folgendes hervorheben:

Niemand kann es ihm (dem Priester) verwehren, das theuerste Erbe der Väter, die Muttersprache zu lieben, mit erlaubten Mitteln sie zu schützen und zu pflegen; Niemand kann ihm verbieten, auf dem strengen Gebiet seiner Hirtenpflichten die Muttersprache seiner Schäflein zu berücksichtigen und zu gebrauchen als stets das beste Mittel, um auf das Herz einzuwirken und die Seelen zu leiten, aber andererseits muß er sich auch streng gewissenhaft hüten vor einer der Religion Jesu Christi widersprechenden Exklusivität und Einseitigkeit, vor derselben seine Gläubiger warnen.... In einer Gegend, wo zwei Nationalitäten neben einander leben, werden in Folge übermäßiger Gefühlsaufwallung, Gereiztheit, Empfindlichkeit, oft unmöglicher Ansprüche und politischer Leidenschaften wohl leider niemals Anlässe zu Zwistigkeiten und Reibereien ganz ausbleiben. Der Priester jedoch soll als ein Engel des Friedens auftreten, Gegensätze nicht verschärfen, sondern versöhnen, Leidenschaften nicht anfachen, sondern besänftigen. Ich hege denn auch die feste Ueberzeugung, daß meine Geistlichkeit sich nicht fortreißen lassen wird, in Leidenschaftlichkeit zu handeln oder aus Liebe zur Bequemlichkeit die eine oder die andere Nationalität im religiösen und kirchlichen Leben zu vernachlässigen oder gar nationalen Haß zu schüren, sondern daß sie bestrebt sein wird, durch Liebe, Gerechtigkeit und rücksichtsvolles Verhalten für ihre Schäflein verschiedener Nationalität den Punkt der Einigung zu bilden, wie's zu meiner Freude auch in so vielen Fällen gelungen ist, zu erreichen. .... Indem ich bei dieser Gelegenheit Eurer Fürsorge wiederum im besonderen die Kinder empfehle und an die in unseren Zeiten doppelt heilige Pflicht erinnere, sie durch gründlichen Unterricht in der Religion zum Empfange der h. Sakramente vorzubereiten, weise ich darauf hin, daß jeder Zwang und Druck betreffs der Mittel dieser Vorbereitung, die ja nicht nur den Verstand und das Gedächtniß, sondern auch das Herz bilden soll, in der ganzen religiösen Entwickelung des Kindes sich rächen würde, indem er die natürliche Unterlage des religiösen Lebens schwächte, besonders wenn dies geschähe im Widerspruch mit dem ausdrücklich kundgegebenen Willen der Eltern und dem religiösen Leben in der Familie. Wenn das Staatsgesetz den Eltern das Recht zuerkennt, ihre Bestimmung über die Konfession ihres Kindes bis zu einer gewissen Zeit zu treffen, so kann ihnen auf diesem ihnen heiligsten Gebiete, wie es die Bethätigung des religiösen Lebens ihrer Kinder ist, folgerecht dieser Anspruch weder genommen noch verkürzt werden. .... Wo immer ich die Ueberzeugung gewinnen sollte, daß die Leidenschaft Jemanden verleitet hätte, den Weg der Pflicht zu verlassen, so kann dieser in keinem Falle auf meine Nachsicht rechnen, im Gegentheil müßte ich es auch einem Priester zur schwersten Schuld anrechnen, wenn er im Falle der Uebertretung nicht den Muth hätte, klar und mit voller Offenheit seinen Fehltritt einzugestehen und die Folgen seines unüberlegten Schrittes auf sich zu nehmen.

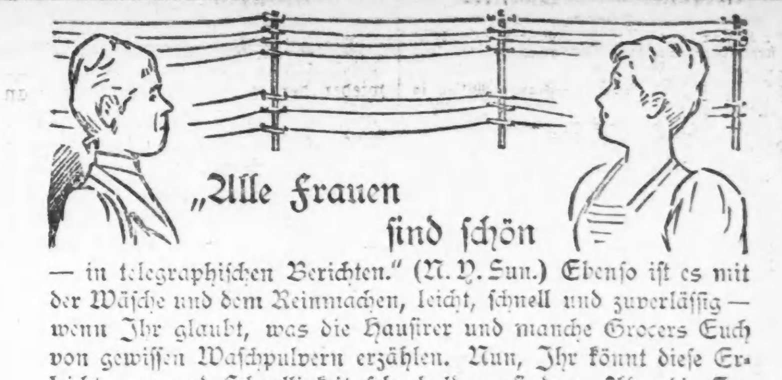
„Sehnsucht und Liebe Bostlagernt.“

Der jugendliche Liebhaber eines sächsischen Theaters erhielt von einer unbekannten Anna folgenden Liebesbrief zugesandt: „Hochgehrter Her! Mit freiden ergreif ich die Väter und gratulir ihn zum neuen Jahr. Ich kan mir nicht helfen und Mus ihn schreiben das ich ihn gern hab mehr wie mein Leben. Ich denk immer an ihn den sie spülen am besten von den gansen. Ich hab ihn zuerst bei Eleonore gesen, da war ich schon weg. Als sie aber mit die stolse Grefin so traurich dagestanten ham sie mihr leid gedahn. Als sie dann später tod waren, war ich fro, das ihn die alte grose nicht überlisted hat. Wenn ich die Eleonore gewesen wär, da wär ich mit ihn turggebrant. Und so du ich ihn lieben. Denken sie nicht schlecht von mir ich habe noch kein verhältniß gehabt, trotzdem ich schon 19 Jahre alt binn. Ich binn auch nicht mittellos den ich hab 463 Mark auf die Sbarkasse. Wenn sie meine Liebe erwiddern, so schreim sie an mir und ich schick ihn mein Bild da werden sie sehen, das ich hübsch bin nur nicht ganz so krohs wie die Grefinn. Bei Waldlisel ham sie mich auch verzaubert (ihst das ihre liebste oder die krose?) das wäre mein unklüg den ich liebe ihn heis sie süsser süsser (folgt Name). Darf ich ihn ein ein kleines geschänk magen? Am Neujahrstag kom ich wieder im das Teader und nachher erwarte ich ihn an der Tiere. Da wollen wir uns ausspregen und da kenn sie mich nach haus führen. Schreimben sie mir wenn wir uns nicht drefen sollten. Ach wie klüglich dät ich sein Einmal nur bei dir zu sein. Deine süsse Anna. Sehnsucht und Liebe Bostlagernt.“

Mensch und Mammuth.

Wie vor einiger Zeit berichtet wurde, ist im vergangenen Sommer in der Nähe der Stadt Tomsk in Sibirien ein fast vollständiges Mammuth-Skelett zusammen mit menschlichen Spuren gefunden worden. Der erste genaue Bericht über diesen bedeutsamen Fund, der für Sibirien der erste, für Rußland der zweite dieser Art ist, dessen Glaubwürdigkeit keinem Zweifel unterliegt, wird jetzt in dem neuesten Heft der „Mittheil. der Wiener anthropol. Gesellsch.“ durch den Bibliothekar an der kaiserlichen Universität Tomsk, S. K. Kusnezow, gegeben. Die Entdeckung geschah durch einen Mann, der von deren Wichtigkeit keine Ahnung hatte. Ein bei dem Bau der Kathedrale beschäftigter Maurer entnahm Sand zur Arbeit und stieß dabei auf Knochen, die in der gefrorenen Uferschlucht zu Tage traten. Es gelang ihm, einen Theil des unteren Mammuth-Kinnbackens herauszuziehen. Als die Nachricht von diesem Funde sich verbreitete, erschien ein Beamter der Gouvernementsregierung mit den Professoren der Zoologie Kaszczenko und Lehmann, und diese ließen nun die weiteren Ausgrabungen selbst bewerkstelligen, die fünf Tage lang schichtweise bis zu einer Tiefe von 9 Fuß ausgeführt wurden. Am zweiten Tage kamen die Knochen des Mammuths zum Vorschein, die auf einer Fläche von 8 Meter Länge und 3,5 Meter Breite in Unordnung umherlagen. Auf dem Platze fand man die Spuren eines sehr großen Feuerherdes von 2 Meter Durchmesser, auch Kohlen lagen zerstreut umher. Sobald die Knochen zu Tage traten, zeigten sich nicht weit davon Feuersteinsplitter, Schabsteine und zwei Holzstücke. Unter den Mammuthknochen lagen drei andere, von denen zwei vielleicht einem Menschen angehörten. Der geschilderte Fund ist für Sibirien von um so höherer Bedeutung, als er, obwohl das Land reich an Ueberbleibseln des Mammuths ist, doch, wie bereits erwähnt, das erste ist, bei welchem ein fast vollständiges Skelett des ausgestorbenen Riesenthieres und dazu Steinwerkzeuge des vorhistorischen Menschen gefunden wurden, die als Beweis für die gleichzeitige Existenz des Menschen mit den verschwundenen Repräsentanten der sibirischen Fauna dienen können. Solche Funde von Feuersteinwerkzeugen sind selbst im Westen selten. Die Entdeckung jenes Mammuths zusammen mit den Menschenspuren kann daher als Beweis dafür angesehen werden, daß auch Sibirien in der alleräl testen Steinzeit von Menschen bewohnt war.

— Ländliche Anschauung.— Klaus: Is wohr? Es soll ja een Theater im Ort sinn? — Kunz: Jo — heunt sinn se gekommen. Des sinn aber arme Leut' — de vorigen hawen doch wenigstens Puppen gehabt — de jetzigen hawen nich ämal Puppen, die missen alles selber spiele!



„Alle Frauen sind schön

— in telegraphischen Berichten.“ (N. Y. Sun.) Ebenso ist es mit der Wäsche und dem Reinmachen, leicht, schnell und zuverlässig — wenn Ihr glaubt, was die Hausirer und manche Grocers Euch von gewissen Waschpulvern erzählen. Nun, Ihr könnt diese Erleichterung und Schnelligkeit sehr bald ausfinden. Aber die Zuverlässigkeit — das ist eine andere Sache. Ihr könnt sie selbst nicht erproben ohne einen langen und vielleicht kostspieligen und unheilvollen Versuch zu machen. Lieber haltet Euch an das erstgemachte, sich nie ändernde, bestbekannte Waschpräparat — Pearline. Fast jede Frau kann Euch die Zuverlässigkeit von Pearline beweisen. Und nichts kann beweisen und hat je bewiesen, daß Eure Wäsche und Reinmachen so leicht, so schnell und so sparsam besorgt wird wie mit Pearline. 501

Schicket es zurück Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie“ oder „dasselbe wie Pearline.“ Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas Anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.

James Pyle, New York.

Schmerzlose Zahnarbeit frei

in dem alten zuverläßigen Platz.

Deutsche Professoren stehen an der Spitze.

Kleine Unkosten für das Material. Alle Arbeit von Zahnärzten mit langer Erfahrung verrichtet, die aus allen Theilen der Welt hierher gekommen sind, um das einzige System der schmerzlosen Zahnarbeit zu erlernen.

Gebiß Zähne $2 bis $5,

je nach der Art, die bestellt wird.

Zähne gereinigt	Frei
Weiche Füllung	20c bis 25c
Goldkronen	$2.00

Brückenarbeit angewandt ohne Schmerzen zum Kostenpreise des Materials.

European College of Painless Dentistry,

4. Stockwerk, 148 State Str.

Offen täglich und Sonntags. 14ja,bw

Wichtig!

THE NEW YORK DENTAL PARLORS.

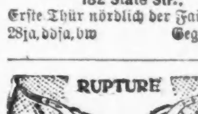
Das Glück erfolgreicher Geschäfte liegt darin, daß sie während der flauen Zeit Absatz haben, welcher, wenn die Auslagen gedeckt sind, solchen Häusern, die den gestellten Anforderungen entsprechen, lange Existenz zusichert. Daher wollen auch wir in Folge unseres phänomenalen Erfolges im letzten Monate bei herabgesetzten Preisen fortfahren, zahnärztliche Arbeit erster Klasse zu liefern, wie Brückenarbeit (Zähne ohne Platte) — **wir sind die Urheber dieser Spezialität;** Füllung jeder Art und schmerzfreies Zahnziehen garantirt. **Die Natur wird durch unsere vollkommen passenden Platten vollständig reproduzirt.** Schriftliche Garantie mit jeder Arbeit. **Weibliche Bedienung.** Bringt diese Annonce mit und vergleicht unsere Preise mit denen Anderer. Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen.

THE NEW YORK DENTAL PARLORS,

182 State Str., Tel. Main 2895.

Erste Thür nördlich der Fair.

28ja,ddja,bw Gegenüber dem Palmer House.



Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße rc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz,** 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit rc.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; **Sonntags** 10 bis 12 Uhr. bw

Große Schönheit

Gibt es wohl etwas **Schöneres** als ein liebliches junges Mädchen, eine Knospe, die gerade zur holden Weiblichkeit sich entfaltet, mit einer **Haut so weich wie Sammet** und **so rein wie frisch gefallener Schnee,** mit genügend **rosa Teint,** um an das

Roth der Rose

zu erinnern? Dieses sind **Reize der Gesichtsfarbe,** die **ausnahmslos** dem Gebrauch folgen von

GLENN'S Schwefelseife

Dieses **wundervolle reinigende** Mittel beseitigt **Finnen, Mitesser, gelbliche Hautfarbe** und jede Spur von Defekten, welche die **Schönheit beeinträchtigen könnten,** und verleiht den **einfachsten Gesichtszügen** einen Teint, welcher dem **Ideal von Lieblichkeit** gleichkommt.

Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt. modo

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Ein dankbarer Patient,

der seine vollständige Heilung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arzenei verdankt, läßt durch uns dasselbe **kostenfrei** an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Ueber Entstehung und Heilung von Krankheiten giebt dieses vorzügliche Werk genauen Aufschluß, auch enthält es Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Addressire: Private Clinic & Dispensary, 23 West 11th St., New York, N. Y.

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker“ (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:

Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Achtet auf Eure Kinder.

Schiefhals, tiefe Schulter, hohe Hüfte, sind Zeichen von Rückgratsverkrümmungen — **Massage, abhärtende Bäder, Gymnastik,** besonders **Athmungsgymnastik, Streckungen** sind die besten Heilfaktoren. Apparate und Gradehalter sind in den Anfangs-Stadien durchaus gefährlich.

Madsen's Institute,

Schillergebäude, 9. Stock.

Steht unter ärztlicher Aufsicht. 2fbm

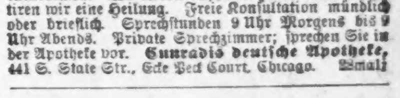
Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Cunradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 2mals

Dr. Karl Puscheck,

Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 120. 330 La Salle Ave., Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.



Borsch 103

Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,

gegenüber Post-Office.

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für **Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Stricturen mit Elektrizität geheilt.** Office: 78 State Str., Room 23 — Sprechstunden: 10–12, 1–5, 6–7; Sonntags 10–11. 2wdbdi

Keine Kur Keine Zahlung **Dr. KEAN**

Specialist.

Etablirt 1864.

159 S. Clark Str....Chicago.

N. WATRY,

99 E. Randolph Str.

Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

„Der große Block von Läden.“

A. M. ROTHSCHILD & Co.

STATE STR. - - - VAN BUREN STR.

. . . Der Mittelpunkt der . . .

Bargain-Freitag-Geschäftigkeit

ist unwiderruflich hier—in dem am raschesten wachsenden Retail-Laden Chicagos.

$5 — $30, $28, $25, $22½, $20, $18, $15, $12, $10 feinste Coats, Jackets, Suits, Röcke, Taillen, Pelze, &c., gehen für — $5

Auslese von früheren Partien (einzelne Größen, &c.) $1.95—werth bis $7.50.

Schwarzer Atlas 89c — 43c
69c Kleider-Stoffe 25c — 25c
Wasch-Stoffe — 4c, 7c, 10c, 12½c, 6c
Strumpfwaaren und Unterzeug — 12½c, 12½c, 7c
Leinen-Rester — 49c
Kurzwaaren — 1c
Taschentücher Bargains — 5c
Bänder-Bargains — 9c
Drug Store — 33c, 7c, 3c

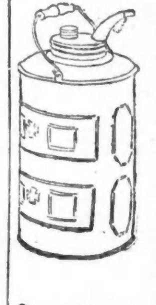
Männer-Hosen — Käuften das Tuch u. ließen es verarbeiten. In vielen Fällen wird der gewöhnliche Preis des Tuches nicht einmal erreicht. Männer-Hosen aus feinstem Kammgarn, Cassimeres und Homespuns, die bis zu $6 billig sein würden, alle Größen, gehen zu $2½. Männer-Hosen von Cassimere, Cheviots und Tweeds, ein Bischen weniger fein, werth bis $4.50, alle Größen, gehen zu $1½.

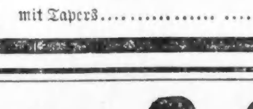
Herren-Ausstattungs-Artikel — 3c, 23c, 25c
Schuh-Bargains — $1.65, 69c, $1.25
Fancy Arbeit — 18c, 10c, 9c, 24c
Candy Bargains — 16c, 14c, 12c, 16c
Spitzen und Stickereien — 5c, 25c
Groceries — 13c, 4½c, 12c

$7½ Kleider-Röcke $2.98.

Pelz-Muffs — $1.29
Damen-Wrapper — 47c, 37c
Veilchen-Bouquets — 9c, 25%
Jap. Rugs — 19c
Möbel-Bargains — 79c, 2c
China, Glas &c. — 10c, 2c, 5c, 2c, 2c

Basement-Bargains — 48c, 1c, 9c, $1.35, $1.98, 19c





mit Tapers 16c

Spart ½ in Wäsche-Rechnungen!

Hemden, 6c. — — Unterzeug, 5c
Kragen, Manschetten, Socken, Taschentücher, 1½ Cents das Stück

THE EUREKA LAUNDRY CO.,
Etablirt 1869.
155-157-159 W. Madison Str.
Telephone Main 4572.

—Etablirt 1857.—

JULIUS BAUER & Co.

PIANO-FABRIKANTEN.

Aeltestes und größtes Deutsches Pianogeschäft in Chicago.
Mäßige Preise. Leichte Kaufsbedingungen.
Gebrauchte Pianos von $25 aufwärts.
Verkaufsräume: 226—228 WABASH AVE.
Fabrik: 1025—1035 Dunning Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

A. BOENERT & Co.,

92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.

ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.

Deutsche Sparbank — 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.

Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.

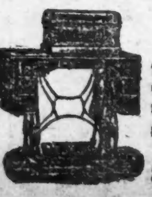
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.

ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.

Man beachte den altbekannten Platz: 92 LA SALLE STRASSE.

Send your name for a Souvenir of the Works of Eugene Field, FIELD FLOWERS — The Eugene Field Monument Souvenir.

Eugene Field Monument Souvenir Fund, 180 Monroe Street, Chicago, Ill.



$20 — Retail-Office: Eldridge B Nähmaschine, 275 Wabash Av.

Bett-Federn. Chas. Emmerich & Co. 167 und 169 FIFTH AVE.

Deutscher Rechtsanwalt. Dethlef C. Hansen, TELEPHON MAIN 1383. Chicago Stock Exchange-Gebäude, Südwest-Ecke La Salle und Washington Str.

Wisconsin Central Land.

Amerikanische Aepfel in Deutschland.

Wiederholt wurde an dieser Stelle, so schreibt die „Berl. Vossische Ztg.“, darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, daß bei uns mehr Obstbäume angepflanzt werden. Daß so bald nicht eine Ueberproduktion zu befürchten ist, daß vielmehr der deutsche Markt noch sehr wesentlich aufnahmefähig ist, beweist am besten der Umstand, daß, wie die soeben erschienenen pomologischen Monatshefte mittheilen, im vergangenen Herbste sechs Millionen Doppelzentner Aepfel aus Amerika nach deutschen Häfen verschifft wurden, d. h. etwa zwanzig Mal so viel wie in früheren Jahren. Diese Aepfel haben überall schlanken Absatz gefunden, was in erster Linie der Gleichartigkeit der Waare zuzuschreiben ist. Daß dieses amerikanische Obst dem deutschen Obst so erfolgreich Konkurrenz machen konnte, liegt aber auch mit daran, daß z. B. die Fracht von New York nach Frankfurt a. M., über Rotterdam für den Doppelzentner 5 Mark., von Holstein nach Frankfurt a. M. dagegen etwa 12 Mark beträgt. Da der Doppelzentner der amerikanischen Aepfel in der Berliner Zentralmarkthalle mit etwa 25 Mark gehandelt wurde, so fällt die Preisdifferenz der Frachten sehr in's Gewicht. Andererseits darf nicht vergessen werden, daß gutes deutsches Obst einen unvergleichlich höheren Preis, als das amerikanische Obst erhielt, wodurch die Frachtdifferenz mehr als reichlich aufgehoben wird. Da es nun bei der Anlage von Obstbaumgütern, sowie des Anlagekapitals unerheblich ist, ob man gute oder schlechte Sorten anpflanzt, auch die Behandlung der Bäume und die Arbeit die gleiche ist, so ist jeder Schutzzoll, für den Stimmung gemacht werden soll, abzuweisen, vielmehr eine Ermäßigung der Frachtsätze für frisches Obst das Wort zu reden. Die Hauptmasse des nach Deutschland eingeführten Obstes wird nicht frisch gegessen, sondern verarbeitet. Neuanlagen von Obstverwerthungsstellen in solchen Gegenden, in denen sie bisher fehlen, als besonders in Norddeutschland, sind deshalb besonders zu empfehlen. Hier wird viel Obst, das jetzt noch wegen zu hoher Fracht nicht verwendet werden kann, sicheren Absatz finden. Es ist dies aber stets Obst zweiter Güte, denn wirklich gutes Obst verträgt auch den hohen jetzigen Frachtsatz. Außer Privaten sollten aber auch die Gemeinden und der Fiskus dem Obstbau an öffentlichen Wegen mehr Aufmerksamkeit schenken. Wer unsere Mark z. B. durchstreift, wird erstaunt sein, so selten Obstbäume an öffentlichen Straßen angepflanzt zu sehen. Von Interesse ist in dieser Beziehung die Uebersicht der vierzehn Straßen- und Wasserbau-Inspektionen des Königreichs Sachsen über den Obstnutzungsertrag sämmtlicher an fiskalischen Straßen und Bächen gepflanzten Obstbäume für das Jahr 1895. Die Uebersicht zeigt, daß rund 142,000 Mk. für das Obst eingingen!

Bremens Schiffahrt.

Aus Bremen wird vom 19. Januar geschrieben: Die Sorgfalt, mit der alle Welt hier, wenigstens wer irgend Verständniß für öffentliche Angelegenheiten hat, auf die Schiffahrtsstatistik blickt, wird auch im Binnenlande begreiflich erscheinen, wenn man bedenkt, daß unser Kleinstaat von weniger als 200,000 Einwohnern in den Häfen und Flußkorrektionen ein Kapital von weit über 100 Millionen Mark stecken hat. Das ist, auf den Kopf der Bevölkerung vertheilt, fünf Mal so viel wie die französische Kriegsentschädigung. Man wird nicht bestreiten wollen, daß Muth dazu gehörte, um so etwas zu wagen. Die Frage ist nun: schlägt es ein oder nicht? Und das kann nur der Schiffsverkehr beantworten. Für diesen ist das Jahr 1896 nicht günstig gewesen. In allen Weserhäfen sind für bremische Rechnung zwar 409 Schiffe mehr angekommen als im Jahre zuvor (4494 gegen 4083), aber das sind doch vorzugsweise Fischdampfer und Heringslogger gewesen, kleine Fahrzeuge, von denen eine einzelne Reise wenig bedeutet. Die Tonnenzahl hat von 2,183,000 auf 2,011,000, also um 8 v. H. abgenommen. Dies ist zum Theil auf ein verändertes Meßverfahren zurückzuführen, das den Dampfern weniger Tonnenzahl zuspricht als bisher, zum Theil aber auch auf die geringen Ernten in einigen der bremischen Hauptartikel, z. B. Baumwolle und Reis. Eine Abnahme der Einfuhr in diesen bedeutet also nicht gerade eine Verschlechterung der Stellung Bremens im Kranze der Seehandelsstädte. Immerhin ist der Ausfall für uns schmerzlicher, als für Hamburg, das noch etwa 180,000 Tonnen Zunahme hatte — trotz des veränderten Tonnenmaßes. Was nun den Schiffsverkehr der Stadt Bremen und die Benutzung der vertieften Unterweser anbelangt, so ist der Ausfall besser. Die Zahl der angekommenen Dampfer hat sich um 83 gehoben, die Tonnenzahl hat sich auf etwa 650,000 behauptet und die Abgabe für die Benutzung der vertieften Unterweser hat sich gehoben, so daß auch in diesem Jahre die veranschlagte Summe erreicht wird. Die Bedeutung der Stadt Bremen für die Schiffahrt wird oft zu Gunsten der Hafenstädte weit unterschätzt. Um sie recht zu ermessen, muß man die Seeschiffahrt (1729 Schiffe 648,000 Tonnen) und die Flußschiffahrt auf der Unterweser (5586 Schiffe 731,000 Tonnen) und auf der Oberweser (1562 Schiffe 223,000 Tonnen) zusammenrechnen. Dann ergibt sich, daß 8877 Schiffe von 1,602,000 Tonnen angekommen sind. Dabei stehen wir, was die Wirkung der Unterweservertiefung anbelangt, doch immer erst in ihren Anfängen.

Arbeitsgesetzgebung im Jahre 1896

Im „Quarterly Journal of Economics“ bringt William B. Shaw einen Ueberblick über die sozialen und wirthschaftlichen Verordnungen, welche im vorigen Jahre von den Gesetzgebungen einer Anzahl von Staaten erlassen wurden. In den geradzahligen Jahren sind in der Regel weniger Gesetzgebungen in Sitzung, als in denen mit ungerader Jahreszahl, so daß der Ausweis nur sechzehn Staaten umfaßt, immerhin ist daraus ersichtlich, in welcher Richtung die öffentliche Meinung sich bezüglich derartiger Angelegenheiten bewegt.

Die Gesetzgebung zu Gunsten der Arbeiter nimmt sich neuerdings gern die Rücksichten auf den Gesundheitszustand des Volkes zur Hilfe und erreicht mittelst der Sanitätspolizei, was auf andere Weise schwerer gelingen würde. So hat New York auf sanitäre Gründe hin die Vorschrift erlassen, daß in den großen Geschäftshäusern den Angestellten Licht und Luft in genügendem Maße zu Theil wird. Ebenso, daß Kinder unter vierzehn Jahren in solchen Häusern nicht beschäftigt werden dürfen, daß kein Knabe unter sechzehn, kein Mädchen unter einundzwanzig Jahren daselbst mehr als zehn Stunden den Tag, oder sechzig Stunden die Woche arbeiten darf (mit Ausnahme zur Zeit des Weihnachtsgeschäftes.) Das Gesetz verlangt ferner, daß für die weiblichen Angestellten Sitze zum Ausruhen vorhanden sein müssen, desgleichen Waschzimmer und so weiter für das Personal. Kellerräume müssen gut erleuchtet und ventilirt sein und jedem Angestellten ist eine Mittagspause von dreiviertel Stunden zu gewähren. Der Geschäftseigenthümer hat darauf zu sehen, daß jedes in Dienst genommene Kind ein Zeugniß der Gesundheitsbehörde über Alter und Gesundheit beibringt und die Behörde darf ein solches Zeugniß nicht ausstellen, ohne daß das Kind ein Jahr lang wenigstens eine Schule besucht hat.

In Ohio ist ein Gesetz gegen die Schwitzbuden angenommen worden, bei welchem ebenfalls Sanitätsrücksichten maßgebend waren. Dasselbe gilt für jegliche Räumlichkeit, wo Kleider irgend welcher Art, Putzwaaren, Schmuckgegenstände und dergleichen, ferner Tabak irgend einer Form für den Groß- und Kleinverkauf hergestellt werden. Solche Räume müssen von jedem Schlaf- oder Wohnzimmer getrennt sein, und weder Thür noch Fenster darf in ein solches führen. Auch darf in der Werkstätte selbst nicht gekocht werden, weder Kochgeschirr noch Betten sind darin erlaubt. Auf jede in solchen Räumen arbeitende Person müssen bei Tage 250 Kubikfuß Luft kommen, bei Nachtarbeit 400. Wo den Vorschriften nicht nachgekommen wird, sind die Sanitätsbeamten ermächtigt, die Werkstätten zu schließen.

In Maryland verbietet ein Gesetz die Verwendung von Gasolin in den Schwitzbuden, schreibt auch die Anbringung von Rettungsleitern vor. New Jersey hat das in New York schon längere Zeit bestehende Gesetz für gesundheitspolizeiliche Kontrolle der Bäckereien nachgeahmt, desgleichen Ohio und Massachusetts. Utah verbietet die Beschäftigung von Frauen und Kindern unter vierzehn Jahren in Bergwerken oder Schmelzhütten. Der gesetzliche Achtstunden-Tag für dergleichen Arbeit ist vom Obergericht des Staates bestätigt worden. Derartige Maßregeln sind zum Selbstschutz des Publikums nothwendig, einestheils gegen die Schäden, welche unmittelbar durch ungesunde Werkstätten entstehen, zum andern gegen den körperlichen und geistigen Verfall, welcher durch die vorzeitige Beschäftigung schwacher oder noch unreifer Arbeitskräfte in der Bevölkerung verursacht wird. Den Arbeitgeber trifft dabei keine Härte; schwerer werden solche Maßregeln in den ärmeren Schichten empfunden werden, wo die heranwachsenden Kinder schon in den jungen Jahren zum Broderwerb mit herangezogen werden müssen.

Die Lecksucht bei Rindvieh und Pferden.

Diese Krankheit wird durch die Verabfolgung von Futter hervorgerufen, welches zu arm ist an Kalk und Phosphorsäure, um diese Stoffe den Thieren in einer für den normalen Knochenaufbau nothwendigen Menge zuzuführen. Ein solcher Mangel an Mineralien wird besonders leicht bei Rauhfutter eintreten, welches in Jahren geerntet, die durch große Dürre sich auszeichnen oder auf Boden, der außerordentlich arm ist an den oben genannten Mineralien. In dem instinktiven Hunger nach den letzteren beginnen die Thiere, sobald sie erkrankt sind, an allen möglichen Gegenständen: Steinen, Erde, Holz, Leder, zu lecken und zu fressen. Sorgt man nicht in geeigneter Weise für Abhilfe, und wird die Krankheit hochgradig, so tritt Knochenerweichung und Knochenbrüchigkeit ein, derselben erliegt dann besonders leicht das Jungvieh. Abhilfe: reichliche Ernährung der Thiere, um dieselben schon an und für sich in gutem Kräftezustand zu halten. Dann aber besonders starke Fütterung von an Kalk reichem Kraftfutter, wie Oelkuchen, Weizen- und Roggenkleie. Schließlich Verabfolgung von präzipitirtem basisch phosphorsaurem Kalk und zwar auf den Tag für Pferde und Rinder 30 Gramm, für Schafe, Schweine, Fohlen, Kälber je 10 Gramm.

— Selbstkritik. — A.: Komme eben von der Fettviehausstellung! — B.: So, wohl sehr besucht da? — A.: O, nee, als ich da war, war in der ganzen Ausstellung kein Mensch zu erblicken!

— Zweideutig. — Frau: Sieh' nur, Männchen, was wir da für einen schönen Schutzhut gekauft haben; der verdeckt vollständig das ganze Gesicht — Mann: Ach, das ist aber ein herrlicher Hut!

THE HUB

N.-W.-Ecke State und Jackson Str.

Es ist nicht oft der Fall, daß eine hochfeine Qualität und ein niedriger Preis zusammentreffen. Gute Waaren bringen gewöhnlich einen guten Preis, und zu billigen Preisen kauft man meistens keine besonders feine Qualität. Aber morgen (Freitag) offeriren wir eine beschränkte Quantität sehr begehrenswerther und zuverlässiger Waaren zu Preisen, für welche man anderswo noch nicht einmal die billigsten Sorten kaufen kann.

300 ganzwollene Geschäfts-Anzüge für Männer. In einreihiger Sack-, doppelreihiger Sack- und Cutaway-Frock-Façon—alle kleine Partien—angebrochene Größen und einzelne Anzüge die von zwanzig verschiedenen Partien übrig blieben, einschließlich einiger sehr feinen schwarzen Clay Kammgarn-Anzügen, die gewöhnlich für den reellen Werth von $10 und $15 verkauft wurden, Bargain-Freitag, um zu räumen, Auswahl zu.. $5.00

Sehr speziell—nur für 4 Stunden— Wir offeriren am Bargain-Freitag—beginnend um 10 Uhr Vormittags und endend punkt 2 Uhr Nachmittags.—(Keiner wird vorher und keiner nachher verkauft.)

400 Ueberzieher für „kleine Männer“— Nur Größen von 33 bis 36 Zoll Brustmaß—umfassend feine schwarze und blaue Biber Ueberzieher, nach der neuesten Mode zugeschnitten, sehr dauerhaft gemacht und besetzt—hätten wir alle Größen konntet Ihr keinen von diesen unter $10 kaufen, aber so sind die großen Nummern schon alle fort—Ihr kleinen Männer könnt morgen (Freitag) ein Pic Nic haben mit dieser kleinen Partie von Röcken zum niedrigen Preise von... $3.85

Selbstverständlich werden wieder Händler hier sein, um den Versuch zu machen, sie aufzukaufen, deshalb wiederholen wir die Regel — nur einen für jeden Käufer.

100 Ueberzieher für Kutscher— In blauen und grünen Farben, sehr schwer, warm und dauerhaft, ausgestattet mit Messingknöpfen, und niemals irgendwo billiger wie $16 verkauft — welche Gelegenheit für Liverymen, vorzügliche Röcke für weniger wie halben Preis zu kaufen—Bargain-Freitag—Auswahl von d. Partie für $7.50

Ebenfalls findet ein „sensationeller Verkauf“ statt im **Knaben-Dept.**

300 Knaben-Ulsters—Alter 5 bis 18 Jahre, und **200 Knaben-Reefers**, Alter 2½ bis 6 Jahre—gute und dauerhaft gemachte Reefers und Ulsters, einschließlich aller angebrochenen Partien, die von einigen unserer besten $4 Sorten übrig geblieben sind — Auswahl von den zwei Partien Bargain-Freitag zu.............. $1.50

500 Kniehosen für Knaben—Alter 3 bis 16 Jahre, gemacht von reinen ganzwollenen Stoffen — gute, starke und dauerhafte Hosen, welche billig zu $1.00 wären—Bargain-Freitag (nicht mehr als zwei Paar an irgend einen Kunden) zu dem staunenerregend niedrigen Preis von.............. 39c

300 lange Hosen-Anzüge für Knaben—Alter 14 bis 19 Jahre—aus feinen reinwollenen Plaids und hübschen Mischungen gemacht—in Facons mit einfachen und doppelten Knopfreihen — einschließlich Werthe bis zu $10—werden am Bargain-Freitag offerirt zu dem phänomenal niedrigen Preis von.............. $5.00

500 Dutz. Star Shirt Waists für Knaben—in allen Größen und in allen neuesten und ausgewähltesten 1897er Muster — regulär überall für 75c verkauft—werden speziell am Bargain-Freitag offerirt (nicht über drei an einen Kunden) zu.............. 50c

100 Dtzd. Waists und Blousen für Knaben — Alter 3 bis 14 Jahre — in fancy Flanellen, Percales und Cheviots — reguläre $1 und $1.25 Werthe — morgen, Freitag (nicht über vier an irgend eine Person), zu dem Preise, der sich nie wieder bieten wird von 25c

Finanzielles.

Die älteste Sparbank in Chicago.

HIBERNIAN BANKING ASSOCIATION SPAR BANK

Clark N.-O.-Ecke Randolph.

Etablirt 2. Oktober 1867

Betreibt ein allgemeines Bank-Geschäft.

Depositen von $1 und aufwärts angenommen und Zinsen darauf bezahlt.

Depositoren können es so arrangiren, daß ihre Familien während ihrer Abwesenheit Geld ziehen können.

Verheirathete Frauen können Geld in ihrem eigenen Namen deponiren, so daß nur sie es ziehen können.

Ausländische Wechsel. Anweisungen auf die Bank von Irland und ihre Zweiganstalten von £1 und aufwärts.

Office-Stunden: 10 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Samstag 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm. und 6 bis 8 Uhr Abends. 23jasddlj

GREENEBAUM SONS

Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdsdlj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4ap1j

Washington, D. C., 21. Dez. 1896.

Alle Personen, welche Forderungen an die National Bank of Illinois at Chicago, Chicago, Illinois, haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen mit den nothwendigen Beweisen dem Massenverwalter John C. McKeon zu übermachen, da sie später zurückgewiesen werden können.

JAMES H. ECKELS,
Comptroller of the Currency.

22dz3m

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von Bar Fixtures, Drain Boards, sowie Zinn, Kupfer, Messing und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w. Verkauf durch alle Händler.

119 Ost Madison St., Zimmer 9.

DETECTIVE.

Ein scharfsinniger, verschwiegener Mann wird in jedem Ort verlangt, um als Privatdetektiv zu arbeiten. Erfahrung nöthig. Adresse: American Detective Agency, Indianapolis, Indiana.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 4.00 N	*11.15 V
Monticello und Decatur	* 4.00 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Day light Spezial	*10.25 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 V	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.30 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 2.50 V	‖12.50 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 4.00 N	‖11.15 V
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 V
Rockford & Dubuque	‖10.30 V	‖ 1.00 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	‖ 7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 V	†10.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 V
	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *10.30 V, *5.05 N, †10 N.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark Str. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 V	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 V	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 V	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 V	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 V
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 V
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 9.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	3.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited *	11.08 AM	4.38 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited †	11.08 AM	4.38 PM
Peoria Fast Mail *	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express *	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	5.00 PM	10.[illegible] AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.48 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main [illegible].